

wirtschaft

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

**... UND DANN DIE
HÄNDE ZUM ZETTEL,
KOMMT, LASST
UNS WÄHLEN GEHEN!**

AUCH SCHON IN WAHLSTIMMUNG?

DANN WEITER SINGEN UND ONLINE WÄHLEN!

mitentscheiderkiel.de



5 gute Gründe, für die Vollversammlung abzustimmen

WÄHLEN, WEIL ...

WAHL
2019

1 ... es um die Zukunft Ihres Unternehmens geht.

2 ... sich die IHK zu Kiel für die Belange der regionalen Wirtschaft einsetzt.

3 ... Kandidatinnen und Kandidaten Ihrer Branche Sie am besten vertreten können.

4 ... Sie als Unternehmerin und Unternehmer Verantwortung tragen.

5 ... Sie so die Chance zur Mitgestaltung haben.

Vom 1. bis zum 26. Februar 2019 stimmen Sie darüber ab, welche Kandidat*innen aus Ihrem Wahlbezirk und Ihrer Wahlgruppe in die IHK-Vollversammlung einziehen.

Zur Wahl stehen Unternehmer*innen wie Sie, die Lust haben, unsere Wirtschaftsregion aktiv mitzugestalten:

- » **mit Erfahrung** aus der eigenen betrieblichen Praxis
- » **mit Zukunftsorientierung**, um positive Rahmenbedingungen zu schaffen

Online wählen

Sie erhalten Ihre Wahlunterlagen rechtzeitig vor der Wahl per Post. Sie können vom 1. bis einschließlich 26. Februar 2019 wählen – erstmals auch online auf mitentscheiderkiel.de. Alternativ senden Sie uns die ausgefüllten Briefwahlunterlagen per Post zu. Es zählt der Posteingangsstempel.

wirtschaft

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

Augen auf für Potenziale

➤ Titelthema: Energiekosten senken



- Wirtschaft im Gespräch:
Nico Kock, Jugend forscht
- Landesbestenehrung:
Botschafter der Ausbildung

- ALLES RUND UM ENERGIE-EFFIZIENTES BAUEN

- WATT_2.0 BRANCHENTREFF

- VIELFÄLTIGES KONGRESSPROGRAMM

koordiniert durch EE.SH;
mit tollen Beiträgen
z. B. von der IHK und Furgy

- H2-KONFERENZ AM 21.03.

„Grüne Wasserstoff-Wirtschaft
in den Regionen“



21. - 24. MÄRZ
IN HUSUM



Aus der etablierten Messe New Energy Husum werden die **NEW ENERGY DAYS**. Unter einem gemeinsamen Dach werden mit der Fachmesse New Energy Expert und der Publikumsmesse New Energy Home vier Tage lang TOP-Themen der Energiewirtschaft und aktuelle Informationen rund um die Erneuerbaren zielgruppengerecht thematisiert. Vom 21. bis zum 23. März 2019 treffen sich Fachleute der Energiewirtschaft zur Messe mit angeschlossenem Kongressprogramm, koordiniert durch EE.SH. Außerdem findet der **watt_2.0-Branchentreff** bereits zum vierten Mal statt und es wird ein spannendes Forumsprogramm geboten.

Ein besonderes Highlight stellt die stattfindende H2-Konferenz „**Grüne Wasserstoff-Wirtschaft in den Regionen**“ dar, die gemeinsam von watt_2.0 e. V. und der Messe Husum veranstaltet wird.

Veranstalter

in Kooperation mit

Bleiben Sie auf dem Laufenden



NEW-ENERGY.DE

Liebe Unternehmerinnen, liebe Unternehmer!

Die deutschen IHKs stehen seit jeher für Kooperation. Sie stehen auch für die Verbindlichkeit gemeinsam erarbeiteter Grundlagen und für Verlässlichkeit bei deren Anwendung. Dies gilt auf internationaler wie nationaler Ebene, im Land und vor Ort. Wir wollen helfen, diese Grundlagen so zu gestalten, dass sie dem Gesamtinteresse unserer Mitgliedsunternehmen dienen – also Ihren Interessen. Gelingen kann das nach unserer Überzeugung nur, indem wir Sie als Unternehmer noch mehr in unsere Arbeit einbeziehen. 2019 steht daher für alle drei IHKs das Thema Beteiligung im Mittelpunkt. Mit durchaus unterschiedlichen Ansätzen.

In der IHK zu Flensburg hat im Februar 2018 die sechsjährige Legislaturperiode der aktuellen Vollversammlung begonnen. Die ersten Monate der gemeinsamen Arbeit waren anspruchsvoll, aber auch sehr bereichernd. Die IHK befindet sich, genau wie ihre Mitgliedsunternehmen, mitten im digitalen Wandel. Dieser verbessert Prozesse, schafft neue Angebote und bietet die Chance, den Dialog zwischen Ehrenamt und der Gesamtheit der Mitglieder weiter zu intensivieren. 2019 steht die IHK etwa vor der Herausforderung, weit über 1.000 ehrenamtliche Prüferinnen und Prüfer für die Arbeit in der Berufsbildung zu gewinnen. Dort und an anderen Stellen steht IHK für die Chance und das Privileg der Selbstverwaltung, die der Staat der Wirtschaft übertragen hat: Je stärker Sie als Gewerbetreibende sich bei uns engagieren, desto mehr erreichen wir gemeinsam. In der Berufsbildung wie in allen anderen Bereichen des Wirtschaftslebens.

In der IHK zu Kiel liegt der Fokus zunächst auf der Wahl der neuen Vollversammlung im Februar. Diese Wahl ist der Startschuss für eine ausdrücklich



Rolf-Ejvind Sørensen



Klaus-Hinrich Vater



Friederike C. Kühn

gewollte engere Verzahnung des Wirkens von Ehren- und Hauptamt. Für uns repräsentiert dieses Miteinander das pulsierende Herz der IHK-Arbeit. Zugleich ist der Amtsantritt einer neuen Vollversammlung der richtige Zeitpunkt, die bisherige Zusammenarbeit zu überprüfen und wo sinnvoll auch nachzujustieren. Klar ist: Die digitale Beteiligung nimmt künftig eine Schlüsselrolle ein, und wir rücken interaktive Netzwerkveranstaltungen in den Vordergrund. Im Mittelpunkt steht stets der Kontakt zu den Wirtschaftstreibenden, gerade zu denen, die bislang nur wenig Berührung mit uns hatten. Jeder soll die Mitgliedschaft in der IHK als Chance zur Mitgestaltung erleben.

In der IHK zu Lübeck hat die Vollversammlung eine bundesweit beispiellose Initiative auf den Weg gebracht, mit dem Ziel, das „Feuer für Unternehmertum“ neu zu entfachen. Mit ihrem Namen und ihren persönlichen Storys werben Unternehmer der Region im Zuge von „Mein Unternehmen Zukunft“ für das Unternehmertum als Beruf und Lebenshaltung. Sie wollen so das Image der Chefinnen und Chefs nachhaltig verbessern und Menschen jeden Alters motivieren, unternehmerisch zu denken und zu handeln. Es geht darum, bei möglichst vielen das „Unternehmer-Gen“ zu aktivieren – als Grundlage für die Selbstständigkeit. Unsere Wirtschaft benötigt mehr Unternehmerpersönlichkeiten, die Herausforderungen wie Digitalisierung und Fachkräftemangel annehmen und als Vorbild vorangehen – im Betrieb und im IHK-Ehrenamt für die Selbstverwaltung der Wirtschaft.

Liebe Leserinnen und Leser, gemeinsam wünschen wir Ihnen im Namen Ihrer IHKs ein gesundes und beruflich wie privat erfolgreiches Jahr 2019. Uns wünschen wir, dass möglichst viele von Ihnen sich in ihrer IHK engagieren. <<

Fotos: IHK Flensburg, IHK/Andreas Tamme, Olaf Malzahn

Rolf-Ejvind Sørensen
Präsident der IHK zu Flensburg

Klaus-Hinrich Vater
Präsident der IHK zu Kiel

Friederike C. Kühn
Präsident der IHK zu Lübeck



Energiewende zum Anfassen ◀ Wie sieht die norddeutsche Energieversorgung der Zukunft aus? Antworten gibt ein acht Quadratmeter großes digitales Exponat mit vier Augmented-Reality-Bildschirmen. Hier lässt sich spielerisch erkunden, welche Herausforderungen gemeistert werden müssen, damit der Umstieg auf grüne Energie gelingt. Initiator des Projekts ist „NEW 4.0“, ein Zusammenschluss von 60 Partnern aus Schleswig-Holstein und Hamburg. Ziel der Initiative: eine nachhaltige Energieversorgung zu realisieren und somit die Zukunftsfähigkeit der gesamten Region zu stärken. Die „NEW 4.0“-Roadshow macht unter anderem noch im März in Husum und im Mai in Kiel Station. ▶◀

Editorial	1
Wirtschaft im Bild	2
Neues im Norden	
Zitat des Monats	4
Köpfe der Wirtschaft	5
Titelthema – Energiekosten senken	
Energiesparen im Unternehmen: Augen auf für Potenziale	6
Strompreise: Staatsanteil belastet Betriebe	8
Emissionshandel: effektiv CO ₂ reduzieren	9
Projekt von GP Joule: mobil mit Wasserstoff	10
Förderungen Energieeffizienz: Rückenwind für Optimierung	12
Innovative Verkehrsprojekte: autonom und vernetzt	14
Wirtschaft im Gespräch	
Dr. Nico Kock, Mitglied des Vorstands der Stiftung Jugend forscht e. V.	16
Unternehmen und Märkte	
Almirall Hermal GmbH: Marktführer auf Wachstumskurs	18
Behrendt und Graeff Software GbR: eintauchen ins Geschäftsleben	20
Aus dem IHK-Bezirk	
Regionalteile Flensburg, Kiel und Lübeck	21
IHK Schleswig-Holstein	
Tourismustag Schleswig-Holstein: mit frischem Wind auf Kurs	37
>> Standort Schleswig-Holstein	
Delphi-Studie der EKSH: Stadt, Land – Verkehrswende	38
Planfeststellung: Meilenstein für Belt-Querung	39
>> Impulse und Finanzen	
Einzelhandelsbilanz 2018: Schleswig-Holstein im Bundesvergleich	40
>> Zukunft mit Bildung	
Gollan-Projekt Factory Beat: wo Azubis den Ton angeben	42
Kaufleute im E-Commerce: mehr Azubis als erwartet	44
>> Technik und Trends	
Drittes IHK-Umweltforum: Wirtschaft im Dialog mit Albrecht	45
Interview: Sven-Hermann Pohlmann über Biodiversität in Unternehmen	46
>> Globale Märkte	
Mehrwertsteuer in der Schweiz: neue Regeln für Versandhändler	48
>> Recht und Steuern	
IHK-Vergaberechtstag: weniger Bürokratie für kleine Betriebe	49
Veranstaltungen der IHK	52
Die IHK gratuliert	53
Treffpunkt Wirtschaft mit Rätsel der Wirtschaft	54
Hart am Wind Buchhandel Petersen, Kolumne	56
Verlagsspecial: Unternehmensnachfolge	50
Titelbild: Clipdealer	



Foto: iStock.com/vm

Energiekosten senken

Titelthema < 2018 lagen die Strompreise für deutsche Mittelständler an der Spitze der EU. Für viele Unternehmen sind die Energiekosten eine ernste Herausforderung – drei Betriebe berichten, wie sie Energie effizienter nutzen. Lesen Sie außerdem im Titelthema, was den Strompreis beeinflusst, welche Förderprogramme es gibt, wie Wasserstoff die Energiewende unterstützt und wo autonome Verkehrssysteme getestet werden.



Foto: Stiftung Jugend forscht e. V.

Dr. Nico Kock, Jugend forscht

Wirtschaft im Gespräch < 2011 war das Finale von Jugend forscht in Kiel und damit erstmals in Schleswig-Holstein – jetzt hat sich Lübeck die Austragung gesichert: 2022 kommt der Bundeswettbewerb in die Hansestadt. „Ein Jugendforscht-Bundesfinale wirkt in jedem Fall als Impuls“, sagt Dr. Nico Kock, Mitglied des Vorstands der Stiftung Jugend forscht e. V., im Interview.

Botschafter der dualen Ausbildung

Landesbestenehrung < Der 23. November 2018 war der große Tag für 84 ehemalige Azubis, die als Landesbeste bei den IHK-Prüfungen in Schleswig-Holstein abgeschnitten haben. Sie nahmen Glückwünsche und Auszeichnungen von Bildungsministerin Karin Prien sowie den Spitzen der schleswig-holsteinischen Industrie- und Handelskammern entgegen.



Foto: iStock.com/PeopleImages



Von links: Bundesbeste Paulina Muxfeldt, Christina Mersch (DIHK), Bundesbester Tjaark Krätzer, Friederike C. Kühn (Präsidentin IHK Schleswig-Holstein), Moderatorin Barbara Schöneberger, Bundesbeste Moritz Schnack, Jonathan Bornholdt und Hans Jörn Rüpcke sowie DIHK-Präsident Dr. Eric Schweitzer

› **Ehrung der bundesbesten Auszubildenden**

Schleswig-Holsteins Super-Azubis

Große Auszeichnung für mehr als ehemalige Auszubildende: Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Eric Schweitzer, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK), ehrten die jungen Leute im Dezember in Berlin für ihre herausragenden Leistungen in den Abschlussprüfungen. Auch fünf Absolventen aus Schleswig-Holstein nahmen die Glückwünsche entgegen:

- Tjaark Krätzer, Automobilkaufmann
- Paulina Muxfeldt, Hauswirtschafterin

- Moritz Schnack, Kaufmann für audiovisuelle Medien
- Jonathan Bornholdt, Kaufmann im Groß- und Außenhandel, Fachrichtung Großhandel
- Hans Jörn Rüpcke, Land- und Baumaschinenmechaniker

Eric Schweitzer würdigte die Super-Azubis in seiner Eröffnungsrede im Hotel Maritim: „Sie sind die bundesweit besten Azubis Deutschlands in Ihrem Ausbil-

dungsberuf – und das bei 300.000 Prüfungsteilnehmern. Auf diese herausragende Leistung dürfen Sie stolz sein. Nutzen Sie den Rückenwind dieser Ehrung für Ihren weiteren Lebensweg.“ Zugleich beglückwünschten der Bundespräsident und Schweitzer auch die Ausbildungsbetriebe, die diese Erfolge mit ihrem Engagement für den Fachkräftenachwuchs ermöglicht hatten. Entertainerin Barbara Schöneberger führte durch die Veranstaltung. red <<

Porträts der Bundesbesten
www.ihk-sh.de
(Dokument-Nr. 4272460)



Foto: DIHK/Jens Schicke

› **Jugend forscht**

Bundesfinale 2022 in Lübeck

Lübeck wird Austragungsort des Bundesfinales des Wettbewerbs Jugend forscht. Auf Einladung des Forschungsforums Schleswig-Holstein kommen vom 26. bis zum 29. Mai 2022 junge Forscher aus ganz Deutschland nach Schleswig-Holstein. „Wir freuen uns, den Wettbewerb zum

zweiten Mal nach 2011 in Kiel wieder in Schleswig-Holstein ausrichten zu dürfen“, sagte Dr. Philipp Murmann, Unternehmer und Präsident des Forschungsforums Schleswig-Holstein, im Dezember bei der Unterzeichnung des Projektvertrags mit der Stiftung Jugend forscht im Lübecker Rathaus.

Das Forschungsforum erwartet einschließlich der Jurymitglieder und Unterstützer rund 600 Teilnehmer rund um den Wettbewerb. Murmann ist zuversichtlich, die für das Budget benötigten 600.000 Euro vor allem mit Spenden aus der Wirtschaft zusammenzubekommen: „Hier ergreift der Mittelstand die Initiative – sein Interesse besteht darin, den Nachwuchs für naturwissenschaftliche Berufe zu begeistern.“

Die Ausrichtung des Bundesfinales löse viel Positives im jeweiligen Gastgeberland aus, betonte Dr. Nico Kock, Vorstand der Stiftung Jugend forscht. Lübecks Bürgermeister Jan Lindennau sieht in der Aktion ein gutes Marketing für den Standort.

„Die drei IHKs in Schleswig-Holstein waren von Anfang an Mitglieder des Forschungsforums“, sagte Lars Schöning, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Schleswig-Holstein. „Wir sehen es als unsere Aufgabe, mit Nachwuchsförderung im MINT-Bereich dem Fachkräftemangel in technischen Berufen zu begegnen.“ (Siehe auch Seite 16) red <<

„“ Zitat des Monats

„Nazis raus.“

Nicole Diekmann, ZDF-Hauptstadtkorrespondentin, am 1. Januar 2019 auf Twitter. (Und die deutsche Wirtschaft ist mit einer Resolution für Weltoffenheit und gegen Ausländerfeindlichkeit ins neue Jahr gestartet: www.bit.ly/resolution-dihk)

> New Energy Days

Energiemesse in zwei Formaten

Vom 21. bis 24. März finden in Husum die New Energy Days statt. Die etablierte Messe ist erstmals aufgeteilt in zwei Formate: Die Fachmesse New Energy Expert vom 21. bis 23. März richtet sich an Fachleute der Erneuerbare-Energien-Branche. Ergänzt wird die Messe durch ein vielfältiges Angebot an Vorträgen, Diskussionsforen und Projektvorstellungen verschiedener Partner, unter anderem ist das Projekt Furgy Clean Innovation dabei. Der Branchentreff lädt interessiertes Fachpublikum zum Austausch und Netzwerken ein. Das zweite Format ist die New Energy Home, die vom 22. bis 24. März stattfindet und als Publikumsmesse konzipiert ist. Sie widmet sich den Themen umweltgerechtes Bauen und nachhaltiger Konsum. red <<

> Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein

Gesamtangebot 2019 ist online

Mit rund 300 Bildungsgängen startet die Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein in das neue Jahr: Neben Lehrgängen der höheren Berufsbildung mit IHK-Abschluss, kombinierten Aus- und Weiterbildungsmodellen für Handel, Systemgastronomie oder Tourismus und kaufmännischen Fortbildungen mit Zertifikatsabschluss zählen auch Qualifizierungen für Ausbilder sowie Seminare im Qualitätsmanagement, im Personalwesen oder rund um Digitalisierungsthemen zu den Bildungsgängen der Wirtschaftsakademie, die landesweit zu buchen sind. Hinzu kommen die Bachelorstudiengänge der Dualen Hochschule Schleswig-Holstein, die als Hochschule für angewandte Wissenschaften in Trägerschaft der Wirtschaftsakademie die Tradition der bisherigen akademieeigenen Berufsakademie fortsetzt. Ein Seminarkatalog in gedruckter Form wurde für 2019 nicht aufgelegt, alle Fortbildungen finden sich ausschließlich auf der Website der Wirtschaftsakademie. red <<

Angebotsübersicht im Video

www.wak-sh.de/huberswelt



Köpfe der Wirtschaft

Die HypoVereinsbank hat am 1. Dezember 2018 **Jörg Frischholz** zum neuen Leiter des Firmenkundengeschäfts in der Region Nord ernannt. Er löst damit Philipp Reimnitz ab, der in die Unternehmenszentrale in München zurückkehrt. Frischholz verantwortet von Hamburg aus die Beratung von Unternehmen in Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Hamburg und Bremen. Zuvor hat er von Berlin aus das Firmenkundengeschäft der HypoVereinsbank in Ostdeutschland geleitet. Diese Funktion behält er vorläufig bei. Zudem war Frischholz für die Initiative der Bank zur Finanzierung der Digitalisierung des Mittelstands mitverantwortlich.



Wissenschaftsministerin Karin Prien hat **Dr. Albert de Grave** zum Professor an der Dualen Hochschule Schleswig-Holstein (DHS) ernannt. Der gebürtige Niedersachse lehrt seit April 2018 unter anderem Human Resource Management und Corporate Governance. Zudem leitet er als Gründungsdekan den Fachbereich Betriebswirtschaftslehre. Vor seinem Wechsel an die DHS war de Grave Senior Vice President Human Resources E.ON SE und unter anderem für den gesamten Personalbereich der E.ON in Deutschland verantwortlich. „Durch seine beruflichen Erfahrungen im Bereich Human Resources wird er als Gründungsdekan unseres Fachbereichs Betriebswirtschaftslehre wichtige Impulse für den Ausbau und die Weiterentwicklung unserer dualen Studiengänge geben“, so DHS-Präsidentin Professor Dr. Christiane Ness.



Professor Dr. Christian Sina hat die Stiftungsprofessur für den neu eingerichteten Stiftungslehrstuhl Ernährungsmedizin an der Universität zu Lübeck übernommen. Am 4. Dezember 2018 stellten die Uni und das Gesundheitsunternehmen Fresenius Kabi, das die Einrichtung des neuen Lehrstuhls unterstützt, ihre Kooperation im Bereich der Ernährungsmedizin vor. Sina ist Direktor des Instituts für Ernährungsmedizin und Leiter des Studiengangs Medizinische Ernährungswissenschaft der Universität. <<



Fotos: HypoVereinsbank, Wirtschaftsakademie, Elena Vogt/Universität zu Lübeck

Cisco Meraki ist das Cloud-Management IT-Portfolio

Erfahren Sie mehr auf der IT for Business in den Lübecker Media Docks am 6.2.2019

tenzing - Dr. Müller & Partner GmbH IT-Solutions
Hutmacherring 6 | 23556 Lübeck | Tel. 0451 873000 | kontakt@tenzing.de

Ihr Partner für

 **Meraki**

tenzing

Unsere Kunden denken nicht an IT.





Worlée Chemie GmbH: Teilansicht des Werks in Lauenburg



Gastgeber im Landhaus Gardels: Claudia und Jan Peters



Mitarbeiter der Steinbeis Papier GmbH an einer Papiermaschine

Augen auf für Potenziale

Energiesparen im Unternehmen ◀ 2018 lagen die Strompreise für deutsche Mittelständler an der Spitze der Europäischen Union. Für viele Unternehmen sind die Energiekosten eine ernste Herausforderung: Dr. Volker Gehr von der Steinbeis Papier GmbH, Jan Eschke von der Worlée Chemie GmbH und Jan Peters vom Landhaus Gardels haben der *Wirtschaft* gezeigt, wie sich Energiekosten nachhaltig einsparen lassen.

Für Steinbeis Papier in Glückstadt ist Energieeffizienz längst kein Neuland mehr. In den 70er-Jahren startete das Unternehmen seine „Papierwende“. Die Idee: Die Herstellung hochwertiger Papiere muss möglich sein, ohne wertvolle Ressourcen wie Wasser, Energie und Holz intensiv zu nutzen. Die Rechnung ging auf. „Heute sind wir eine der modernsten Recyclingpapierfabriken in Europa“, sagt Geschäftsführer Dr. Volker Gehr. „Energie ist bei uns extrem wichtig. Nach unserem zentralen Rohstoff – 100 Prozent Altpapier – steht der Energieverbrauch an zweiter Stelle.“ Was das bedeutet, zeigt eine Investition im Jahr 2010: „Ein neues Kraftwerk für 100 Millionen Euro ist keine Kleinigkeit.“ Zum Vergleich: Steinbeis hat in etwa einen Jahresumsatz von 180 Millionen Euro. „Dank dieser Investition haben wir unseren CO₂-Aus-

stoß halbiert. Wir arbeiten nun mit Ersatzbrennstoffen und Abfällen aus dem Umland“, erklärt Gehr. Im Unternehmen kümmert sich eine Energiemanagerin um die zentralen Prozesse. „Wir haben unzählige Messstellen installiert, um erst einmal zu sehen, wo wir einsparen können.“ So seien etwa auch die Druckluftsysteme nicht zu unterschätzen. Das Auffinden von Leckagen spiele eine wichtige Rolle, so Gehr. Dank des Kraftwerks kann das Unternehmen 100 Prozent des benötigten Wasserdampfes selbst erzeugen. Die Stromerzeugung liegt dagegen bei 50 Prozent. „Das war eine bewusste Entscheidung. Dank der Kraft-Wärme-Kopplung und unserem Fokus auf der Dampfzeugung können wir einen Wirkungsgrad von 87 bis 89 erzielen.“ Das entspricht dem Dreifachen einer normalen Müllverbrennungsanlage.

Strom selbst produzieren < Ein Unternehmen mit einer langen Tradition ist das Landhaus Gardels in St. Michaelisdonn. In fünfter Generation leiten Jan Peters und seine Frau Claudia den Familienbetrieb in Dithmarschen. „Uns gibt es bereits seit 1882. Seit damals hat sich natürlich eine Menge getan“, sagt Peters, der vor 21 Jahren den Betrieb übernahm. „Wir sind ein Hotel mit 50 Zimmern. Wir brauchen im laufenden Betrieb viel Energie. Da ist es für die Kostenseite entscheidend, sich rechtzeitig Gedanken zu machen.“ Und das hat der Geschäftsführer getan: „Heizen war immer schon ein großes Thema für uns. Als der alte Gaskessel kaputtging, habe ich mich umgehört, was es für Alternativen gibt. So sind wir zu unseren ersten Blockheizkraftwerken gekommen“, erzählt Peters. In den folgenden Jahren wurde dann das energieintensive Schwimmbad zugeschüttet und durch eine moderne Saunalandschaft ersetzt. „Durch den Austausch unserer Wärmepumpe gegen zwei weitere Blockheizkraftwerke 2008 und fünf neue Warmwasserspeicher konnten wir dann unseren Energieverbrauch nochmals um ein Drittel reduzieren.“ Neben einer Fotovoltaikanlage 2011 war das größte Projekt der Austausch der alten Küche im Jahr 2014. „Die Küche ist einer der größten Energiefresser in so einem Betrieb. Wir sind von Gas auf einen vollelektrischen Betrieb umgestiegen und können so unsere Eigenproduktion an Strom im Haus optimal nutzen“, erklärt Peters. Die vielen Einzelmaßnahmen aufeinander abzustimmen sei das Schwierigste gewesen. Damit alle Systeme und Maßnahmen miteinander optimal zusammenarbeiten, waren Messpunkte und auch externes Know-how notwendig. „Für ein altes Hotel ist das ein echter Aufwand, doch langfristig zahlt er sich aus.“



Volker Gehr,
Steinbeis Papier



Jan Eschke,
Worlée Chemie

ma beschäftigte, desto komplexer würden die Maßnahmen, so Eschke. „Als wir anfangen, konnten wir schnell große Erfolge erzielen. Mittlerweile sind größere Investitionen unabdingbar, um weiterzukommen.“ Dennoch: Solche Investitionen müssten in einem wirtschaftlichen Verhältnis zum Ergebnis stehen. Wichtig sei es zudem, die Mitarbeiter bei dem Thema einzubinden, davon ist Eschke überzeugt. So beschäftigt Worlée eine Energiemanagerin und lässt Auszubildende zu Energiescouts weiterbilden. „Das ist ein anhaltender Sensibilisierungsprozess. Umweltschutz und Ressourcenschonung setzen Mitarbeiter voraus, die mit wachen Augen durch das Unternehmen gehen und Einsparpotenziale erkennen“, so Eschke, der früher selbst Energiemanager im Unternehmen war. „Natürlich muss man bei großen Maßnahmen manchmal den Zeitraum über den üblichen Investitionshorizont hinaus betrachten“, gibt Eschke zu bedenken. Zuletzt gelte es, das Ganze nicht aus dem Blick zu verlieren und die Maßnahmen effektiv aufeinander abzustimmen. <<

„Wichtig ist es, die Mitarbeiter einzubinden.“

die Maßnahmen effektiv aufeinander abzustimmen. <<

Autor: René Koch, IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
rene.koch@flensburg.ihk.de

Mehr unter
www.worlee.de
www.stp.de
www.landhaus-gardels.de

Wärmeverluste vermeiden < Auch für Worlée Chemie in Lauenburg und Lübeck ist Energieeinsparung längst Teil der Unternehmensstrategie. „Wir engagieren uns bereits seit Jahren in diesem Bereich. Einsparungen spielen eine wichtige Rolle, doch auch der Klimaschutz ist uns ein wichtiges Anliegen“, erklärt Jan Eschke, Prokurist des Unternehmens. So ist Worlée Chemie auch Mitglied in der Exzellenzinitiative Klimaschutz-Unternehmen e. V., einem Zusammenschluss von Unternehmen in Deutschland, die Vorreiter bei Klimaschutz und Energieeffizienz sein wollen. Der Physiker Eschke ist bereits seit 26 Jahren im Betrieb. „Ich kenne hier die meisten Prozesse und schaue immer, ob wir irgendwo noch besser werden können.“ Worlée arbeitet viel mit Wärme. „Unsere Heizung funktioniert mit Thermalöl. Dieses hat eine Temperatur von etwa 300 Grad. Wärmeverluste sind hier natürlich ein großes Thema“, so Eschke. Eine bessere Isolierung der Reaktionsbehälter hat dem Unternehmen jährlich etwa zehn Prozent des Gasverbrauchs gespart. „An solche Lösungen kommt man nur durch langsames Herantasten. Es muss wirtschaftlich bleiben.“ So konnten die Pumpen, die das Thermalöl an den Verbraucher bringen, erst isoliert werden, als ein neuer Typ erhältlich war. „Hätten wir vorher isoliert, wären unsere Techniker im Wartungsfall nicht mehr an die Dichtungen gekommen.“ Je länger man sich mit dem The-

Fotos: Jenner Egberts Fotografie, Landhaus Gardels, Steinbeis Papier GmbH



Bringen Sie die Zukunft auf die Straßen

mit unseren Ladelösungen für E-Autos

Ladesäulen
und Wallboxen
unter:
[www.hansewerk.com/
ladelösungen](http://www.hansewerk.com/ladelösungen)



Staatsanteil belastet Betriebe

Strompreise ◀ Viele Stromversorger haben zum Jahresbeginn ihre Preise angepasst. Der durchschnittliche Strompreis in Deutschland lag 2018 für Haushalte und kleine Gewerbe bei 29,44 Cent pro Kilowattstunde. Für 2019 ist damit zu rechnen, dass die Schwelle von 30 Cent/kWh überschritten wird.



Handelsraum der Leipziger Strombörse EEX

So lagen die Spotmarktpreise an der Leipziger Strombörse Anfang 2018 noch bei knapp mehr als 30 Euro pro Megawattstunde (drei Cent/kWh), nun sind sie auf rund 50 Euro/MWh (fünf Cent/kWh) gestiegen. Treiber sind vor allem die gestiegenen Preise für CO₂-Emissionszertifikate, die sich 2018 von knapp mehr als fünf Euro pro Tonne auf rund 20 Euro pro Tonne erhöht haben.

Wirtschaft entlasten ◀ Der Anstieg der Preise an den Spotmärkten belastet gerade die energieintensiven und gewerblichen Abnehmer. Auch nach Abzug der Erleichterungen bei Umlagen, Netzentgelten und der Stromsteuer wird der Strombezugspreis für Großabnehmer 2019 voraussichtlich einen neuen Höchststand erreichen und sich bei mehr als zehn Cent/kWh einpendeln. Die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie wird sich daher wohl weiter verschlechtern.

Die hohen Strompreise in Deutschland sind für die Unternehmen seit Jahren eine steigende Belastung. Die IHK Schleswig-Holstein fordert daher eine Absenkung der Stromsteuer, einen forcierten Netzausbau und eine verstärkte Sektorkopplung. Ob diese Maßnahmen greifen, wird sich zeigen: Aktuelle Studien deuten darauf hin, dass sich bei einem schnellen Braunkohleausstieg der Strompreisanstieg weiter anheizen würde.

Unternehmen können auch selbst aktiv werden: Mit Energiesparmaßnahmen lassen sich steigende Strompreise zumindest teilweise kompensieren. Die IHKs unterstützen ihre Mitgliedsunternehmen daher weiterhin bei der Verbesserung der Energieeffizienz, der Informationsvermittlung zu Energieaudits und Energiemanagementsystemen und helfen bei der Initiierung von Energieeffizienznetzwerken. ◀

Autor und Kontakt: Dr. Klaus Thoms
IHK zu Kiel, Innovation und Umwelt
Telefon: (0431) 5194-233
thoms@kiel.ihk.de

Gründe dafür sind weniger die Erzeugung oder der Vertrieb, sondern staatlich induzierte Umlagen, Abgaben und Steuern. Den derzeit größten Anteil bei den Umlagen hat die EEG-Umlage mit 6,79 Cent/kWh. Diese wird 2019 allerdings leicht auf 6,41 Cent/kWh sinken.

Anders sieht es bei Netzentgelten aus: Diese werden insbesondere im Norden deutlich zunehmen, in Schleswig-Holstein und Hamburg um zwölf Prozent, in erster Linie durch Redispatch-Maßnahmen, mit denen Transportengpässe im Stromnetz behoben werden. Ein weiterer Treiber ist der Netzausbau, der sich erst in den kommenden Jahren senkend auf den Strompreis auswirken wird. 2019 wird erstmals eine sogenannte Offshore-Netzzulage erhoben, die 0,42 Cent/kWh beträgt. Mit zunehmendem Ausbau der Netzanbindungen der Offshore-Windparks wird diese Umlage vermutlich weiter steigen.

Insgesamt werden 2019 im Bundesdurchschnitt alle staatlich induzierten Strompreisbestandteile mit 16,37 Cent/kWh einen neuen Höchststand erreichen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Strompreisanteil von rund 54 Prozent. Hinzu kommt, dass auch die Großhandelspreise für Strom in den letzten Monaten deutlich gestiegen sind:

DIHK-Faktenpapier

Worin liegen die Ursachen für Preissteigerungen? Wie wird sich der Strompreis entwickeln? Was kann die Politik tun, um Strompreise zu senken oder ihre Steigerung zu dämpfen? Mit dem Faktenpapier „Strompreise in Deutschland“ will der DIHK Antworten auf diese Fragen geben – und für mehr Transparenz in der Strompreisdebatte sorgen. ◀

Faktenpapier zum Download
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 125078)



**GEWERBEBAU
NORD**

WIR REALISIEREN NACHHALTIGKEIT

Seit über 20 Jahren
ein zuverlässiger und kompetenter
Partner im schlüsselfertigen Gewerbebau.

Effektiv CO₂ reduzieren

Emissionshandel ◀ Die Europäische Union will ihre Treibhausgasemissionen bis 2050 um 80 bis 95 Prozent gegenüber 1990 reduzieren. Ein wichtiges Instrument dafür ist das Emissionshandelssystem (EU-ETS), das grundlegend reformiert wurde.

Bereits 2005 startete als zentrales Element der Reduzierung von Treibhausgasemissionen der Handel mit CO₂-Zertifikaten in der EU. So sollte ein Marktmechanismus für den CO₂-Ausstoß erzeugt und dieser dadurch reduziert werden. Doch die Reduzierungseffekte traten nicht ein. Statt der erwarteten 40 bis 60 Euro pro Tonne CO₂ wurde nur ein Preis zwischen fünf und acht Euro je Tonne erreicht.

Der Europäische Rat und das Europäische Parlament haben sich daher auf eine grundlegende Reform des EU-ETS verständigt. Sie ist im April 2018 in Kraft getreten und bildet den Rahmen für die vierte Handelsperiode (2021 bis 2030). Dabei soll die Gesamtmenge der erlaubten Emissionen 2021 bis 2030 jährlich um 2,2 Prozent sinken.

teilnehmer der EU-Staaten sowie Norwegens, Islands und Liechtensteins um 43 Prozent sinken.

Obwohl die Regelungen – vorbehaltlich der Zustimmung der EU-Mitgliedsstaaten – erst 2021 in Kraft treten, steigt der Preis schon jetzt. Derzeit werden die Zertifikate mit 20 bis 25 Euro gehandelt. Das liegt vor allem an der Bevorratung großer CO₂-Emittenten, die sich aktuell noch günstig mit Zertifikaten eindecken, um sie später anzuwenden. Der Bundestag hat im November die Novelle des Treibhausgas-Emissionshandelsgesetz zur Umsetzung der EU-Regelungen beschlossen.

Zentrale Anliegen der IHK-Organisation wurden berücksichtigt, wie etwa Erleichterungen bei der Emissionsberichterstattung für Anlagen mit



Foto: iStock.com/pixel1962

Man einigte sich zudem auf eine verschärfte Anwendung der Marktstabilitätsreserve. Die Menge an Emissionszertifikaten, die dieser Mechanismus ab 2019 abschöpfen soll, wird fünf Jahre lang von zwölf auf 24 Prozent erhöht. Zwei Milliarden Zertifikate werden damit in einer Reserve geparkt und gelöscht. Mit dieser Verknappung hofft die EU, dass der Preis steigt und die Emissionen der derzeit rund 11.000 Handels-

jährlichen Emissionen von bis zu 5.000 Tonnen CO₂, vereinfachte Emissionsnachweise für Anlagen mit jährlichen Emissionen von bis zu 2.500 Tonnen CO₂ oder Vereinfachungen für die Verifizierung von Emissionsberichten.

Os ◀◀

Mehr unter
www.bmu.de/emissionshandel



In Zusammenarbeit mit dem Bauherrn entwickelt die **Gewerbebau NORD GmbH** mit eigenen Architekten und Ingenieuren passgenaue Lösungen. Unter Verwendung von z.B. Photovoltaik, Kleinwindkraftanlagen, Luft/Wasser und Sole/Wasser Wärmepumpen oder Speicherbatterien wird hier auch im Gewerbebau

großer Wert auf Energieeffizienz und Nachhaltigkeit gelegt. Die Gebäude werden zukunftsorientiert geplant, so dass diese später schnell in ein intelligentes Netz integriert werden können und das natürlich kosteneffektiv.



Husum an der Nordsee
Robert-Koch-Str. 19
Tel. 0 48 41 - 96 88 0

Rotenburg an der Wümme
Karl-Göx-Str. 15-17
Tel. 0 42 61 - 85 10 0

www.gewerbebaunord.de



Heinrich Gärtner (links) und Ove Petersen (rechts), Gründer und Geschäftsführer von GP Joule, sowie Frank Zimmermann (Zweiter von links) und Joachim Herrmann, Geschäftsführer des Tochterunternehmens H-Tec Systems, vor einem im Bau befindlichen PEM-Elektrolyseur aus der Serie ME 100/350

Mobil mit Wasserstoff

Projekt von GP Joule ◀ Bei der Energiewende spielt Wasserstoff eine wachsende Rolle. Unternehmen, Hochschulen und Forschungsinstitute beschäftigen sich mit der Nutzung des aus grünem Strom gewinnbaren Energieträgers. So auch die GP-Joule-Unternehmensgruppe im nordfriesischen Reußenköge, die jetzt das bisher größte Wasserstoff-Mobilitätsprojekt in Deutschland an den Start gebracht hat.

Mit dem Projekt eFarm will GP Joule eine Wasserstoff-Infrastruktur von der Erzeugung über die Verarbeitung bis hin zur Flottennutzung realisieren. In Nordfriesland soll mit dem Projekt eine Versorgungssicherheit für 100 Prozent grünen, regional erzeugten Wasserstoff für die Bürger und Unternehmen, die sich ein Wasserstoff-Fahrzeug anschaffen wollen, hergestellt werden. „Der

Höhere Reichweite und kürzere Betankungszeit

Name eFarm ist bewusst gewählt: Wir wollen ein gemeinschaftliches, nachhaltiges Wirtschaften mit erneuerbaren Energien in die Gesellschaft bringen“, betont Geschäftsführer Ove Petersen. Konkret will die von GP Joule gegründete eFarming GmbH & Co. KG mit ihren Partnern – etwa Windparks, Wärmekunden, Standortgeber für Wasserstofftankstellen, regionale Banken und Stadtwerke, Busbetreiber, Werkstätten, Speditionen und mögliche Wasserstoffabnehmer – fünf Standorte zur Wasserstoffproduktion sowie zwei Wasserstofftankstellen in Husum und Niebüll errichten und darüber hinaus zwei Brennstoffzellenbusse und fünf

Brennstoffzellen-Pkws für den firmeneigenen Fuhrpark anschaffen.

Herz des Projekts sind die sogenannten PEM-Elektrolyseure der unter anderem in Braak und Lübeck ansässigen GP-Joule-Tochter H-Tec Systems, die den Wasserstoff aus dem in regionalen Windparks erzeugten Strom produzieren werden. „Pro Tag können wir bis zu 500 Kilogramm grünen Wasserstoff erzeugen, mit dem wir bis zu 17 Wasserstoff-Busse betanken können“, erklärt H-Tec-Systems-Geschäftsführer Frank Zimmermann. Die bei der Erzeugung entstehende Abwärme soll in die lokale Wärmeversorgung fließen. Die sichtbare Nutzung der grünen Energie im ÖPNV werde zusätzlich zur Akzeptanz der Erneuerbaren bei den Bürgern beitragen, so Ove Petersen.

Netzstabilität ◀ Die Vorteile von grünem Wasserstoff für die Verkehrswende seien vielfältig, erklärt Petersen: Die Elektrolyseure könnten die Stromnetze entlasten und damit eine hohe Systemdienlichkeit generieren, die die Kosten des Netzausbaus und damit die der Energiewende senken würde. Weil die Elektrolyseure permanent ans Stromnetz angebunden

wären, könnten sie zum Beispiel den Überschussstrom aus den Windkraftanlagen langfristig einspeichern. Damit unterstütze diese Technologie nicht nur die Netzstabilität, sondern könne stets aus dem günstigsten Strom Wasserstoff erzeugen. Darüber hinaus hätten Fahrzeuge mit Wasserstoffantrieb im Vergleich zu E-Fahrzeugen mit Batterie eine deutlich höhere Reichweite und kürzere Betankungszeit.

All dies hat auch das Bundesverkehrsministerium überzeugt, das 50 Prozent der Investitionssumme von 16 Millionen Euro übernimmt. Die andere Hälfte kommt von GP Joule. Seit Ende 2018 befindet sich das Projekt in der Umsetzungsphase. Neben der Mobilität sehen Petersen und seine Kollegen noch viele weitere Einsatzmöglichkeiten für ihre Elektrolyseure, etwa in energieintensiven Branchen wie Raffinerien, der metallverarbeitenden Industrie, der Chemie- oder der Lebensmittelbranche. ◀◀

Autorin: Andrea Henkel
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

> **Energiewendebarmeter**

Der Norden sieht die Chancen

Die Unternehmen in Norddeutschland beurteilen die Auswirkungen der Energiewende auf die eigene Wettbewerbsfähigkeit leicht positiv. Dies zeigen die Zahlen des bundesweiten DIHK-Energiewendebarmeters 2018. Auf einer Skala von minus 100 bis plus 100 bewerten die befragten Betriebe die Auswirkungen auf die eigene Wettbewerbsfähigkeit mit plus 5,4.

Anders wird die Energiewende im Osten (minus 3,2), Westen (minus 4,4) und Süden (minus 2,8) bewertet. Bundesweit beobachtet die Wirtschaft die Entwicklung genau. Über alle Branchen, Unternehmensgrößen und Regionen hinweg sehen die Unternehmen aktuell Risiken und Chancen nahezu ausgeglichen. Allerdings hat sich erstmals seit 2014 die Bewertung gegenüber dem Vorjahr verschlechtert. Das Energiewendebarmeter basiert auf 2.167 Antworten einer Befragung von Betrieben quer durch alle Branchen und Regionen in Deutschland.

Aus den Ergebnissen leiten sich Empfehlungen an die Politik ab: Die Umstellung der Energieversorgung auf Erneuerbare betrifft nicht allein die Erzeugung, sondern erfordert eine Änderung des gesamten Energieversorgungssystems – der Netzinfrastruktur, der Netzsteuerung, der Speicherung und der Nachfrage. Die dringendste Herausforderung betrifft die Netzinfrastruktur: Mehr als drei Viertel der Befragten fordern einen zügigen Netzausbau.

Steigendes Interesse an Stromspeichern

Eigenversorgung < Bedeutend bleibt die Entlastung bei den Stromkosten: 63 Prozent der befragten Betriebe plädieren dafür, Steuern und Abgaben zu senken. Zudem stehen viele Ziele und Maßnahmen der Energiewende nach wie vor unverbunden nebeneinander. Ein Großteil der Wirtschaft empfiehlt der Politik, die Koordinierung zu verbessern.

Neben den drei Hauptforderungen – Netzausbau beschleunigen, Entlastung bei den Stromkosten und Energiewende koordinieren – zeigt die Befragung ein steigendes Interesse an Stromspeichern und einen Trend zur Eigenversorgung. Außerdem nimmt der Anteil an Fahrzeugen mit alternativen Antrieben in den Betrieben zu und regionaler Ökostrom ist immer gefragter.

„Die Kernforderungen stehen im Einklang mit den energiepolitischen Positionen der IHK Schleswig-Holstein. Ein intelligenter und effektiver Netzausbau, adäquate Energiepreise sowie eine Verbesserung der Energieeffizienz werden auch von der Mehrheit der hiesigen Unternehmen unterstützt“, so Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein. red <<

Studie zum Download

www.bit.ly/energiewende-barometer

Schleswig-Holstein
Der echte Norden

IB.SH
Ihre Förderbank

IB.SH-Unternehmerinnenpreis 2019

Auszeichnung für erfolgreiche Frauen
Jetzt bewerben bis zum 8. März 2019

Zusätzlich: Auszeichnung einer Newcomer!



www.ibsh-unternehmerinnenpreis.de

Wir danken für die Unterstützung des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Technologie und Tourismus des Landes Schleswig-Holstein und der IHK Schleswig-Holstein

BESSER BAUEN

Von funktionalen Mehrzweckhallen über energieeffiziente Gewerbeanlagen in Hybridbauweise bis zu großen Logistikimmobilien – wir planen, entwickeln und bauen mit den Werkstoffen Beton und Stahl, aber am liebsten mit Holz, für die Zukunft!

**Industrie- und Gewerbebau | Logistikimmobilien
Mehrzweckhallen | gewerblicher Wohnungsbau**

Von der ersten Idee bis zur schlüsselfertigen Übergabe bieten wir Ihnen als Generalunternehmer qualitativ hochwertige, wirtschaftliche Komplettlösungen für Ihr Bauprojekt.

**Besser bauen.
Mit Holz.**

Schütt

Kontaktieren Sie uns - wir beraten Sie gerne!
Gebr. Schütt KG | Tel.: 04858 1800-0 | www.schuett-holzbau.de

Rückenwind für Optimierung

Förderungen Energieeffizienz < Energie wird für viele Unternehmen 2019 wieder teurer, daher ist es sinnvoll, über die Reduzierung der Verbräuche durch gesteigerte Energieeffizienz nachzudenken. Der Bund unterstützt Unternehmen durch die Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen – seit 1. Januar gebündelt in einem Programm. Ebenso gibt es auf Landesebene attraktive Förderungen und Beratung von der IHK.

> Förderung des Bundes

Seit 1. Januar 2019 werden bewährte Fördermaßnahmen des Bundes für Unternehmen in einem Programm gebündelt – mit einem Investitionszuschuss oder einem zinsgünstigen Kredit mit Teilschuldenerlass. Das neue Investitionsprogramm trägt den Titel „Energieeffizienz und Prozesswärme aus erneuerbaren Energien in der Wirtschaft – Zuschuss und Kredit“. Durch die Bündelung bewährter Fördermaßnahmen soll die Antragstellung erleichtert werden, zum Beispiel kön-



nen Unternehmen seit Januar 2019 mit nur einem Konzept die Förderung mehrerer Maßnahmen beantragen. Im Antragsverfahren können die Betriebe zwischen einem Investitionszuschuss (Abwicklung durch das Bafa) oder einen zinsvergünstigten Kredit mit Tilgungszuschuss (über die KfW) wählen.

www.deutschland-machts-effizient.de

> Bundesförderung im Wettbewerb

Ergänzend zu dieser „klassischen“ Projektförderung wird voraussichtlich Ende März eine wettbewerbliche Förderung von Energieeffizienz- und Prozesswärmemaßnahmen

☑ PR und Kommunikation & Druckereien und Werbeagenturen in der Region

Zuverlässigkeit  Werbeagentur Braemer GmbH



Beratung.
Konzeption.
Umsetzung.

www.werbeagentur-braemer.de

sauer + rogge
HR COMMUNICATIONS

Ihre Agentur für Text - PR - Online-Redaktion



Gute Presse

04102 - 70 78 44 · info@sauerundrogge.de · www.sauerundrogge.de

DRUCKHAUS MENNE
... MEHR ALS EINE DRUCKEREI



DRUCKEREI: RAPSACKER 10 · COPYSHOP: KANALSTR.68 · LÜBECK **DRUCKHAUS MENNE**
TEL. 0451 75 000 · WWW.MENNE.DE

Siebdruck
Digitaldruck
Beschriftung
Veredelung



CARCAPE
THE WRAPPING COMPANY

VOLLVERKLEBUNG
BESCHRIFTUNG
SCHEIBENTÖNUNG
LACKSCHUTZFOLIE

www.vonZ.de WWW.CARCAPE.DE



Foto: iStock.com/ugde

starten. In diesem auf den Erfahrungen des Pilotprogramms „Step up!“ beruhenden Förderprogramm wird es keine festgelegten Förderquoten geben. Die Unternehmen entscheiden im vorgegebenen Rahmen selbst, welche Förderung sie für die geplante Effizienzmaßnahme beantragen. Den Zuschlag – und damit die Förderung – bekommen die Projekte mit

der besten Fördereffizienz. Je höher die CO2-Einsparungen pro „Förder-Euro“ sind, desto besser stehen die Chancen im Wettbewerb.

www.deutschland-machts-effizient.de

› **Investitionsförderung des Landes**

Das Land Schleswig-Holstein fördert kleine und mittlere Unternehmen im Rahmen des Landesprogramms Wirtschaft bei Maßnahmen zur energetischen Optimierung ihres Betriebs.

www.ib-sh.de/lpw

› **Energetische Optimierung in KMU (enOpt.KMU)**

Die IB.SH Energieagentur bietet Unternehmen flankierend zur Landesförderung eine individuelle Initialberatung an. Dazu wird die Beschäftigung einer Person gefördert, die das Unternehmen beim Aufbau beziehungsweise bei der Verstetigung eines Energiemanagementsystems auf Basis bereits durchgeführter Einzelmaßnahmen unterstützt, um damit den Gesamtenergieverbrauch des Unternehmens auch langfristig zu senken und die Energieeffizienz kontinuierlich zu verbessern.

www.ib-sh.de/energieagentur

› **Kostenloses Energiecoaching durch die IHK**

In einer Erstberatung durch die Energieexperten der IHK wird zu den Energieeffizienzpotenzialen und zu möglichen Fördermitteln informiert. So kann Unternehmen der Einstieg in das Thema Energieeffizienz ermöglicht werden. Das Angebot des Energiecoaching steht jedem Unternehmen, unabhängig von Größe und Mitarbeiterzahl, frei.

www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 111451)

Autorin: Kathrin Ostertag, IHK zu Lübeck
Innovation und Umwelt, ostertag@ihk-luebeck.de

IHK-Website – Infos und Ansprechpartner Energieeffizienz
www.ihk-schleswig-holstein.de (Dokument-Nr. 3803830)

☑ **Datenschutz**

Käthe-Kruse-Weg 2 25524 Itzehoe 04821/6049970 datenschutz@hf-c.de www.hf-datenschutz.de

**Möchten Sie Ihre Anzeige in dieser Rubrik platzieren?
Rufen Sie uns an:
04 51/70 31-2 85**

FCC CONSULT 4
MIT SICHERHEIT GUT BERATEN

SICHERHEIT SCHAFFEN
VERTRAUEN GEWINNEN

Ihr Datenschutz in kompetenten Händen

Wir entlasten Führungskräfte und schützen Mitarbeiter. Seit 1997.

Unser Leistungsangebot

- ✓ Externe Datenschutzbeauftragte gemäß EU-DSGVO
- ✓ Datenschutzanalyse durchführen
- ✓ Risiko-Folgeabschätzung systematisch umsetzen
- ✓ Datenschutzprozesse zielgerichtet steuern

Wir sind gerne für Sie da: 0800 400 5101

FCC CONSULT GmbH Eschenburgstr. 5 23568 Lübeck email@fcc-gmbh.de www.fcc-gmbh.de
Schleswig-Holstein | Berlin | Bremen | Hamburg | Niedersachsen



Foto: Claudia Eulitz, Uni Kiel

Autonom und vernetzt

Der NAF-Bus auf dem Campus der Uni Kiel

Innovative Verkehrsprojekte ◀ Grüne Energie, ein wachsendes Breitbandnetz, ein breites Innovationsnetzwerk: Schleswig-Holstein bietet sehr gute Voraussetzungen für einen Mobilitätswandel. Zwei Modellprojekte nutzen dies. Sie testen und entwickeln autonome Verkehrssysteme in und für Schleswig-Holstein.

Das erste Projekt ist besonders attraktiv für ländliche Regionen. Das Innovationsnetzwerk „Autonomes Fahren in ländlichen Räumen“ hat den NAF-Bus – den nachfragegesteuerten autonom fahrenden Bus – initiiert. Koordiniert wird das Projekt von der Beratungsgesellschaft EurA AG. Im Rahmen der Förderrichtlinie „Automatisiertes und vernetztes Fahren“ wird es vom Bundesverkehrsministerium mit 2,3 Millionen Euro gefördert. Zurzeit sind zwei Elektrobusse unterwegs: Der erste fährt seit Sommer 2018 auf dem GreenTEC Campus in Enge-Sande (Nordfriesland), der zweite seit Februar 2019 in Keitum auf Sylt. Ein dritter Bus wird 2019 im Kreis Dithmarschen auf Fahrt gehen.

Mitfahrt kostenlos ◀ Gebaut wurden die Busse im französischen Lyon. Sie sind mit Sensoren, Lasern, Kameras und einem GPS-System ausgestattet und bewegen sich mit 15 bis 20 Kilometern pro Stunde. In Enge-Sande soll vor allem die Anwendung getestet und weiterentwickelt werden. Im Verlauf des Projekts ist geplant, den Bus zum Transport von Schulungsteilnehmern auf dem Campus zu nutzen. In Keitum fährt der Bus auf zwei Routen durch den Ort – als Verbindung zum Bahnhof und als touristischer Rundkurs. Während der Wintermonate ist er kürzer im Einsatz, im Sommer sind längere Einsatzzeiten geplant – dafür muss er dann mittags an die Ladesäule. Die Mitfahrt ist kostenlos.

Die Busse fahren zunächst automatisiert und haben immer einen Operator an Bord. Wichtig ist den Betreibern, die Akzeptanz autonomer Busse zu erfahren. Bürger und andere Nutzer sollen von der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) zu ihren Erfahrungen befragt werden.

Land und Wasser ◀ Die CAU ist ebenfalls Partner im Innovationsnetzwerk und stellte den NAF-Bus während der Digitalen Woche Kiel 2018 auf dem Campus der Universität vor. Darüber hinaus gibt es in Kiel ein Projekt für au-

tonome Verkehre im urbanen Umfeld: CAPTin Kiel – Clean Autonomous Public Transport in Kiel. Im Rahmen des innovativen Projekts soll eine integrierte Mobilitätskette Wasser – Land entwickelt werden. Ziele sind etwa die Entwicklung einer nachhaltigen Verkehrsinfrastruktur für die Kieler Region, die Kombination autonomer Land- und Fährverkehre mit innovativen Antrieben, die Reduktion von Schadstoffemissionen, innovative Antriebskonzepte für die zivile Schifffahrt und die optimale Vernetzung der Wissenschaftsstandorte in Kiel.

Das Projekt wird bereits von einer breiten Gruppe aus Unternehmen, Wissenschaft, der Stadt Kiel, dem Land Schleswig-Holstein, Institutionen und Zertifizierern getragen. Während 2018 die Weichen und der Rahmen gestellt wurden, sind für 2019 die Einrichtung eines Testfelds und die Entwicklung eines Schiffskonzepts geplant. ◀◀

Autorin und Kontakt: Dr. Sabine Schulz
IHK zu Kiel, Standortpolitik
Telefon: (0431) 5194-227
schulz@kiel.ihk.de

Mehr unter
www.captin.uni-kiel.de
www.naf-bus.de

GEWERBEBAU
im Passivhausstandard
Bürogebäude, Produktions- und Lagerhallen
Am Mondsee 13
D-24568 Kaltenkirchen
Fon – 0 41 91 / 95 37 86-0
Fax – 0 41 91 / 95 37 86-9
pb
passivhaus
www.passivbau.net

> **Energie- und Gebäudeingenieure**

Neuer Master an der TH Lübeck

Wer seine Ausbildung im Energie- und Gebäudeingenieurwesen (EGI) an der Technischen Hochschule Lübeck erfolgreich beendet, gestaltet den Bereich nachhaltiges Bauen und Klimaschutz entscheidend mit. Nun soll ein weiterführender Masterstudiengang eingeführt werden.

„Wer die Zukunft beeinflussen und seinen Beitrag zur Energiewende leisten möchte, ist hier genau richtig“, sagt Lasse Zapf, EGI-Student der ersten Stunde an der TH Lübeck. Er ist mittlerweile im fünften Semester und hat das Ziel klar vor Augen: „Wir lernen im EGI-Studium, nachhaltige Gebäude im Team zu entwickeln.“ Zapf sieht sich nach der Ausbildung nicht nur im Büro. „TA-Planung, also die technische Gebäudeausrüstung, muss kein reiner Bürojob sein – ich sehe die Leute auf der Baustelle, weil wir nicht nur planen, sondern auch zwischen den Akteuren vor Ort koordinieren und umsetzen.“

Nach dem Studium will er die fachliche Lücke zwischen Architektur und TA-Planung im elterlichen Betrieb schließen. Er möchte, so sagt er, „gemeinsam mit anderen Fachleuten die Gebäude von morgen entwickeln“.

Gute Aussichten < EGI-Studierende wie Zapf sind gefragte Fachleute, denn sie planen fachübergreifend neuartige Gebäude mit intelligenter und innovativer Bauwerkstechnik für sparsame und nachhaltige Energiesysteme. Schon im Studium werden die Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt, um klimagerechte Gebäude und deren Technik im Team mit Architekten und Fachplanern zu entwickeln, umzusetzen und im Betrieb zu optimieren.

„Etwa 80 Absolventinnen und Absolventen wären pro Jahr allein in Schleswig-Holstein ohne große Probleme in Planungsbüros



für den technischen Ausbau vermittelbar – Tendenz steigend“, sagt Studiengangleiter Professor Dr. Dirk Jacob. Der Bedarf sei riesig, weiß Jacob und verweist auf viele weitere Tätigkeitsfelder: „Neben den Ingenieurbüros suchen auch öffentliche Verwaltungen, die Industrie und vor allem die Gebäudetechnikindustrie händeringend Nachwuchskräfte.“

Aus diesem Grund soll ein weiterführender Masterstudiengang EGI eingeführt werden, der als dualer Studiengang in Zusammenarbeit mit Partnern aus Wirtschaft und Verwaltung vorgesehen ist.

red <<

Mehr unter
www.bit.ly/th-egi

Foto: iStock.com/nicegray



GEWERBEBAU VITAL

- Energieoptimiert bis **Plus-Energie** • Schlüsselfertig und nachhaltig aus Holz • Schnelles Bauen zum Festpreis

REGNAUER FERTIGBAU – Ansprechpartner vor Ort: Jörg Lindner • Tel. +49 4122 9278091 • lindner@regnauer.de

BUDGET-PLANER

» online.

www.regnauer.de/objektbau

„Ein Bundesfinale wirkt als Impuls“

Jugend forscht ◀ 2011 fand der Bundeswettbewerb in Kiel und damit erstmals in Schleswig-Holstein statt – jetzt hat sich Lübeck die Austragung gesichert: 2022 kommt das Bundesfinale des großen Schüler- und Jugendwettbewerbs in die Hansestadt. **Dr. Nico Kock**, Mitglied des Vorstands der Stiftung Jugend forscht e. V., sprach mit der *Wirtschaft* über die Themen der Jungforscher, die Förderung junger Talente und die Möglichkeiten für Unternehmen, bei Jugend forscht mitzuwirken.

Wirtschaft: Jugend forscht ist seit mehr als 50 Jahren eine Erfolgsgeschichte. Von Anfang an war die Zusammenarbeit mit der *Wirtschaft* Teil des Konzepts.

Dr. Nico Kock: Ohne die Unterstützung unserer Partner aus der *Wirtschaft* – von mittelständischen Fir-

men bis zu DAX-Unternehmen – wäre Jugend forscht nicht denkbar. Sie richten die Mehrzahl der jährlich knapp 120 Wettbewerbe im ganzen Bundesgebiet aus. Dieses Finanzierungsmodell war die Idee des Jugend-forscht-Gründers und ehemaligen „Stern“-Chefredakteurs Henri Nannen. Es hat uns nicht nur ermöglicht, den Wettbewerb über die Jahrzehnte kontinuierlich zu erweitern, sondern war auch Grundlage für die Schaffung der größten öffentlich-privaten Partnerschaft ihrer Art in Deutschland.

Wirtschaft: Welche Forschungsthemen treiben den Nachwuchs um? Sehen Sie Entwicklungen gegenüber früheren Jahren?

Kock: Es ist immer wieder spannend zu sehen, wie die Jungforscherinnen und -forscher Fragestellungen aufgreifen, die aktuell auf der Agenda von Wissenschaft und Gesellschaft stehen. So waren es in den 60er-Jahren unter anderem Raumfahrtthemen, die die Jugendlichen faszinierten. Und nach der Jahrtausendwende stand etwa die Nanotechnologie hoch im Kurs. Derzeit gibt es großes Interesse an Umweltthemen – vom Klimaschutz über erneuerbare Energien bis hin zur Belastung durch Mikroplastik.

Wirtschaft: Gibt es Jugend-forscht-Projekte, die zur Gründung oder zu Kooperationen mit Unternehmen führten und erfolgreiche Produkte ergeben haben?

Kock: Da gibt es einige: Jüngstes Beispiel ist Vladimir Danila, Bundessieger 2017, mit seiner für iPhone und iPad ausgelegten App zum Erstellen auflösungsunabhängiger Vektorgrafiken. Für die Vermarktung hat er eine eigene



Firma gegründet. Marc Brunke präsentierte beim Bundesfinale 1992 erfolgreich ein innovatives glasfaserbasiertes Soundsystem, das er anschließend zum Patent anmeldete. Mittlerweile beschallt er mit „Optocore“ weltweit Großveranstaltungen – von Olympischen Spielen bis zum katholischen Weltjugendtag.

Wirtschaft: Wissen Sie etwas über die Berufswege der Jugend-forscht-Teilnehmer? Unterstützen Sie die jungen Talente auf ihrem Weg?

Kock: Vor einigen Jahren haben wir ein Alumni-Programm eingerichtet, mit dem wir unsere ehemaligen Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei der Berufsorientierung und auf allen Ausbildungsstufen begleiten wollen. Durch Umfragen wissen wir, dass neun von zehn „unserer“ erfolgreichen Alumni später tatsächlich ein MINT-Fach studieren. Rund 30 Prozent gehen dann in die *Wirtschaft*, einige werden Gründer. Und etwa 30 Prozent bleiben als Dozenten oder Professoren an der Universität.

Wirtschaft: Eine wichtige Rolle spielen motivierte und kompetente Projektbetreuer, meist Lehrkräfte. Wie gewinnen Sie diese, und wie werden sie unterstützt?

Kock: Für uns ist es kontinuierlich ein wichtiges Thema, neue Betreuungskräfte für Jugend forscht zu begeistern. Aufgrund der immer größeren zeitlichen Belastung von Lehrerinnen und Lehrern ist das heute kein Selbstläufer. Wir haben daher vor zwei Jahren die



Zur Person

Dr. Nico Kock, Jahrgang 1962, ist seit 2001 stellvertretender Geschäftsführer und Mitglied des Vorstands der Hamburger Stiftung Jugend forscht e. V. Er absolvierte nach einem Volontariat bei den „Uetersener Nachrichten“ ein Biologiestudium an den Universitäten Kiel und Hamburg und promovierte 1998 in Biologie am Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin in Hamburg. Von 1998 bis 2001 arbeitete er bei der GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG in Hamburg und München, zuletzt als Leiter Reference Pricing & Strategic Respiratory Projects. ◀◀



Foto: Stiftung Jugend forscht e. V.

Jugend forscht veranstaltet jährlich mehr als 110 Wettbewerbe für MINT-Talente.

„Jugend forscht Akademie für Projektbetreuung“ gegründet. Sie führt unter anderem regionale und bundesweite Qualifizierungsangebote durch und gewinnt so interessierte Personen für die Betreuung von Projekten im Rahmen des Wettbewerbs. Nicht nur Lehrkräfte, sondern auch Ausbilder können als Projektbetreuende bei Jugend forscht gezielt und nachhaltig junge Menschen fördern – mit Mehrwert auch für das eigene Unternehmen.

Wirtschaft: Was ist die besondere Herausforderung, junge Leute für MINT-Fächer – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik – zu motivieren, und wie gehen Sie das an?

Kock: Entscheidend ist die Vermittlung von MINT-Wissen durch projektorientierte und selbstbestimmte Lernweisen wie das kreative, forschende Lernen. So können sich Neugier und das Interesse an MINT optimal entfalten. Dieses pädagogische Konzept ist bei Jugend forscht seit mehr als 50 Jahren gelebte Praxis. Rückblickend berichten viele Alumni, dass sie vor allem auch die positiven Erfahrungen bei ihrer Wettbewerbsteilnahme motiviert haben, ihren Fächern treu zu bleiben. Eine besondere Rolle spielten dabei etwa die individuelle Förderung durch die Projektbetreuenden und das Feedback auf Augenhöhe durch die Jurymitglieder bei Jugend forscht.

Wirtschaft: Welche Impulse kann Jugend forscht den Ausrichterregionen des Bundeswettbewerbs geben?

Kock: Ein Jugend-forscht-Bundesfinale wirkt in jedem Fall als Impuls. Diesen positiven Effekt konnte man sehr gut in Thüringen beobachten, um ein besonders passendes Beispiel zu nennen. 2012 fand in Erfurt der Bundeswettbewerb statt. Seitdem ist die Zahl der Teilnehmer um knapp 40 Prozent gestiegen. In der Folge wurden zwei neue Regionalwettbewerbe gegründet. Parallel

dazu haben die Bildungsbeteiligten im Land mit der Initiative „Jungforscher Thüringen“ ein spezielles Netzwerk aufgebaut, das MINT-Talente entlang der gesamten Bildungskette vom Kindergarten über die Grundschule bis hin zum MINT-Fachunterricht in den weiterführenden Schulen umfassend fördert. Dies umfasste auch die Schaffung von sechs Schülerforschungszentren für eine gezielte außerschulische Förderung. Auch unser erstes Bundesfinale in Schleswig-Holstein 2011 sorgte für einen enormen Schub, den die Jugend-forscht-Partner im Bundesland erfolgreich für den kontinuierlichen Ausbau der verschiedenen Möglichkeiten zur Förderung junger MINT-Talente genutzt haben.

Wirtschaft: In Schleswig-Holstein ist das Forschungsforum Schleswig-Holstein Partner von Jugend forscht, das von Unternehmen und Institutionen getra-

gen wird. Welche Möglichkeiten gibt es für Betriebe generell, sich einzubringen?

Kock: Viele und individuell zu gestaltende Möglichkeiten, auf regionaler wie auch landesweiter Ebene. Partner aus Wirtschaft und Wissenschaft richten ja nicht nur die Wettbewerbe aus. Sie engagieren sich beispielsweise auch als Förderer und ermöglichen so unter anderem die Mitfinanzierung von Materialien und Geräten für Forschungsarbeiten oder die Ausrichtung von Veranstaltungen zur Gewinnung weiterer Jungforscher und Projektbetreuer. Als Stifter von Preisen wie etwa Praktika unterstützen Unternehmen und Institutionen die wichtige Wertschätzung der Teilnehmerleistungen. Darüber hinaus stellen sie Experten für die Jurys. Hilfreich ist es zudem, wenn Jungforscher die Möglichkeit erhalten, gezielt Labore oder Werkstätten für die Erarbeitung ihrer Projekte zu nutzen. Im Übrigen können bei Jugend forscht ja auch Auszubildende teilnehmen. Einige Firmen, insbesondere im technischen Bereich, haben die Teilnahme am Wettbewerb systematisch in ihre Lehrlingsausbildung integriert. <<

Interview:

Kathrin Ostertag, Klemens Vogel
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
redaktion@ihk-sh.de



Wir lösen den Knoten:

wirtschaftlich +
individuell bauen

**Schlüsselfertiger Industriebau
Fertigteile & Bauunternehmen**

● über 50 Jahre Erfahrung ●
Lösungen aus einer Hand

Oskar Heuchert GmbH & Co.KG

 Kieler Straße 203
24536 Neumünster
Fon 04321 / 30 083 - 0

www.heuchert-bau.de

Marktführer auf Wachstumskurs

Almirall Hermal GmbH ◀ Hinter seinem Schreibtisch hängt die Weltkarte im XXL-Format. Sie passt gut zu einem weltweit agierenden Unternehmen für Arzneimittel und Medizinprodukte. Doch Geschäftsführer Farid Taha hat bei allem Weitblick besonders einen Punkt auf der Karte im Fokus: Almirall Hermal in Reinbek, der wichtige deutsche Standort von Almirall, S. A. mit Hauptsitz in Barcelona.



Geschäftsführer Farid Taha



Kontrolle per Hand – auch im digitalen Zeitalter unverzichtbar

In Reinbek werden verschreibungspflichtige und rezeptfreie dermatologische Markenprodukte hergestellt. Mit den Produkten auf Rezept ist das Unternehmen in Deutschland Marktführer. 2018 hat Almirall Hermal mit einem Umsatz von rund 145 Millionen Euro ein Wachstum von zwölf Prozent erzielt. „Wir erwarten zweistellige Wachstumsraten auch in den kommenden Jahren und wollen weitere Produkte einführen“, sagt Geschäftsführer Farid Taha.

Salben, Cremes, Lotionen und Öle zur Therapie von Schuppenflechte, hellem Hautkrebs, Ekzemen, Akne und Hautinfektionen made in Schleswig-Holstein – es ist eine Erfolgsstory. In den Produktionsanlagen werden mehr als 40 Markenprodukte in unterschiedlichen Chargengrößen für den deutschen und internationalen Markt hergestellt. Hauptzielgruppe sind Ärzte und Patienten. Potenziale bietet zudem der amerikanische Markt. Auf die Hautgesundheit setzt Almirall auch mit seinen rezeptfreien Produkten gegen Nagelpilz und Nagelerkrankungen.

Unternehmenskultur ◀ Der Geschäftsbereich Dermatologie am Standort Reinbek boomt. Mit dem Bau eines modernen Produktionsgebäudes für 4,7 Millionen Euro wurden 2014 die Herstellungskapazitäten verdoppelt. Die Verarbeitung unterschiedlichster Inhaltsstoffe in großen, glänzenden Kesseln läuft nun weitestgehend papierlos in modernsten Produktionsanlagen. Neue Forschungsfelder werden meist über Partnerschaften und Kooperationen mit Forschungseinrichtungen, Hochschulen und Start-up-Unternehmen erschlossen.

Die Weiterentwicklung des dermatologischen Bestandsportfolios spielt weiterhin eine wichtige Rolle. „Für uns sind diese Netzwerke eine wichtige Quelle für neue Ideen“, ergänzt Geschäftsführer Taha. Er treibt seit 2011 die internationale Ausrichtung in Reinbek voran. Die Standortentwicklung auf Basis von „Think Big“ ist für ihn ein Erfolgsfaktor: 2017 konnte in Deutschland ein neues Arzneimittel zur systemischen Behandlung der Schuppenflechte auf dem Markt positioniert werden. Das jüngste Präparat ist ein Biologikum zur Behandlung der mittelschweren bis schweren Schuppenflechte, eingeführt im November 2018.

Die Marktführerschaft ist ohne eine motivierende Unternehmenskultur nicht möglich. Zum Gesundheits- und Sicherheitskonzept für die rund 350 Mitarbeiter bei Almirall in Reinbek gehört darum neben der Kantine mit Fitnessgerichten sowie der Finanzierung einer betrieblichen Krankenzusatzversicherung auch die finanzielle Unterstützung einer Buslinie für Mitarbeiter ohne Auto.

2019 starten zudem Pilotprojekte für eine bessere Work-Life-Balance. Azubis erhalten ein intensives Coaching und werden als Teil des Teams verstanden. Dafür gab es von der IHK den begehrten Ausbildungs-Award. Mit der Lehre zum/zur Maschinen- und Anlagenführer/-in schafft das Pharmaunternehmen in diesem Jahr ein neues Angebot für junge Menschen. „Wir haben tolle Leute, die selbstständig und verantwortungsvoll arbeiten. Ich bin stolz auf mein Team, das Großes leistet“, sagt Geschäftsführer Taha. ◀◀

Autorin: Nicola Sieverling, freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Landesregulierung bringt viele Vorteile

„Wir brauchen eine starke eigene Meinung aus Schleswig-Holstein“

Die Stadtwerke Barmstedt machen sich für das Thema Landesnetzagentur stark. Der Einfluss Schleswig-Holsteins auf wichtige Zukunftsthemen könne so deutlich wachsen.

Nach dem Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) ist das jeweilige Land für die Aufsicht aller Netzbetreiber verantwortlich, die bis zu 100.000 Kunden an ihre Netze angeschlossen haben. In Schleswig-Holstein gilt das für 90 Prozent der Versorgungsunternehmen.

Zu den Aufsichtsaufgaben gehören unter anderem die Genehmigung von Netzentgelten sowie die Überwachung des Netzzugangs für Dritte. Fast alle Flächenländer verfügen über eine eigene Landesregulierungsbehörde – allein Schleswig-Holstein hat diese Aufgaben über einen Dienstleistungsvertrag an die Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen (kurz: BNetzA) übertragen. Das Land nutzt damit ein Service-Modell, das im verwaltungsrechtlichen Fachjargon „Organleihe“ genannt wird. Das soll sich nun ändern: Sowohl der

Verband der schleswig-holsteinischen Energie- und Wasserwirtschaft (VSHEW) als auch der BDEW (Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft), der Verband kommunaler Unternehmen (VKU) sowie die ARGE Netz unterstützen den Gedanken, in Kiel eine eigene Landesregulierungsbehörde zu etablieren. Sie könnte regionale Besonderheiten auch auf bundespolitischer Ebene fachkundig vertreten, was im Rahmen der Organleihe derzeit kaum möglich ist.

Kommunikation auf Augenhöhe

Der schleswig-holsteinische Mittelstand findet bei der Mammutbehörde BNetzA, die als Bundesoberbehörde rund 2.900 Bedienstete beschäftigt, mit Einzelproblemen kaum Gehör. Kurze Wege und ein direkter Kontakt zu einer eigenen Landesregulierung würden nicht nur deutlich sachgerechtere Einzelfallentscheidungen ermöglichen, auch Ermessensspielräume im Regulierungsrahmen könnten für die besonderen Herausforderungen in unserem Land besser genutzt werden. Verglichen mit der Organleihe wäre der Betrieb einer eigenen

Instanz für Land, Steuerzahler und Verbraucher außerdem kostenneutral:

Der Verfahrensaufwand würde durch die Stadtwerke im Land getragen.

Und die bräuchten dringend ein Sprachrohr für Themen wie die gleichmäßige Verteilung der Kosten und Lasten aus dem extrem starken Anteil an Erneuerbaren Energien. Die Energiewende ist richtig und wichtig, unser Bundesland trägt mit zahlreichen Windkraft- und Biogasanlagen einen wesentlichen Teil zu ihrem Gelingen bei. Die Investitionen in den erforderlichen Netzausbau müssten künftig aber entweder gleichmäßig auf die Länder verteilt oder entsprechend ihrer jeweiligen Strombedarfe umgelegt werden. Auch für diese Thematik ist eine starke eigene Meinung aus Schleswig-Holstein wichtig. Aktuell können hierzulande bereits 35 Prozent der Haushalte Glasfaser bis in Haus oder die eigene Wohnung erhalten. Auf Basis der bereits geplanten Ausbauprojekte soll dieser Wert bis 2020 auf 50 Prozent, bis 2022 auf 62 Prozent steigen.

Allein die aktuelle Versorgungslage spricht schon Bände: Im Bundesdurchschnitt können nur 7,1 Prozent der Haushalte einen Glasfaseranschluss buchen. In diesem wichtigen Innovationsmarkt, der vor allem durch Stadtwerke geprägt ist, spielt Schleswig-Holstein also eine gewichtige Rolle. Damit das so bleibt, bedarf es der Unterstützung einer regional denkenden Netzagentur, die sich mit den landesspezifischen Themen und Bedürfnissen identifiziert und damit sowohl echte Standort- als auch erfolgreiche Wirtschaftspolitik betreibt.



Foto: Stadtwerke Barmstedt

↔ **Firmenticker**

Nach der erfolgreichen Etablierung des **Barefoot Hotels Timmendorfer Strand** seit Juni 2017 wird das von Til Schweiger kreierte Hotelkonzept für weitere internationale Standorte fortentwickelt. Dafür wurde – mit Schweiger als Lizenzgeber und der arcona Hotel & Resorts Gruppe als Betreibergesellschaft – ein langfristiger Vertrag für die weltweite Umsetzung geschlossen. Die arcona Gruppe mit Sitz in Rostock betreibt derzeit 23 Hotels im deutschsprachigen Raum.

TT-Line mit Sitz in Lübeck hat den Bau einer neuen sogenannten Green-Ship-Fähre bei der chinesischen Werft Jiangsu Jinling in Auftrag gegeben, die 2022 ausgeliefert und im TT-Line-Liniendienst auf der Ostsee eingesetzt wird. Verglichen mit der derzeitigen Generation von Ro-Pax-Fähren reduziert dieses Schiff den Ausstoß an Schadstoffen um deutlich mehr als 50 Prozent. Die neue Generation von Fährschiffen der TT-Line-Green-Ships hat ein duales Antriebskonzept, sodass sie mit Flüssigerdgas (LNG) oder mit Diesel betrieben werden kann.

Edeka Nord bringt seine Backwarensparte in die **Familienbäckerei H. von Allwörden GmbH** (Mölln) ein. Dafür geht der Konzern eine Minderheitsbeteiligung an der Bäckerei ein, die alle Standorte in Schleswig-Holstein, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern sowie in Teilen von Niedersachsen und Brandenburg beliefern wird. Mit der Kooperation will sich Edeka Nord zukunftsorientiert im Backwarenssegment aufstellen.

Die **Hako GmbH** mit Sitz in Bad Oldesloe hat zum Ende des Geschäftsjahres 2018 sämtliche Geschäftsanteile an der von Oertzen GmbH mit Sitz in Ammersbek erworben. Von Oertzen bietet maßgeschneiderte Hochdruckwasserstrahlsysteme für B2B-Kunden an – diese ergänzen die Produktbereiche der Hako GmbH, der Führungsgesellschaft des Geschäftsbereichs Reinigungsmaschinen innerhalb der Possehl-Gruppe.

Die **Dräger+Wullenwever print+media Lübeck GmbH & Co. KG** geht mit neuer Technik die Herausforderungen der Druckerei 4.0 an. Die Druckerei mit Sitz in Lübeck hat eine neue Druckmaschine sowie zwei neue Falzmaschinen in Betrieb genommen, die voll automatisiert sind. Mit dieser Investition will sich das Unternehmen zukunftsorientiert aufstellen und schnellere Produktionsprozesse gewährleisten. <<



Foto: Kristina Wöllner

Häuser virtuell besichtigen: Simon Behrendt macht's möglich.

Eintauchen ins Geschäftsleben

Behrendt und Graeff Software GbR < Made in Schleswig-Holstein: Zwei junge Männer in Lübeck haben eine Virtual-Reality-App entwickelt, mit der Architekten ihren Kunden 3-D-Modelle der geplanten Häuser von innen zeigen können.

Simon Behrendt wollte schon immer ein eigenes Unternehmen gründen. Bereits während seines Masterstudiums „Entrepreneurship in digitalen Technologien“ an der Universität zu Lübeck hat der 27-Jährige Apps entwickelt – nebenbei und aus Spaß, sagt er. Als er den 28-jährigen Sascha Graeff kennenlernt, machen die beiden die Entwicklung von Echtzeitgrafikanwendungen zu ihrem Fachgebiet, gründen Behrendt und Graeff Software.

Berater für Start-ups < Die jungen Männer entwickeln und konzipieren Apps im Kundenauftrag. Gemeinsam haben sie „Dyvr“ (ausgesprochen wie englisch „diver“) entwickelt – eine Anwendung, mit der Architekten ihren Kunden Häusermodelle im virtuellen Raum präsentieren können. Ein Rundgang durch Gebäude, die es noch gar nicht gibt.

Starthilfe gab es mit dem Gründungsstipendium Schleswig-Holstein. Behrendt und Graeff überzeugten mit einem tragfähigen Geschäftskonzept und erhielten für sechs Monate ein monatliches Gehalt von 1.600 Euro pro Person und 5.000 Euro an Sachleistungen.

Das Grundgerüst für die Unternehmensgründung hat Behrendt bei Professor Dr. Christian Scheiner erworben. Während seines Studiums war er bereits als wissenschaftliche Hilfskraft tätig, nun ist er am Institut für Entrepreneurship und Development als Wachstums-

und Entwicklungsberater für junge Unternehmen angestellt. Es ist eine Kooperation mit StartUp Schleswig-Holstein, einem Verein, der wissenschaftliche Gründung und Unternehmertum fördert sowie landesweit Akteure in diesen Bereichen vernetzt.

Behrendt gibt Workshops in Verhandlungsführung und Organisationskultur. Verhandlungsführung etwa sei immens wichtig, um Finanzgeber zu überzeugen, mit Kunden zu verhandeln oder wenn das Unternehmen verkauft werden soll. Unternehmer scheiterten häufiger an fehlender Sorgfalt als an Ideenlosigkeit, so Behrendt.

Die Verbindung von Wirtschaft und Wissenschaft sei der Hauptgrund, weshalb Institut und GründerCube am Wissenschaftscampus in Lübeck bestünden, sagt Behrendt. „Wir wollen, dass Studenten und Wissenschaftler mit ihrem Wissen Unternehmen gründen, so Arbeitsplätze schaffen und den Standort fördern.“ <<

Autorin: Kristina Wöllner
Freie Journalistin
redaktion@inhk-sh.de

Mehr unter
www.dyvr-app.com
www.behgra.com
www.startupsh.de
www.iebd.uni-luebeck.de

Betriebsausstattung



Betriebsausstattung
☎ 0431-718 89 23



storjohann
Industrievertretung
www.storjohann-kiel.de

Grafik Design



Eberhard Fritzsche
BERATUNG | GRAFIK DESIGN | REINZEICHNUNG
Mobil 0160 9704469 | herr@eberhardfritzsche.de

Datenschutzberatung

OSTERMANN CONSULTING

TÜV®- zertifizierte Datenschutzberatung

Verzeichnis der Verarbeitungstätigkeiten • Unterweisung der Mitarbeiter
technische und organisatorische Maßnahmen • Datenschutz-Folgenabschätzung
Datenschutz-Audit • Stellungnahme zu Anfragen • Auftragsverarbeiter

041317207700 | info@ostermann-consulting.biz | www.ostermann-consulting.biz

Industriebedarf



ACKRUTAT

Regalsysteme für Industrie und Handwerk

Neumünster, Oderstr. 54-56
Tel.: 04321/9985-0 • www.ackrutat-shop.de

Fahnenmasten



Fahnenmasten
☎ 0431-718 89 14



storjohann
Industrievertretung
www.storjohann-kiel.de

Möchten Sie Ihre Anzeige in dieser Rubrik platzieren?
Rufen Sie uns an: **04 51/70 31-2 85**



SCHMIDT RÖMHILD


DAS MEDIENHAUS

Individuelle Kommunikationslösungen und crossmediale Werbemöglichkeiten aus einem Haus

- Verlag für Bücher und Zeitschriften
- Kongressorganisation
- Grafikstudio
- Webgestaltung
- Verlag für Verzeichnismedien

Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG
Schmidt-Römhild Kongressgesellschaft mbH
Hansisches Verlagskontor GmbH

Mengstraße 16 • 23552 Lübeck
Telefon 04 51 / 70 31 01 • info@schmidt-roemhild.de
www.schmidt-roemhild.de





Der Firmensitz der Tobias Grau KG – Ergebnis eines privaten Architekturwettbewerbs.

„Licht wird sehr viel mobiler werden“

Energieeffizienz ◀ Die Lampen des Designers **Tobias Grau** aus Rellingen (Kreis Pinneberg) sind weltweit gefragt. Nicht nur die Optik muss stimmen, auch der Energieverbrauch. Das 1987 gegründete Unternehmen mit rund 150 Mitarbeitern ist längst zu einer 100-prozentigen LED-Leuchtenfirma geworden, die unter anderem in Berlin, Hamburg, München und Stuttgart eigene Stores betreibt. Die *Wirtschaft* sprach mit dem Firmengründer über Energieeffizienz und neueste Trends.

Wirtschaft: Die Strompreise in Schleswig-Holstein sind zum Jahreswechsel erneut gestiegen. Wundert Sie das?

Tobias Grau: Von wundern kann ich nicht sprechen. Die Dinge passieren – und zwingen uns einmal mehr zum Stromsparen.

Wirtschaft: Was tun Sie, um die Kosten für Ihr Unternehmen zu senken?

Grau: Als Leuchtenfirma, die mit Hightech und Elektronik zu tun hat, sind wir natürlich immer bemüht, Strom zu sparen. Durch unsere effizienten Produkte versuchen wir andere dabei zu unterstützen.

Wirtschaft: 1987 haben Sie den Hauptsitz des Unternehmens nach Rellingen verlegt. War Energiesparen seinerzeit schon ein Thema?

Grau: Ein sehr wichtiges sogar. Wir haben damals sehr stark auf Photovoltaik gesetzt. Das ist für uns bis heute eine Visitenkarte, eine geistige Aussage – Strom einzusparen und aus natürlichen Ressourcen zu generieren. Auch unsere neue Produktionshalle haben wir gerade mit Photovoltaik ausgestattet. Und wir nutzen BHKW.

Wirtschaft: Als Designer hatten Sie architektonisch hohe Ansprüche...

Grau: Stimmt. Für die Architekten Bothe Richter Teherani war das eine Herausforderung. Sie haben die Fotozellen in die Glasscheibe integriert – und so ein ästhetisches Gebäude geschaffen, das gleichzeitig auch Strom produziert. Wenn man Photovoltaik mit der Architektur verbindet, ist das in keiner Weise störend. Ganz anders als beispielsweise eine Windkraftanlage.

Fotos: Neumann

Themen > Regionalteil Kiel

Gut unterwegs: Schiene und Straße im Norden	24
Big Data: KI unterstützt Firmenstrategie	26-27
Frauenetzwerk: Erfolgreich gründen	30
Prüfer im Ehrenamt: Ein Urgestein verabschiedet sich	34
Wirtschaftsjunioren: Fortsetzung für Berufsbildungsprojekt	36

Wirtschaft: Als Lampendesigner ist es Ihr Metier, Räume ins richtige Licht zu setzen: Wie hat sich der Trend zu LED-Leuchten ausgewirkt?

Grau: Immer wenn neue Technologien entstehen – und das ist in der Leuchten-Industrie eigentlich permanent der Fall – birgt das Chancen, die ein Unternehmen ergreifen kann und auch muss. Als die LED vor rund zehn Jahren auf den Markt kam, haben wir die Technik als Riesenthema angenommen und sind jetzt nach einigen Jahren zu einer 100-prozentigen LED-Leuchtenfirma geworden.

Wirtschaft: Hat sich denn der Einsatz von LED auch auf den Stromverbrauch Ihrer Firma ausgewirkt?

Grau: Wir haben damit eine Einsparung von bis 70 Prozent erzielt.

Wirtschaft: Werden sich Verbraucher und Unternehmen in den kommenden Jahren komplett umstellen müssen?

Grau: In Fragen des Lichts werden sich die Gewohnheiten ändern. Davon bin ich fest überzeugt. In Zukunft wird Licht sehr viel mobiler werden. Wir haben gerade zwei Leuchten auf den Markt gebracht, die – im weitesten Sinne – kein Kabel mehr brauchen, sondern über einen Akku mehrere Tage betrieben werden können. Das nur allerdings möglich, weil die LED-Leuchten so effizient sind.

Wirtschaft: Hat die Technik dazu geführt, sich jeden Tag neu zu erfinden?

Grau: Wenn man sich eine Kollektion ausdenkt, spielt die Technik natürlich eine entscheidende Rolle. Eine LED ist ganz anders als eine konventionelle Glüh- oder Halogenbirne. Sie ist klein, verbraucht kaum Strom, geht nicht kaputt, muss also nicht getauscht werden.

Durch ihre Form ergeben sich daher ganz andere Möglichkeiten. Ich habe das für meine Arbeit immer als eine große Herausforderung empfunden.

Wirtschaft: Was kommt nach der LED? Gibt es weitere Möglichkeiten Strom zu sparen, ohne das Licht auszuknipsen...

Grau: Die LED ist für mich das Leuchtmittel der Gegenwart – und der Zukunft. Sie erfüllt alles, was man für gutes Licht

braucht. Der Trend geht stark zur intelligenten Steuerung über Sensoren, über eine Verknüpfung der Leuchten. Vor allem im Bürobereich sind solche Techniken heutzutage gefordert. Und vom Verbraucher gewünscht.

Wirtschaft: Auch bei Unternehmen?

Grau: Bei größeren Leuchten-Projekten in Büros – und in diesem Bereich arbeiten wir ja zu 50 Prozent – ist es heutzutage längst Standard, dass die Leuchten untereinander verknüpft, an Tageslichtsensoren angeschlossen und mit Bewegungsmeldern ausgestattet sind. Man könnte sagen, die Leuchten kommunizieren miteinander.

Wirtschaft: Haben Sie mit einer solchen Entwicklung gerechnet?

Grau: Natürlich nicht. So etwas vorherzusehen, ist unmöglich. Aber vor der Glühbirne gab es ja auch die Gaslaterne. Und als ich mich selbstständig gemacht habe, waren Halogenlampen gerade im Kommen. <<

Interview: Jens Neumann, freier Journalist



Tobias Grau

DER NEUE VOLVO V60.

Er setzt neue Maßstäbe mit innovativen Sicherheitstechnologien, wie dem serienmäßigen autom. Notbremssystem City Safety. Jetzt bei uns Probe fahren.

Serienmäßig mit:

- CITY-SAFETY-TECHNOLOGIE
- LANE KEEPING AID
- LED-SCHEINWERFER

JETZT FÜR

35.950 €¹

Kraftstoffverbrauch Volvo V60 - 225 Momentum D3, 110 kW (150 PS), in l/100 km: innerorts 5,3, außerorts 3,9, kombiniert 4,4, CO₂-Emissionen kombiniert 117 g/km. (gem. vorgeschriebenem Messverfahren).

^{*} Gilt für alle Neuwagenbestellungen ab Modelljahr 2019 (Produktion ab Mai 2018).
¹ Barzahlungspreis für den Volvo V60 - 225 Momentum D3 6-Gang Schaltunggetriebe, 110 kW (150 PS). Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

HUGO PFOHE GmbH
ZWEIGNIEDERLASSUNG

24107 KIEL-SUCHSDORF, SUCHSKRUG 2, TEL: 0431/54630-0

WWW.HUGOPFOHE.DE
HAUPTSITZ: HUGO PFOHE GMBH,
ALSTERKRUGCHAUSSEE 355, 22335 HAMBURG

Brücken fit machen

Verkehrsinfrastruktur im Norden ◀ Erfolgreich wirtschaften? Nur mit intakter Infrastruktur. Das gilt auch für Schleswig-Holstein. Damit das Straßennetz zukünftigen Herausforderungen gewachsen ist, investieren Land und Bund kräftig in den kommenden Jahren. Welche Projekte von den frischen Geldern profitieren, zeigte eine gemeinsame Veranstaltung der IHKs Flensburg und Kiel in Büdelsdorf.



Fotos: grafikfoto/Staudt

Werden genau geprüft: Die Schweißnähte an der Rader Hochbrücke.

Mit etwa 1.500 Metern ist sie Deutschlands zweitlängste Straßenbrücke aus Stahl: die Rader Hochbrücke. „Für die Region ist sie unverzichtbar – schließlich überqueren täglich mehr als 54.000 Fahrzeuge das Bauwerk“, sagte Georg Schäfer, Vize-Präsident der IHK zu Kiel. Doch: Die Brücke ist über 45 Jahre alt und muss bis 2026 ersetzt werden – dann läuft ihre geschätzte Lebensdauer ab. Matthias Paraknewitz, Niederlassungsleiter des Landesbetriebs Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein in Rendsburg, erklärte den knapp 100 Wirtschaftsvertretern, dass das Bauwerk unter strenger Überwachung stehe und laufend Wartungs- und Reparaturarbeiten durchgeführt werden. Schließlich solle der Verkehr auch noch in den kommenden acht Jahren sicher über den Nord-Ostsee-Kanal rollen. Und wie geht es weiter? Die erste Richtungsfahrbahn der neuen Brücke wird von 2023 bis 2026 genau neben dem alten Bauwerk errichtet. Anschließend werden die Fahrzeuge auf die neue Strecke umgeleitet und die alte Rader Hochbrücke abgerissen. Damit der Verkehr zukünftig sechsspurig über den Nord-Ostsee-Kanal fließen kann, entsteht zwischen 2027 und 2029 die zweite Richtungsfahrbahn. „Die neue Brücke wird eine Gesamtbreite von 36 Metern haben, momentan sind es noch 29“, erklärte Paraknewitz. Ein weiteres Sorgenkind: die Eiderbrücke. Diese ist bereits 60 Jahre alt und soll 2022 einem Neubau für 15 Millionen Euro weichen. Bis dahin wird sie von einer vierspurigen Behelfsbrücke ersetzt. „Mit diesem Erstbauprojekt muss 2019 begonnen werden, damit sie vor dem Bau der neuen Rader Hochbrücke fertig ist“, ergänzte Lutz Kirschberger, Leiter der IHK-Geschäftsstelle Rendsburg.

» Konferenz Bahntechnik

Die Zukunft der Schiene in Schleswig-Holstein

Wie gehen die Bahntechnikunternehmen in Schleswig-Holstein mit den neuen Anforderungen und Herausforderungen um? Wie können Schleswig-Holstein und Kiel als traditionsreiche Standorte für innovative Bahntechnik von diesen Entwicklungen profitieren? Das sind Fragen, die bei der Konferenz Bahntechnik am 7. Februar diskutiert werden. Zu dieser lädt die Kieler Wirtschaftsförderung gemeinsam mit der IHK zu Kiel, Nah.SH und der Astran Business Consulting GmbH ein. Die Konferenz findet im Rahmen des Industriepolitischen Dialogs der Landeshauptstadt Kiel statt. An der Veranstaltung werden Verkehrsminister Bernd Buchholz, Kiels Oberbürgermeister Ulf Kämpfer und IHK-Präsident Klaus-Hinrich Vater teilnehmen.

An Thementischen zu den Schwerpunkten „neue Antriebstechnologien und mobile Speichermedien“, „Bahnsicherungstechnik und Kommunikation“, „Digitalisierung und Bahntechnik 4.0“ und „Fachkräfteförderung und -gewinnung“ wird gemeinsam diskutiert um konkrete Vernetzungs- und Umsetzungsmöglichkeiten entwickeln. red ◀◀

Anmeldung unter: www.kiwi-kiel.de/veranstaltungen/konferenz-bahntechnik

Immer erreichbar ◀ Aber nicht nur die Brücken rund um Rendsburg sollen eine Verjüngungskur erhalten. Auch in der Region Schleswig wird ordentlich angepackt – besonders auf der B76 und B77. Kritisch sieht es hier bei der Gottorfer Brücke aus. „Ein Ersatzbau ist aus technischen und wirtschaftlichen Gründen wahrscheinlich“, so der Niederlassungsleiter. Genauere Überprüfungen sollen Aufschluss geben.

Obwohl noch viel zu tun ist, zeigt sich eines: Die Arbeiten gehen voran. „Wir haben ein Konzept, die Maßnahmen sind miteinander abgestimmt. Der Norden Schleswig-Holstein bleibt auch zukünftig erreichbar“, so Stefan Wesemann, Leiter der IHK-Geschäftsstelle Schleswig. ◀◀

Autorin: Julia Rojahn, WNO-Redaktion Flensburg
Telefon: (0461) 806-435, julia.rojahn@flensburg.ihk.de

Kontakt: Lutz Kirschberger
Geschäftsstelle Rendsburg
Telefon: (04331) 1375-52, kirschberger@kiel.ihk.de



wertigen Produkten und der Service nochmals erweitert werden. Heute umfasst die Produktpalette TV-, Hifi- und Hausgeräte aller namenhaften Hersteller. Smarte Home Entertainments und eine hoch qualifizierte Heimvernetzung gehören außerdem zum Angebot. Die Installation von Satelliten- und Kabelanlagen, die Reparatur von TV- und Hifi-sowie Hausgeräten, wie auch die Reparatur von E-Pianos, Keyboards und Beschallungsanlagen sind außerdem ein

100 Jahre: Begehr begeht Jubiläum

Firmenjubiläum < Jens-Ferdinand Begehr kann erklären, warum sich sein Elektro-Fachgeschäft in Kronshagen als Familienbetrieb in dritter Generation im Markt der Branchenriesen und des Internethandels behaupten kann: individuelle Beratung und passgenaue Lösungen.

Die Firmengeschichte Begehr beginnt 1919 mit einem Installationsbetrieb für elektrische Licht- und Kraftanlagen – damals noch in Dänemark. Anfang der 1930er Jahre lässt sich Adolf Begehr schließlich in Kronshagen nieder und mietet einen kleinen Laden nebst Werkstattgebäude in der Kieler Straße 62. Er führt Reparaturen an elektrischen Licht- und Kraftanlagen durch. Außerdem nimmt er den Handel mit Radio- und Elektrogeräten sowie Fahrrädern auf – eine damals noch innovative Idee.

1938 verstirbt der Firmengründer, woraufhin seine Frau den Betrieb gemeinsam mit einem Elektromeister weiterführt, bis ihr Sohn Ferdinand das Geschäft Ende der 1940er Jahre übernimmt. Sohn Ferdinand Begehr erwirbt das Gebäude sowie das unbebaute Nachbargrundstück und errichtet Anfang der 1950er Jahre eine Tankstelle darauf.

Heute ist Jens-Ferdinand Begehr Inhaber von media@home Begehr und freut sich über den 100. Firmengeburtstag. 1982 pachtet er den Betrieb von seinem Vater und konzentriert sich in dritter Generation fortan auf Unterhaltungselektronik. In den folgenden Jahren erweitert er die Räumlichkeiten und baut das Sortiment an hochwertigen TV- und Hifi-Geräten stetig weiter aus. In den ehemaligen Räumlichkeiten der Tankstelle werden zwischenzeitlich Auto-Hifi-Komponenten und Autotelefone verkauft und eingebaut.

Intelligentes Zuhause < 1993 lässt Jens Begehr die Tankstelle abreißen und errichtet einen Neubau an das Stammhaus. Durch die neue Fläche kann das Sortiment an hoch-

wichtiger Bestandteil des Geschäfts.

Aber wie überlebt ein Familienbetrieb 100 Jahre in einer Branche stetigen technischen Wandels und in einem Umfeld von Großflächenanbietern und Internet? „Wir haben stets großen Wert auf individuelle und persönliche Beratung gelegt, dabei ist und war es unser Anspruch, die Wünsche und Bedürfnisse des Kunden zu erkennen und eine optimale Lösung für diese zu finden“, fasst Jens Begehr zusammen. Besonders stolz ist er darauf, dass er in seinen Reparaturwerkstätten hochqualifizierte Fachkräfte hat – einige davon im eigenen Hause ausgebildet.

Hauseigene Meisterwerkstatt < Seine Erfahrung: Durch die Anonymität der Großfläche und durch das Internet schätzen viele Kunden zunehmend den persönlichen Kontakt. „Wir sind sehr viel unterwegs, vor Ort. Wir sind zuverlässig. Das schafft zufriedene Kunden.“ Dass ein Mehr an Beratung nicht mehr kosten muss, unterstreicht Jens Begehr mit einer Preisgarantie. Produkte seien im Kieler Umland nicht günstiger zu haben. Unerlässlich für den bisherigen und zukünftigen Erfolg sei die hauseigene Meisterwerkstatt, in der nach dem Motto gehandelt wird: „Begehr repariert alles, egal wo gekauft.“

Die Zukunft fürchte er nicht, sagt Jens Begehr. „Wir wissen, dass persönliche Beratung und Service auch künftig unersetzbar bleiben.“ red <<



Fotos: privat

Damals (noch mit Fahrradverkauf) und heute: Die Firma Begehr in Kronshagen, die 2019 ihr Jubiläumsjahr begeht.

Künstliche Intelligenz in den Mittelstand bringen

Marketing ◀ Was haben Big Data und Künstliche Intelligenz in der Firmenstrategie zu suchen? Eine Frage, die für viele Chefs nach Science Fiction klingt, füllen IT- und Marketing-Unternehmen mit Inhalten. Zwei Startups aus Kiel gehören dazu: clarifydata und truemind innovation.

Sie bieten ihren Kunden an, vorhandene Firmendaten intelligent für den Vertrieb, das Marketing, die Kundenbindung und -gewinnung zu nutzen. Und das mit einer Technologie, die über eine Software mit pfiffigem Algorithmus hinausgeht. Aber was kann Künstliche Intelligenz (KI) überhaupt? Wenn Autos im Parkhaus selbsttätig einen Parkplatz suchen oder unfallfrei und fahrerlos durch den Feierabendverkehr rollen, ist mit großer Sicherheit KI an Bord. Sie kann aus einer gigantischen Lawine aus Daten die richtigen Schlüsse ziehen und stets auf neue Einflüsse von außen flexibel reagieren. Dabei ist längst nicht klar, was KI überhaupt ist. 1956 erstmals verwendet, legten Forscher hohe Anforderungen an den Begriff: Maschinen sollten datenbasiert eigene Entscheidungen treffen, selbstständig Erfahrungen machen und aus Versuch und Irrtum lernen.

Allerdings hat sich bis heute keine eindeutige Definition durchgesetzt, was für Firmenkunden die Entscheidung erschwert: „Wenn Unternehmen KI einsetzen, dann erhoffen sie sich davon eine höhere Wertschöpfung. Doch was genau sich dahinter verbirgt, bleibt häufig unklar. Nicht jeder Anbieter, der behauptet, KI in seiner Lösung zu nutzen, kann dieses Versprechen bei genauer Betrachtung einlösen“, sagt Dr. Ma-

thias Weber, Bereichsleiter IT-Services beim Digitalverband Bitkom.

Dynamischer Markt ◀ Die Möglichkeiten seien allerdings enorm: KI-Anwendungen können etwa Kundenanfragen auswerten, deren Anliegen erkennen und die Daten automatisch in vorhandene Software-Systeme überführen. So wäre der Kundendienstmitarbeiter ohne lästige Routinearbeiten in der Lage, schnell zu helfen. Andere Systeme beispielsweise bei einer Versicherung beurteilen eigenständig Schadensfälle und machen Vorschläge für die Regulierung. KI-basierte Software könnte auch genaue Vorhersagen zu Retouren in Online-Shops machen, um Sortiment und Logistik zu optimieren.

„Wir bewegen uns mit clarifydata in den Märkten für Big Data und Künstliche Intelligenz“, sagt Michael Hartke, geschäftsführender Gesellschafter des 2017 gegründeten Startups aus Kiel. Und dieser Markt ist nach Umfragen stark in Bewegung: Das Volumen soll in Deutschland von 5,1 Milliarden Euro 2016 um 25 Prozent auf 6,4 Milliarden Euro 2018 steigen. Für den Bereich der künstlichen Intelligenz wird ein noch deutlich höheres Wachstum prognostiziert: eine Verdoppelung des Umsatzes weltweit auf 1,6 Milliarden Euro 2018 binnen eines Jahres.

Branchenschwergewichte wie SAP und IBM bieten bereits umfangreiche aber dadurch auch oft unübersichtliche Big Data-Lösungen an. „Davon grenzen wir uns bewusst ab, indem wir für unsere mittelständischen Kunden klar anwendungsbezogene, intuitive Produkte konzipieren“, erläutert Hartke.

Smarte Prognosen ◀ Im jungen Unternehmen, das sich auf Marketing und Marktforschung spezialisierte Betriebswirt gemeinsam mit dem Datenanalyse-Spezialisten Johannes Raabe 2017 gründete, kümmern sich bereits sieben Mitarbeiter um Firmenkunden aus der Energiewirtschaft und norddeutschem Mittelstand. Sie wollen mithilfe der KI-Systeme aus Kiel ihre Kunden ans Unternehmen binden und neue hinzugewinnen. „Die Vision von clarifydata ist es, Künstliche Intelligenz in den Mittelstand zu bringen und dafür im Norden der bekannteste Experte zu werden. Wir verstehen uns als Datenpartner unserer Kunden und wollen KI in verständliche, hilfreiche und skalierbare Produkte verwandeln“, erläutert der 30-Jährige.

So rätselte beispielsweise ein Energieversorger, warum Kunden ihre Verträge kündigten und suchte einen Weg, vorherzusagen, wer möglicherweise demnächst abspringen wird. „Wenn wir auf eine möglichst große Zahl von Kundeninformatio-



Zwei Experten zur Anwendung künstlicher Intelligenz im Regionalbereich. Von links: Wolfgang Mohr und Michael Hartke.



nen und -historie zugreifen können, kann unser KI-System DataDrivenAction sehr gute Ergebnisse liefern. So konnten wir in diesem Fall zu 70 Prozent genau vorhersagen, welche Kunden unter mehreren Tausend tatsächlich kündigen werden.“ Der große Unterschied des KI-Systems zu einer üblichen Software mit Algorithmus sei, dass das Programm eine extrem hohe Vielzahl verschiedener Variablen und Ihre Interaktionen in die Vorhersagen einbeziehen kann und jedes neue Kundenverhalten flexibel berücksichtigt.

Diese Analysen dienen im zweiten Schritt dazu, mit gezielten Marketingaktionen die Kunden zu binden und eine Kündigung frühzeitig zu verhindern. Dabei kooperiert clarifydata mit dem Startup-Unternehmen truemind innovation, das Wolfgang Mohr mit zwei anderen Mitstreitern 2018 gegründet hat. „Wir nutzen die Big Data-Ergebnisse von clarifydata in unserer Software, um jeden Endkunden so anzusprechen, dass er durch eine positiven Botschaft am besten an das Unternehmen gebunden wird“, erklärt der 30-Jährige Marketingexperte. Je nach Alter, Wohnort, Bildung, Familienstand und anderen Variablen sind klassische Kommunikationskanäle wie Telefon, Post oder Mund-zu-Mund-Propaganda sinnvoll. Für andere Kunden wäre der Einsatz digitaler Kanäle aber zielführender, etwa Suchmaschinen, Onlineportale oder Soziale Medien. „Unser System amadeus. KI schlägt dabei die erfolgversprechendsten Wege für jeden einzelnen Endkunden vor. Dabei bieten wir unseren Kunden in der Energiewirtschaft an, sie mit den Marketingmaßnahmen nicht allein zu lassen, sondern sie zu begleiten und so den Erfolg zu messen“, erläutert Mohr.

Selbst wenn die KI Recht hat, verläuft der Weg zum Erfolg nicht selten über menschliches Knowhow, hat der Gründer herausgefunden: „Wenn wir datenbasiert als beste Marketingaktion zum Beispiel eine Postwurfsendung vorschlagen,

kam so manches Mal der Einwand des Unternehmens: Haben wir schon probiert – ohne Erfolg!“ Wenn man sich das Werbematerial dann aber anschaut, stelle man fest: Es konnte nicht funktionieren, weil es komplett am Kunden vorbei konzipiert war. Auch hier bietet truemind innovation seine Marketing-Expertise an, damit der Endkunde den Werbebrief binnen weniger Sekunden erfassen und einen Mehrwert für sich erkennen kann. Dieser Beispielfall zeigt, dass Künstliche Intelligenz und handwerkliches Können Hand in Hand gehen sollten, um erfolgreich zu sein. <<

Autor: Joachim Welding
Freier Journalist

☑ Gebäudereinigung





Fotos: JP Immobilien

Das schlaue Zuhause

Vernetzung ◀ Die Rollläden fahren zur gewünschten Zeit nach oben. Das Badezimmer ist rechtzeitig aufgewärmt. Und in der Küche läuft die Kaffeemaschine. All das geschieht automatisch. Dem Markt für Smart-Home-Technologie wird ein starkes Wachstum vorhergesagt. Eine junge Firma aus Itzehoe setzt darauf.

Smart Home bietet unendliche Möglichkeiten“, sagt Sarah Lühr von JP Immobilien. Diese will das Unternehmen bei seinem aktuellen Projekt nutzen und im „Wohnquartier Alsenstraße“ in Uetersen mehrere Ziele gleichzeitig erreichen: Die Smart-Home-Technik steigere die Wohn- und Lebensqualität ebenso wie die Sicherheit. Auch Energie werde effizienter genutzt.



Sarah Lühr

Studien zeigen: Das sind die Punkte, die für die Nutzer entscheidend sind, wenn sie auf vernetzte und fernsteuerbare Technik setzen. Im Smart Home sind Lichter, Schalter und Geräte im Haus miteinander verbunden. So läuft vieles automatisiert ab, was Routine ist – das schlaue Zuhause weiß, wo seine Bewohner sind, und passt die Einstellungen automatisch an. Das schafft Komfort.



Julian Picklapp

Sicherheit durch Computersteuerung ◀ Und Sicherheit. Wo es nach Licht und Leben aussieht, halten sich Einbrecher zurück. Das Smart Home simuliert, dass jemand zu Hause ist. Zugang zu den eigenen vier Wänden mittels elektronischer Schlösser oder deren Überwachung, beides kann aus der Ferne geregelt werden.

Eine andere Form der Sicherheit gibt es für ältere Menschen: Die Technik kann beispielsweise an Medikamente erinnern oder kontrollieren, ob Haushaltsgeräte abgeschaltet sind. Auf diese Weise möglichst lange selbstbestimmt zu Hause leben zu können, hat aber eine Kehrseite: Wie gut sind die Daten und damit die Privatsphäre geschützt? Wie steht es um den Schutz vor einem Missbrauch der großen technischen Möglichkeiten? Auch diese Fragen werden bei der Smart-Home-Entwicklung wichtig bleiben.

Ein analoger Trend bestimmte die ersten beiden Projekte von JP Immobilien: das große Interesse an zentral gelegenen, gut versorgten Wohnungen. Ein Mehrfamilienhaus in Itzehoe hat das Unternehmen fertig gestellt, ein zweites ist im Bau. Beim „Wohnquartier Alsenstraße“ in Uetersen kam der große digitale Trend Smart Home hinzu. 34 Wohnungen in drei Gebäuden werden ab Anfang 2019 in drei Abschnitten errichtet. Schon früh habe die intelligente Technik in dem Projekt eine zentrale Rolle gespielt, sagt Julian Picklapp, der JP Immobilien im Jahr 2015 gründete. Die Entscheidung fiel, einen Schritt weiter zu gehen als andere. Auf diesem Weg will Picklapp weitermachen: „Für unsere zukünftigen Projekte soll es der Maßstab sein.“

Per Fernbedienung ◀ In der Praxis sieht das so aus: Jede Wohnung bekommt eine Smart-Home-Basisausstattung, mit der Licht, Rollläden, Heizung und Haustür gesteuert werden können. Dies funktioniert über Tablet und Handy. „Die Voreinstellungen kann jeder Eigentümer selbstständig tätigen“, sagt Sarah Lühr. Wer sich Sorgen um die Datensicherheit mache, könne sich auf die Steuerung innerhalb seiner eigenen vier Wände beschränken. Das Paket ist erweiterbar in alle Richtungen, ob es die Unterhaltungselektronik betrifft oder die Elektrifizierung des Verkehrs: Am Carport wird auf Wunsch eine E-Lade-Station installiert – „die Leitungen werden von Beginn an mit verlegt“.

Autor: Lars Peter Ehrich
Freier Journalist

> **Papierloses Büro**

Digitalisierung an der **Unterelbe**

Die Geschäftsstelle Elmshorn setzte ihre Veranstaltungsreihe zur Digitalisierung fort. Darin stellten sich wiederum Unternehmen aus der Unterelberegion vor, die Lösungen für die Digitalisierung entwickelt haben. Der Schwerpunkt lag diesmal auf dem papierlosen Unternehmen und industrieller Sensorik.

Eins papierloses Unternehmen braucht eine entsprechende Ausstattung. Panel-PCs für eine papierlose Fabrik präsentierte die CRE Rösler Electronic GmbH aus Hohenlockstedt. Im Klinikum Itzehoe wurde im Sommer 2018 auf die mobile elektronische Patientenakte umgestellt. Alle behandlungsrelevanten Informationen sind damit jederzeit direkt am Kunden (Patienten) auf Tablets verfügbar, Betreuung und Therapie lassen sich effizienter gestalten. Die Industrielle Sensorsysteme Wichmann GmbH in Kölln-Reisiek entwickelt anspruchsvolle Bildverarbeitungslösungen. Dazu gehören u. a. das Erkennen von Data Matrix Codes und Klarschriftleseaufgaben – Anwendungen, die das Ziel eines papierlosen Unternehmens unterstützen.

Während des Ausklangs hatten die Teilnehmer Gelegenheit, sich miteinander zu vernetzen. Die Reihe wird 2019 fortgeführt. *Ra <<*

Kontakt: Dr. Paul Raab
Geschäftsstelle Elmshorn
Telefon: (04121) 4877-32
raab@kiel.ihk.de

> **IHK-Sachverständige**

Neuvereidigung im Sachgebiet „Schäden an Gebäuden“

Mit Herrn Dipl.-Ing. (FH) Michael Gerbert freut sich die IHK zu Kiel einen weiteren Fachmann für das Sachgebiet „Schäden an Gebäuden“ in unserem Kammerbezirk zu verzeichnen. Er wurde am 22. Oktober 2018 öffentlich bestellt und durch IHK-Vize-Präsident Björn Petersen vereidigt. Der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Marcus Schween hatte zuvor die förmliche Verpflichtung vorgenommen.

Die Aufgabe des öffentlich bestellten Sachverständigen auf diesem Sachgebiet ist es, regelmäßig den Umfang und die Ursache unterschiedlicher Baumängel und Bauschäden sowie Maßnahmen und Kosten zu deren Beseitigung festzustellen. *red <<*

☑ **WAS? WER? WO?****Lagerzelte**

Zelthallen – Stahlhallen
HTS
RÖDER HTS HÖCKER GMBH
Top Konditionen – Leasing und Kauf
http://www.hts-ind.de – Telefon: 06049 95100

Luftbefeuchtung

steamtexx
0 45 42 - 40 40
www.steamtexx.com
Dampfluftbefeuchter • Ersatzteile • Zubehör

Räder & Rollen

Räder & Rollen
☎ 0431-718 89 23
storjohann
Industrievertretung
www.storjohann-kiel.de

Regalsysteme

Regalsysteme
☎ 0431-718 89 23
storjohann
Industrievertretung
www.storjohann-kiel.de

Tor- & Zaunbau

Tor- & Zaunbau
☎ 0431-718 89 14
storjohann
Industrievertretung
www.storjohann-kiel.de

Umzugsmanagement

confern
Umzugs-Partner
tischendorf
Umzüge | Logistik | Lagerungen
www.kiel-umzuege.de
Tel.: 0431-319160

Erfolgreich im Tandem

Mentoring-Programm ◀ Auf eigenen Füßen stehen, eigene Ideen und Konzepte in die Realität umsetzen, sich selbst verwirklichen. Einfach etwas ganz Eigenes machen: Das sind die Motive, die Dr. Claudia Bielfeldt zu einem mutigen Schritt veranlassen. Die Pharmaberaterin fasst den Entschluss: „Ich mache mich selbständig“ – und bekommt dabei tatkräftige, weibliche Unterstützung.



Foto: BPW Kiel

Claudia Bielfeldt bekommt von Sabine Rucks tatkräftige Unterstützung beim Entwurf des Geschäftsplans (von links).

Business and Professional Women Kiel ist Teil eines internationalen Netzwerkes berufstätiger Frauen. Das Netzwerk hat sich auf die Fahne geschrieben, Frauen in ihrer persönlichen Karriereplanung zu begleiten und

zu unterstützen - sowohl in Phasen des Berufs- und Wiedereinstiegs als auch bei Neuorientierungen oder beim Weg in die Selbständigkeit. BPW Kiel hat eine eigene regionale Mentoren-Datenbank aufgebaut, die aus Mitgliedsfrauen aber auch aus Externen besteht. Jeder Mentor hat seine Kompetenzen und Interessen dokumentiert - so kann ein Team „gematched“ werden.

Das „perfect Match“ von Claudia Bielfeldt heißt Sabine Rucks, Bankfachwirtin und erfahrene Unternehmensberaterin. Sie selbst hat den Schritt in die Selbständigkeit vor 10 Jahren gemacht und wird Claudia Bielfeldts Mentorin. Über einen Zeitraum von fünf Monaten treffen sich die beiden Frauen mehrmals und diskutieren dabei das geplante Geschäftsmodell.

Ehrenamtlich engagiert sich Claudia Bielfeldt seit Jahren beim Bund für Um-

welt und Naturschutz als Landesvorsitzende in Schleswig-Holstein. Erfahrung bringt sie durch die lange ehrenamtliche Tätigkeit mit, ein grobes Konzept hat sie entwickelt – aber irgendetwas fehlt noch. Ein Sparringspartner, der, ausgestattet mit Fach- und Methodenkompetenz und frei von Eigeninteressen, das Geschäftsmodell auf den Prüfstand stellt.

Praxisorientierte Kritik ◀ Viele Ideen der Existenzgründerin treffen bei der Mentorin auf Zustimmung. Besonders helfen aber die unangenehmen Fragen, die Claudia Bielfeldt bislang immer ausgeblendet hatte. Auch die Frage nach der konkreten Umsetzung der Ideen, die notwendigen Vereinbarungen mit den Kunden, die Abrechnungsmodalitäten – kurzum: das tägliche Rüstzeug wird besprochen.

Claudia Bielfeldt belegt parallel bei der Wirtschaftsakademie (WAK) ein Seminar für Existenzgründer und schreibt einen Businessplan für ihr Unternehmen. „Ich habe ihn meiner Mentorin zur Durchsicht gegeben, die mir den Blick auf bislang ‚blinde Flecken‘ gelenkt und Änderungen in der Struktur gefordert hat. Nach der Überarbeitung finde ich ihn plausibel und in sich schlüssig. Jetzt kann ich ihn als Grundlage für meinen Soll-Ist-Abgleich wirklich nutzen“, resümiert sie.

Der Businessplan muss gut sein, denn die IHK zu Kiel prämiert ihn in ihrem jährlichen GründerCup. Die stolze Preisträgerin hat bereits die ersten Mandate akquiriert. Die Bilanz des Tandems: „Der Knackpunkt liegt darin, ein Team zu finden, das zueinander passt. Die Zusammenarbeit von Mentorin und Mentee erfordert ein hohes Maß an Vertrauen, die Chemie muss stimmen, sonst ist Mentoring nicht erfolgreich.“ ◀◀

Autorin: Sabine Rucks
Business and Professional
Women Kiel

Kontakt: Maren Vokuhl
Existenzgründung und
Unternehmensförderung
Telefon: (0431) 51294-270
vokuhl@kiel.ihk.de

Mehr Informationen
www.bpw-kiel.de

Über die BPW

Das Frauennetzwerk BPW hat weltweit etwa 30.000 Mitglieder. Der Verband ist überparteilich und überkonfessionell, er wendet sich an Frauen aus allen Berufen, die selbstständig, freiberuflich oder angestellt arbeiten. Der Club in Kiel informiert monatlich mit seinen Vortragsabenden über frauenrelevante Themen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Auch ein Unternehmerinnen-Stammtisch findet regelmäßig statt. Beide Veranstaltungen sind öffentlich und können auch von interessierten Nicht-Mitgliedern besucht werden. ◀◀

> **Tipps aus der Nachfolgeberatung**

Gute Vorsätze

Über das Thema Unternehmensnachfolge berichten momentan alle. Vielleicht seufzen Sie jetzt und schieben die Entscheidung oder das Auseinandersetzen damit auf übermorgen. Dennoch muss ich betonen, wie wichtig es ist, sich damit zu beschäftigen. Denn die Suche nach einer passenden Nachfolge ist langwierig. Beim ersten Gespräch springt der Funke selten über – und es ist wichtig, dass man sich schätzt. Ich habe schon Situationen erlebt, in welchen ich als Moderatorin eines Kennlerngesprächs beide Parteien nach Hause schicken musste.

Nachfolge will geplant sein < Nehmen Sie sich Zeit, vereinbaren Sie Verschwiegenheit und ziehen Sie qualifizierte Berater dazu. Denn es geht um Ihr „Kind“. Auch gilt es, bei der Preisfindung realistisch zu bleiben. Denn neue Besitzer müssen den Kaufpreis in der Regel finanzieren. Bei hohen Erwartungen wird es schwierig, geeignete Nachfolger zu finden. Unternehmensbewertung ist ebenfalls ein schwieriges Terrain. Es gibt viele Optionen, abhängig vom jeweiligen Geschäftsmodell. Mit Investitionen ins Unternehmen zu früh aufzuhören kann sich rächen. Für die Vermittlung ist die Zukunftsfähigkeit des Betriebs wichtig. Firmen mit Perspektive

fällt es leichter, passende Nachfolger zu finden. Hinzu kommt auch die gewählte Rechtsform. Die ist für Sie ein wichtiger Gesprächsbestandteil in Bezug auf steuerliche Auswirkungen.

Neue Veranstaltungsformate < Eine häufige Frage lautet: Woher bekomme ich geeignete Nachfolger? Die Optionen sind zahlreich, informiert sein ist wichtig. Am besten sprechen Sie frühestmöglich viele Quellen an. Dazu können Sie sich bei Ihrem Steuerberater oder auch bei uns Unterstützung holen. Die IHK bietet verschiedene Formate, darunter neu in 2019 ein quartalsweises Unternehmer-Frühstück im kleinen Kreis. Die Termine stehen schon fest: 28. März, 4. Juli, 25. September und 10. Dezember. Wir greifen dabei das auf, was Sie bewegt: Unternehmensbewertung, Nachfolgesuche, steuerliche Auswirkungen eines Verkaufs und weiteres. Über Themenvorschläge freue ich mich. <<

Autorin und Kontakt:

Heike Hörmann

Existenzgründung und Unternehmensförderung

Telefon: (0431) 5194-230, hoermann@kiel.ihk.de

Mehr unterwww.ihk-sh.de

Dokumenten-Nummer: 140121181

☑ **Rechtsanwälte + Steuerberater** in der Region

Frank Beckröge
Rechtsanwalt u. Notar

Carl-Otto Heer
Rechtsanwalt u. Notar
Fachanwalt f. Familienrecht

HEER & BECKROEGE
Notar und Rechtsanwälte

Mietrecht · Verkehrsrecht · Arbeitsrecht
Familienrecht · Erbrecht · Inkasso

Eckernförder Straße 319 · 24119 Kiel-Kronshagen
Tel. 04 31/77 54 00 · Fax 04 31/77 20-0
hb@heer-beckroege.de · www.heer-beckroege.de

Möchten Sie Ihre Anzeige
in dieser Rubrik platzieren?
Rufen Sie uns an:
04 51/70 31-2 85

**EXZELLENTER BERATUNG
FÜR DEN MITTELSTAND.**



**WAS KÖNNEN WIR
FÜR SIE TUN?**

Regional verankert, international vernetzt:
Unsere Top-Berater kennen die Wirtschaft vor Ort genau. Zugleich sind sie über die Netzwerke Morison KSi und Advoselect bestens vernetzt mit Fachkollegen in mehr als 80 Ländern, um ihren Mandanten aus der Region auch bei geschäftlichen Aktivitäten im Ausland beste Beratung zu garantieren.



**EHLER
ERMER
&
PARTNER**

WIRTSCHAFTSPRÜFER | STEUERBERATER | RECHTSANWÄLTE
Flensburg · Rendsburg · Kiel · Neumünster · Lübeck · Elmshorn
www.eep.info



Foto: Fabian Fruehling

Eine saubere Erfolgsgeschichte

Wulff Textil-Service GmbH ◀ An Herausforderungen mangelt es in 150 Jahren Firmengeschichte nicht. Besonders bleibt der Wulff Textil-Service GmbH ein Großbrand in Erinnerung, der 1993 den Betrieb komplett zerstörte. Das Geschäft mit Wäscherei und Miettextilien aufzugeben, wäre eine Option gewesen. Aber die Entscheidung hieß: „Weitermachen!“

Ab 1868 sorgen die Ururgroßeltern der jetzigen Geschäftsführer, Dorothea und Friedrich-Wilhelm Wulff, mit einer eigenen Dampfwaschanstalt für saubere Wäsche in Kiel. Sich Laken und Hemden waschen lassen - das können sich anfangs nur angesehene Hotels und wohlhabende Haushalte leisten. Entsprechend ist die Klientel des Familienunternehmens im späten 19. Jahrhundert meist im schicken Düsternbrook zuhause. Der Kundenkreis vergrößert sich erst zur Jahrhundertwende mit der wachsenden bürgerlichen Schicht in Kiel.

Portfolio im Wandel ◀ Die beiden Weltkriege übersteht das Unternehmen trotz Zerstörung. Für Weichenstellungen in der Unternehmensstrategie nutzen die Wulffs vor allem die unmittelbare Nachkriegszeit in den 50ern. Mit umfangreichen Investitionen legt die Familie den Grundstein für eine umweltschonende und energiesparende Wäschepflege. Industrielle Wäschereien benötigen im Vergleich zur Haushaltswaschmaschine nur einen Bruchteil der Rohstoffe. Seit den frühen 70ern vermietet das Unternehmen auch Berufsbekleidung an Unternehmen mit von zwei bis 3.000 Mitarbeitern. In den 80ern kommt eine Leasinggesellschaft für Hotel- und Gastronomiewäsche zum Portfolio hinzu. Die Wulff Textil-Service GmbH ist keine reine Wäscherei mehr, sondern versteht sich stattdessen als Anbieter für textile Mietdienstleistungen und als Logistikunternehmen.

Nach dem Großbrand zieht das Unternehmen in einen Neubau im Gewerbegebiet Kiel-Wellsee um – eine Entscheidung, die immer noch nachwirkt. „Das Grundstück, auf dem wir heute sind, ist geräumig. Das ist durchaus ein Vorteil, da genügend Platz zum Wachsen da ist“, sagt Geschäftsführer Christian Böge. „Unser neuester Anbau wird uns für die nächsten zehn Jahre den Raum dafür bieten.“

Digitalisierte Wäscherei ◀ Den Herausforderungen der Zukunft sehen die Geschäftsführer Christian und Sebastian Böge entspannt entgegen, insbesondere was die Digitalisierung der Arbeitsumgebung angeht. Bereits jetzt werden eigens entwickelte Apps in die Arbeitsprozesse eingebunden. Auch künstliche Intelligenzen und Roboter sollen künftig integriert werden. Diese Projekte sollen 2020 anlaufen. Ähnliches gilt beim nachhaltigen und umweltbewussten Wirtschaften. Auf dem Dach der Anlage in Wellsee steht eine Photovoltaikanlage, und das erste E-Auto für den Fuhrpark wurde im Dezember 2018 angeliefert. „Die Motivation dabei“, so Sebastian Böge, „ist das Eigenverständnis eines Unternehmers umweltschonend zu denken und zu handeln.“

Inmitten all dieser Modernisierungsprozesse steht aber immer noch der Mensch. „Den Unterschied zwischen Erfolg und Misserfolg macht die Persönlichkeit der Beteiligten aus“, betont Christian Böge. „Da spielen Beteiligung, Vertrauen und Wertschätzung eine große Rolle, eben die Grundwerte des ehrbaren Kaufmanns.“ Im Zentrum der Feierlichkeiten stehen die gemeinsamen Erlebnisse und Erfolge. „Das Jubiläum steht unter dem Motto ‚Wir!‘ Es ist schließlich der Verdienst unserer Mitarbeiter, Kunden, Lieferanten und Partner, dass wir so lange und erfolgreich tätig sind“, heben beide Geschäftsführer hervor. Trotz allen Veränderungen des Marktes und allem Wachstum versteht sich die Wulff Textil-Service GmbH immer noch als Familienunternehmen. ◀◀

Autor: Sebastian Winslow, WNO-Redaktion
Telefon: (0431) 5194-223, winslow@kiel.ihk.de

Mehr Informationen
www.dbl-wulff.de

> Eröffnung

Club für Unternehmenskultur

Mindset, Haltung, Beteiligung – wir spüren, dass die Relevanz dieser Themen für Unternehmer*innen mit dem digitalen Wandel wächst“, beschreibt Alexandra Thom die Beweggründe für die Entwicklung der neuen Veranstaltungsreihe. Am 20. Februar 2019 um 18 Uhr eröffnet die IHK den CorporateCultureClub_Kiel. „Er soll Heimat haben werden für Unternehmer*innen auf dem offenen Meer der Veränderung“, sagt die Referentin für Unternehmenskommunikation bei der IHK zu Kiel. Weitere Gastgeberinnen sind die Beraterinnen Lisa Buddemeier, Inhaberin von PantaRhei Training, und Meike Christiansen, Inhaberin von emcee compliance.

Die drei Frauen trafen sich im vergangenen Jahr immer wieder auf Veranstaltungen und wollten das Thema Unternehmenskultur vorantreiben – daraus entwickelten sie die Idee zum CorporateCultureClub_Kiel. „Die Besucher*innen erwartet ein Dreiklang aus thematischen Impulsen, lebendigen Beispielen inspirierender Unternehmerinnen sowie Anregungen zur eigenen Standortbestimmung und zum Austausch“, beschreibt Lisa Buddemeier das Veranstaltungskonzept. Uwe Lübbermann, Gründer von Premium Cola in Hamburg, eröffnet den CorporateCultureClub_Kiel im Februar mit seinem Impulsvortrag „Beteiligung braucht und schafft Vertrauen“. „Uwe Lübbermann bezeichnet sich selbst als zentralen Mode-

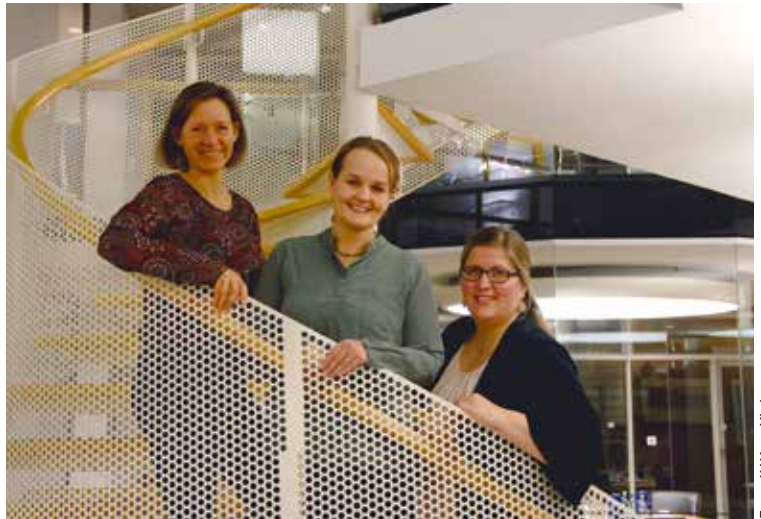


Foto: IHK zu Kiel

Lisa Buddemeier, Meike Christiansen und Alexandra Thom – die Gastgeberinnen des CorporateCultureClubs_Kiel

rator und arbeitet seit Jahrzehnten ohne schriftliche Verträge mit Mitarbeitern, Lieferanten und Kunden. Damit passt er perfekt in unser Konzept für Unternehmer*innen mit Ecken und Kanten“, ergänzt Meike Christiansen. ath <<

Anmeldung unter
events.kiel.ihk.de/cc

ALEXANDER ZVEREV
DEUTSCHER
TENNISPROFI

DIE PEUGEOT SUV-MODELLE
ANGETRIEBEN DURCH LEIDENSCHAFT

IMPRESS YOURSELF

PEUGEOT

Abb. enthält Sonderausstattung.

SERVICE-ZENTRUM DUITSMANN GmbH

25524 Itzehoe 25560 Schenefeld 25335 Elmshorn 24768 Rendsburg
Potthofstr. 16-20 Holstenstr. 106 Kaltenweide 164 Wyker Str. 26
Tel.: 04821/1300-0 Tel.: 04892/89049-0 Tel.: 04121/4871-0 Tel.: 04331/4677-0

www.duitsmann.com

RÜDIGER HAASE GmbH

24539 Neumünster
Boostedter Str. 372
Tel.: 04321/5618-0

www.peugeot-haase.de

AUTO JUBT OHG

24340 Eckernförde
Rendsburger Str. 116
Tel.: 04351/41033

www.auto-jubt.de

AUTOHAUS ERNST GmbH & Co. KG

24143 Kiel 24107 Kiel
Bahnhofstr. 25 Eckernförder Str. 360
Tel.: 0431/70509-0 Tel.: 0431/30520-0

www.peugeot-ernst.de

KLAUS + CO Grands Garages GmbH

24941 Flensburg 25813 Husum
Liebigstr. 4 Robert-Koch-Str. 11
Tel.: 0461/9974-500 Tel.: 04841/9698-0

www.klaus-co.de

» **Prüfertätigkeit**

Ehemalige Ehrenamtliche aus Rendsburg und Neumünster geehrt



Die ausgezeichneten Prüfer in Rendsburg...



...und Neumünster.

Kürzlich wurden ehemalige ehrenamtliche Prüferinnen und Prüfer der Geschäftsstellen Rendsburg und Neumünster in einer Feierstunde von der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Kiel

für ihre Verdienste ausgezeichnet. Insgesamt 68 Prüferinnen und Prüfer wurden nach langjährigem Einsatz im Dienste der beruflichen Bildung ausgezeichnet und verabschiedet. IHK-Vizepräsident

Georg Schäfer und der Leiter der IHK-Geschäftsstellen Rendsburg und Neumünster, Lutz Kirschberger, überreichten Urkunden und IHK-Ehrennadeln für die Prüfertätigkeiten.

Geschäftsstellenleiter Lutz Kirschberger betonte in seiner Begrüßung das große Engagement der Prüferinnen und Prüfer, die über viele Jahre unzählige Stunden in die Prüfungen sowie deren Vor- und Nachbereitungen investiert haben: „Damit sorgen Sie alle für die fachgerechte Begleitung und den qualitativ hochwertigen Abschluss der beruflichen Ausbildung.“ Vizepräsident Georg Schäfer sprach den Ehrenamtlichen seinen besonderen Dank aus: „Nur durch Menschen wie Sie kann die IHK objektive, praxisnahe und zeitgemäße Prüfungen in zahlreichen Berufen sicherstellen. Sie sind ein Garant für unser Ausbildungssystem, um das wir international beneidet werden.“

In seiner Ansprache betonte Schäfer den hohen Stellenwert des Ehrenamts im Bereich der IHK-Prüfungen und die besondere Verantwortung der Prüferinnen und Prüfer bei der Leistungsbewertung und Notenfestlegung: „Prüfungssituationen sind schwierige und anspruchsvolle Situationen - nicht nur für die Prüflinge, sondern oft auch für die Prüferinnen und Prüfer. Die besonderen Herausforderungen sind dabei nicht die guten Ergebnisse, sondern Grenzfälle, deren Ausgang wesentlich Lebensläufe der jungen Menschen beeinflussen,“ so Schäfer. red <<

Foto: IHK zu Kiel

Umwelttechnik

www.flenker-bau.de

Ihr zuverlässiger Partner für Gewerbe und Industrie:

- Beton-/Stahlbetonarbeiten
- Pflaster- und Entwässerungsarbeiten
- Umbau- und Maurerarbeiten
- Erd- und Kanalbau
- Kanal-TV und Kanalsanierung

Flenker Bau
UMWELTTECHNIK

HOCHBAU · TIEFBAU

Paradiesweg 54 · 24223 Schwentinental · Tel.: 0 43 07-93 800 · info@flenker-bau.de

Büroausstattung

175 Jahre Fröbelhaus Thomsen, aus der Region für die Region!

Fröbelhaus
www.froebelhaus.de

WESTERALLEE 161 · FLENSBURG
info@froebelhaus.de · www.froebelhaus.de · Tel. 0461 59898

Nutzen Sie unseren B2B Online-Shop für eine schnelle und zuverlässige Lieferung. Montag-Freitag bis 17.00 Uhr bestellt - am gleichen Tag Versand der Ware!

Ein Prüferurgestein verabschiedet sich

49 Jahre Ehrenamt < **Helmut Jahn** ist Geschäftsführer und Verkaufsleiter beim Nortex Mode-Center Neumünster. Im Gespräch mit der *Wirtschaft* blickt er auf seine Zeit als Prüfer für die IHK zu Kiel zurück.

Wirtschaft: Herr Jahn, wie lange sind Sie schon Prüfer für die IHK?

Helmut Jahn: Seit fast 49 Jahren bin ich aktiv dabei und prüfe Kaufleute im Einzelhandel mit dem Schwerpunkt Mode und Textilien. Zuerst in Hamburg, dort habe ich für einen Herrenausstatter gearbeitet. 1982 bin ich dann nach Neumünster zu Nortex gewechselt und habe gleich im Folgejahr angefangen, die Kaufleute im Einzelhandel zu prüfen.

Wirtschaft: Wie wurden Sie in Neumünster zum Prüfer?

Jahn: Professor Süverkrüp war und ist mit dem Mercedes Autohaus unser direkter Nachbar in Neumünster. Woher er wusste, dass ich bereits in Hamburg Prüfer war, das weiß ich gar nicht. Aber er sprach mich darauf an und hat mich motiviert, auch in Neumünster zu prüfen. Ein Anruf, ein Treffen in der IHK und bald die erste Einladung zu Prüfen. Von Beginn an hatte ich den Vorsitz im Prüfungsausschuss. Die räumlichen Verhältnisse in der alten Geschäftsstelle waren eng und so kam die Anfrage, ob bei Nortex geprüft werden durfte. Die Geschäftsführung hat gerne zugestimmt, unter der Bedingung, dass die Prüfer bei Nortex gut bewirtet werden dürfen. Prüfungstage sind heute noch besondere Tage bei uns. Überall um den Konferenzraum hängen die Schilder „Bitte Ruhe – IHK Prüfung.“

Wirtschaft: Wie viele Prüfungen haben Sie im Laufe der Jahre abgenommen?

Jahn: 1.000 bis 1.200 werden es wohl gewesen sein. Etwa 60 Azubis habe ich als Ausbilder persönlich durch die Ausbildung zu Kaufleuten im Einzelhandel bei Nortex geführt. Viele sind lange bei uns geblieben. Bei anderen verfolge ich die berufliche Entwicklung bis heute und bin stolz, mit der Ausbildung bei uns einen Grundstein für erfolgreiche Karrieren gelegt zu haben.

Wirtschaft: Verbinden Sie besondere Erinnerungen mit der Prüfertätigkeit?

Jahn: Junge Leute in Ihrer beruflichen Entwicklung zu begleiten ist eine wichtige und sehr schöne Arbeit. Als Mitglied im Prüfungsausschuss fällt mir da eine besonders ehrenvolle Aufgabe zu, die Abschlussprüfung abzunehmen. Nach der Prüfung das Zeugnis auszustellen und mit meinem Wort anderen das Versprechen zu geben, eine ausgebildete Fachkraft vor sich zu haben ist eine große Verantwortung. Wichtig war auch immer die gute vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Team der IHK. Der Anruf aus der IHK zwei bis drei Monate vor der Prüfung zur Terminkoordination lässt mich immer fragen: wo ist das letzte Jahr geblieben? Eine schöne Erinnerung ist auch die Ehrung für 25 Jahre Prüfertätigkeit. Wir waren im Kieler Schloss mit der Ministerpräsidentin



Foto: IHK zu Kiel

Frau Simonis, dem IHK Präsidenten Süverkrüp und dem IHK Hauptgeschäftsführer Herrn Janzen. Bei solchen Veranstaltungen erfährt man eine große Wertschätzung des Ehrenamts. Die Urkunden dazu haben zu Haus im Arbeitszimmer einen Ehrenplatz.

Wirtschaft: Herr Jahn, was möchten Sie jüngeren Prüfern oder Menschen die sich für die Prüfertätigkeit interessieren als Ratschlag geben?

Jahn: Werden Sie Prüfer! Begleiter bei einem wichtigen Schritt zu sein und die Chance den Prüflingen eigenes Wissen, Erfahrungen und noch einen kleinen Ratschlag für die weitere Entwicklung auf den Lebensweg zu geben ist unbezahlbar. Ich bin sogar von ehemaligen Prüflingen auf der Straße angesprochen worden: „Erinnern Sie sich an mich? Sie haben mich geprüft, vielen Dank dafür!“ Diese Wertschätzung durch die Prüflinge auch nach Jahren war für mich immer Ansporn. Deshalb bin ich so gern so lange dabei gewesen. <<

Interview: Herbert Reinecke und Dorothee Reibisch, Geschäftsstellen Rendsburg und Neumünster

Kontakt: Thomas Bachmann, Geschäftsstelle Neumünster
Telefon: (04321) 4079-46, bachmann@kiel.ihk.de



Foto: Timo Wilke

Die Schüler werden von zahlreichen Ausbildungsbetrieben informiert.

» **Wirtschaftsjunioren Kiel**

Berufsfindungsprojekt geht in die nächste Runde

Vom 22. Januar bis zum 12. März bietet der Arbeitskreis Schule/Wirtschaft der Wirtschaftsjunioren Kiel wieder sein Berufsfindungsprojekt in Kiel und Umgebung an. Dieses ermöglicht Schüler einen authentischen

Einblick in unterschiedliche Berufsfelder.

In diesem Jahr nehmen zehn Regional- und Gemeinschaftsschulen von Gettorf bis Schönkirchen mit über 800 Schülern der achten bis zehnten Klassen an dem

Projekt teil. In zahlreichen Vorträgen stellen Referent regionaler Ausbildungsbetriebe 22 verschiedene Berufe vor, um die Jugendlichen bei der Suche nach der richtigen Lehrstelle zu unterstützen.

Seit 2007 organisiert der Arbeitskreis Schule/Wirtschaft der Wirtschaftsjunioren Kiel jährlich das Projekt – nicht nur als Entscheidungshilfe, sondern auch, um die künftigen Schulabgänger von einer Ausbildung zu begeistern. „Immer mehr junge Leute wollen studieren, immer weniger eine Lehre machen“, erklärt Projektleiter Peter Plambeck. „Unser Ziel ist es, dem Azubi-Mangel entgegenzuwirken und die regionale Wirtschaft zu stärken.“

Für Betriebe besonders positiv: Sie erreichen durch ihre Vorträge mögliche Auszubildende, die sie sonst nicht erreichen. In der Vergangenheit haben sich bereits zahlreiche Schulabsolventen im Anschluss bei einer der vorgestellten Firmen beworben.

Schulen in Kiel und Umgebung, die die Veranstaltung im kommenden Jahr bei sich anbieten möchten, dürfen sich gern mit den Wirtschaftsjunioren Kiel in Verbindung setzen. red <<

Kontakt: Peter Plambeck
Wirtschaftsjunioren Kiel
Telefon: (04322) 88902-0
p.plambeck@die-futtermanufaktur.com

» **Weiterbildung**

Azubis werden Energie-Scouts

Ab April 2019 bietet die Industrie- und Handelskammer zu Kiel im Rahmen des Projekts „Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz“ in Kooperation mit der Landeshauptstadt Kiel und dem HIP Kiel-Wellsee e.V. kostenfreie Weiterbildungen zu Energie-Scouts für Auszubildende an. Energie-Scouts können in ihren Ausbildungsbetrieben wesentlich dazu beitragen, Energieeinsparpotenziale zu erkennen, zu dokumentieren und Verbesserungen anzuregen. Denn das Potenzial unter den Auszubildenden ist besonders groß: Sie haben noch mindestens 40 Jahre Berufsleben vor sich, in denen sie ihre Sensibilität für das Thema Energieeffizienz anwenden und mit Wissen und Know-how Energieverbräuche und Energiekosten in Betrieben senken können. Durch das Qualifizierungsangebot zu Energie-Scouts erhöhen sie in Zeiten knapper Bewerberzahlen die Attraktivität ihrer Ausbildungsplätze. In dem Fortbildungsprogramm erhalten die Teilnehmenden praktisches Basiswissen zu verschiedenen Bereichen und werden für die Themen Energieeffizienz und Kli-

maschutz sensibilisiert. Darüber hinaus sollen sich die Azubis vernetzen und Erfahrungen miteinander austauschen.

Das Programm beinhaltet drei Ein-Tages-Workshops mit den Themen „Grundlagen zur Energie- & Ressourceneffizienz“, „Energieeffizienz in betrieblichen Anwendungen & Prozessen sowie in den Bereichen Mobilität, Verkehr & Logistik“ und „Kommunikation von Energieeffizienzmaßnahmen und Mitarbeitermotivation für klimafreundliches Verhalten“.

Im Anschluss an die Workshops konzipieren und realisieren die Auszubildenden in Abstimmung mit ihren Ansprechpartnern im Betrieb in einer Laufzeit von 3 Monaten ein eigenes Energieeffizienzprojekt. In einer Abschlussveranstaltung werden diese Projekte vorgestellt und die besten Azubiteams ausgezeichnet. <<

Autor und Kontakt: Dr. Klaus Thoms
Innovation und Umwelt
Telefon: (0431) 5194-233, thoms@kiel.ihk.de

Mehr Informationen
www.ihk-sh.de, Dokumenten-Nummer 3809772

> **Tourismustag Schleswig-Holstein**

Mit frischem Wind auf Kurs

Urlaub im Land zwischen den Meeren? So beliebt wie nie! Damit das so bleibt, ist es wichtig, offen für Neues zu sein. Wie sich die Branche entwickeln könnte, zeigte der Tourismustag der IHK Schleswig-Holstein. Unter dem Motto „Tourismus in Schleswig-Holstein – I3 – Infos, Ideen, Inspirationen“ stellten Akteure aus Politik, Wissenschaft und Praxis innovative Projekte vor.

Im vergangenen Jahr wurden 29,9 Millionen Übernachtungen gezählt – seit 2012 ist der Bruttoumsatz um 30 Prozent gestiegen. Diese Entwicklung sei sehr erfreulich, sagte Wirtschaftsminister Dr. Bernd Buchholz vor 330 Branchenvertretern in Husum. Doch der Minister betonte auch, dass man zentrale Themen wie Digitalisierung, Infrastruktur, Innovation, Saisonverbesserung, Barrierefreiheit und Qualitätsverbesserung weiterhin im Auge behalten müsse. „Nur dann kann das Land in Zukunft wettbewerbsfähig bleiben.“ Björn Ipsen, Hauptgeschäftsführer der IHK Schleswig-Holstein, appellierte an die Teilnehmer, sich neuen Herausforderungen zu stellen und sich Trends gegenüber zu öffnen: „Die Akteure hier bei uns im Norden bieten bereits heute spannende, innovative Lösungen.“

Neue Ideen < Von diesen Lösungen konnten sich die Teilnehmer vor Ort überzeugen: Neben den Impulsvorträ-



Foto: iStock.com/kamisoka

gen aus Politik und Wissenschaft präsentierte 23 Akteure in dreiminütigen Vorträgen ihre frischen Ideen und Projekte made in Schleswig-Holstein. Diese stammen unter anderem aus den Bereichen Freizeit, Kultur, Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Mobilität. Mit dem Fahrrad den Kieler Tatort entdecken, mit der Nordsee-Service-Card kostenlose und vergünstigte Angebote nutzen oder die Ostsee und die Holsteinische Schweiz in der kalten Jahreszeit erleben – der Norden hat einiges zu bieten.

„Unsere Gäste schätzen die Vielfalt des Urlaubslandes Schleswig-Holstein“, erklärte Dr. Bettina Bunge, Geschäftsführerin der Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein GmbH. Der Tourismustag

2018 bietet einen Einblick in diesen kreativen Kosmos. In den anschließenden Sessions standen die Referenten den Teilnehmenden Rede und Antwort. Dabei kam auch das Kontaktknüpfen nicht zu kurz. „Wissensaustausch und gut funktionierende Netzwerke sind in dieser Branche besonders wertvoll“, so Ipsen. <<

Autorin: Julia Rojahn
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
julia.rojahn@flensburg.ihk.de

Infos und Präsentationen
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 4261834)

Informationstechnologie in der Region



Digitales Dokumentenmanagement - damit Sie Ihr Papier loswerden

Gestalten Sie Ihre Geschäftsprozesse digital - wir unterstützen Sie

Ihr Partner im Norden:
id-netsolutions GmbH | www.id-netsolutions.de
kontakt@id-netsolutions.de | 040 645040-0

Geschäftsprozessberatung | Dokumentenmanagement | Informationsmanagement | Schulungen | Service und Support



Beratung
Installation
Service
Schulung
Softwarelösungen für Handwerksbetriebe

Dornestraße 56-58 · 23558 Lübeck
Tel. 0451 491017
mail: nielandt@csn-hl.de · www.csn-hl.de

Stadt, Land – Verkehrswende

Delphi-Studie der EKSH ◀ Wie sieht die Mobilität von morgen aus? Dieser Frage geht die Delphi-Studie der Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein GmbH (EKSH) nach. 65 Mobilitätsexperten aus Politik, Wirtschaft, Verbänden und Verwaltung haben sich an der Befragung beteiligt, die zeigt: Verkehrswende ist nicht gleich Verkehrswende.



Foto: iStock.com/Miloushek

Aktuelle Preisindizes

Dezember 2018

Verbraucherpreisindex für Deutschland (ohne Gewähr)

Zeitraum	Verbraucherpreisindex für Deutschland (2010=100)
10/2017	109,6
11/2017	109,9
12/2017	110,6
10/2018	112,3
11/2018	112,4
12/2018*	112,5

Preisindizes für Bauleistungen (ohne Gewähr)

Monat	Wohngebäude gesamt 2015=100	Bürogebäude 2015=100	Gewerbliche Betriebsgebäude 2015=100
Mai 2017	104,9	105,1	105,1
August 2017	105,7	105,9	105,9
Mai 2018	109,2	109,5	109,5
August 2018	110,6	110,9	111,0

Wiederherstellungswert für 1913 erstellte Wohngebäude einschließlich Umsatz- (Mehrwert-) Steuer, (1913 = 1 Mark) August 2018 = 15,738 Euro

* vorläufiger Wert

Schleswig-Holstein ist nicht nur das Land zwischen den Meeren, sondern auch das der Autofahrer: 21.330 Kilometer legt jeder Haushalt mit dem Pkw durchschnittlich pro Jahr zurück, Tendenz steigend – und das, obwohl Verkehr einer der größten Faktoren für den Klimawandel ist. Lediglich im Saarland wird mehr gefahren. „Mit der Delphi-Studie wollten wir neuen Schwung in die Debatte rund um die Verkehrswende bringen. Es ging uns nicht darum, ein fertiges Konzept zu präsentieren. Unser Ziel war, das Thema in die Köpfe der Menschen zu bekommen, sodass sich jeder damit auseinandersetzt“, erklärt EKSH-Geschäftsführer Stefan Sievers.

Verbindliche Ziele ◀ Um einen Anstoß für frische Ideen zu geben, wurden Experten zum Thema Verkehrswende in Schleswig-Holstein befragt. Ein zentrales Ergebnis: 70 Prozent der Studienteilnehmer verorten das Land im Bundesvergleich verkehrspolitisch im Mittelfeld – jedoch sieht fast jeder Dritte akuten Handlungsbedarf. Anschließend erarbeitete die EKSH aus den Experteneinschätzungen zwölf Thesen, die eines verdeutlichen: Wie in den großen Städten Berlin, Hamburg oder Köln wird die schleswig-holsteinische Verkehrswende nicht aussehen. Laut den Studienteilnehmern entscheidet sie sich auf dem Land. „Eine individuelle Fortbewegungsmöglichkeit wird in

diesen Regionen immer dazugehören“, erklärt Sievers.

Dafür müssen spezifische Lösungen gefunden werden. Es geht nicht um die Entscheidung zwischen Diesel- oder Elektrofahrzeug, so Sievers weiter. Bereits kleine Änderungen im Mobilitätsverhalten können bedeutsame Effekte erzielen, durch Veränderungen beim Fahrstil kann man etwa bis zu 20 Prozent des Kraftstoffs einsparen.

Damit die Verkehrswende sowohl in den ländlichen als auch in den städtischen Landesteilen gelingen kann, stellen die Experten unter anderem die These auf, dass verbindliche Ziele und eine tragfähige Strategie nötig seien. Aber auch der Bedürfniswandel im Bereich der Mobilität müsse beachtet werden: flexibel, bequem, sicher, pünktlich und kostengünstig – Faktoren, die heute wichtiger sind denn je.

„Die Studie zeigt: Für die Regionen in Schleswig-Holstein muss es jeweils angepasste Lösungen geben“, sagt Sievers. Dann könne eine von der Zielsetzung „CO₂-Reduktion“ geleitete Verkehrswende auch in einem Flächenland gelingen. ◀◀

Autorin: Julia Rojahn
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
julia.rojahn@flensburg.ihk.de

Mehr zur Studie
www.verkehrswende.sh

Meilenstein für Belt-Querung

Planfeststellung < Der Planfeststellungsbeschluss zum Bau der festen Fehmarnbelt-Querung ist laut schleswig-holsteinischem Wirtschaftsministerium unterschriftsreif. Die Wirtschaft in Norddeutschland, Dänemark und Südschweden, zusammengeslossen im Fehmarnbelt Business Council (FBBC), begrüßt den richtungsweisenden Schritt.

Vor der Unterzeichnung hat die schleswig-holsteinische Planfeststellungsbehörde APV (Amt für Planfeststellung Verkehr) Ende Dezember den mehr als 1.200 Seiten starken Entwurf des Planfeststellungsbeschlusses für das knapp 18 Kilometer lange Tunnelbauwerk zwischen Puttgarden und Rødby an die beiden Vorhabenträger Femern A/S in Kopenhagen und den Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein in Lübeck zur letzten redaktionellen Kontrolle verschickt.

Fehmarnbelt-Region als nachhaltig prosperierende Wirtschaftsregion mit vielen neuen Arbeitsplätzen weiter zu stärken.“

Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein, sieht in der festen Fehmarnbelt-Querung die einmalige Chance, Wachstum und Wohlstand zu schaffen. „Die Wirtschaft auf beiden Seiten des Fehmarnbelts ist fest entschlossen, die Chancen zu nutzen, die sich aus dem Projekt ergeben. Schon jetzt gibt es enge Verbindungen im gemeinsamen



Foto: IHK/Ozren

Delegation des FBBC mit Minister Dr. Bernd Buchholz (Mitte) am Fehmarnbelt

Das FBBC repräsentiert mit seinen elf Mitgliedsorganisationen, darunter die IHK Schleswig-Holstein, mehr als 400.000 Unternehmen aus Deutschland, Dänemark und Schweden. Siegbert Eisenach, FBBC-Vorsitzender und Hauptgeschäftsführer der IHK zu Schwerin, zeigt sich erfreut über den lang erwarteten Planfeststellungsbeschluss: „Seit nunmehr elf Jahren setzen wir uns im FBBC gemeinschaftlich für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und die Integration dieser durch den Fehmarnbelt getrennten Grenzregion ein. Der Tunnel wird dazu beitragen, die

Wirtschaftsraum zwischen Hamburg/Lübeck und Kopenhagen/Malmö.“ Der nun erreichte Meilenstein sei deshalb so wichtig, weil die feste Querung über den Fehmarnbelt ein verbindendes Element zwischen Skandinavien und Zentraleuropa sei. „Seit Langem arbeiten die IHKs in Schleswig-Holstein an zukunftsorientierten Projekten wie dem Fehmarnbelt-Ausbildungsbüro.“ Das neue Regionalmanagement im HanseBelt gemeinsam mit Partnern sei ein weiterer Schritt, um Voraussetzungen für eine enge Verflechtung in Wirtschaft, Wissenschaft und Arbeitsmarkt zu schaffen. red <<

> Standortkonferenz

Den Norden voranbringen

Um eine noch intensivere Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Politik ging es im November bei der Standortkonferenz Norddeutschland der IHK Nord in Wilhelmshaven. Erstmals stand das Spitzentreffen zwischen Vertretern der norddeutschen IHKs und den norddeutschen Küstenwirtschafts- und Verkehrsministern auch weiteren interessierten Teilnehmern offen.

Damit der Norden im internationalen Standortwettbewerb um innovative Unternehmen, Fachkräfte, Investitionen und Reputation mithalten kann, muss er seine Stärken bündeln und gemeinsam vorantreiben. „Aus diesem Grund müssen wichtige Infrastrukturprojekte unbedingt Vorrang haben“, so der niedersächsische Wirtschaftsminister Dr. Bernd Althusmann. Die Zusammenarbeit der Länder und der zuständigen Behörden, aber auch der Wirtschaft sei hier von besonderer Bedeutung.

Gert Stuke, Vorsitzender der IHK Nord, erklärte: „Das Süd-Nord-Gefälle, das seit Jahren zwischen dem wirtschaftlich starken Süden Deutschlands und Norddeutschland besteht, hat sich manifestiert. Die digitale Transformation bringt zusätzliche Herausforderungen.“ Gerade deshalb sei die Zusammenarbeit im Norden besonders wichtig, um wirtschaftliche Stärken und Potenziale gezielt weiterzuentwickeln. Weltweit erfolgreiche Regionen seien von innovativen Netzwerken, einer hohen technischen Affinität für digitale Innovationen, einer ausgeprägten Gründungskultur, hoher Lebensqualität und kultureller Offenheit geprägt.

Veränderung < Dov Moran, einer der führenden Köpfe der israelischen Hightech-Szene und Erfinder des USB-Sticks, berichtete in seinem Vortrag über seine Erfahrungen: „In meinen Unternehmen war Veränderung stets die einzige Konstante. So ist Israel zur Start-up-Nation geworden: Wer es zu gemütlich hat, wer nicht kämpfen muss, der ist nicht produktiv.“

Diesen Kampf hat auch die IHK Nord aufgenommen: In den Analysen ihrer Initiative „Zukunft Norddeutschland“ hat sie Leitprojekte für zukunftsrelevante Themenfelder identifiziert. Darunter sind eine Kampagne zur Energiewende, Maßnahmen zur digitalen Bildung, eine Strategie für die Zukunft der Seehäfen sowie die Nutzung und der Ausbau des norddeutschen Vorsprungs in der Wasserstoffmobilität.

Turnusgemäß wechselt der Vorsitz der Küstenwirtschafts- und Verkehrsministerkonferenz 2019 nach Schleswig-Holstein. red <<



Foto: iStock.com/TomML

Schleswig-Holstein im Bundesvergleich

Einzelhandelsbilanz 2018 ◀ Geschätzte 19,6 Milliarden Euro Umsatz erwirtschaftete der Einzelhandel in Schleswig-Holstein 2018. Wo steht das Land als Handelsstandort und welche Regionen profitieren am stärksten von stationären Einzelhandelsumsätzen? Die Marktdaten von MB Research zeigen den regionalen Vergleich.

Die IHK Schleswig-Holstein hat die Marktdaten von MB Research 2018 ausgewertet: Für den Einzelhandel steht in Schleswig-Holstein ein Kaufkraftpotenzial von 20,27 Milliarden Euro zur Verfügung. Jeder Einwohner verfügt somit rechnerisch über ein Budget von 7.005 Euro für Ausgaben im Einzelhandel. Der resultierende Einzelhandels-Kaufkraftindex von 101,2 spiegelt die im Bundesvergleich durchschnittliche Kaufkraft für den Einzelhandel.

Im ansässigen Einzelhandel (ohne Internet- und Versandhandel) gibt jeder Einwohner in Schleswig-Holstein rechnerisch 6.778 Euro aus. Die Umsatzkennziffer, die den Pro-Kopf-

Umsatz im Einzelhandel im Vergleich zum Bundesdurchschnitt wiedergibt, zeigt einen überdurchschnittlichen Umsatz pro Einwohner mit einem Wert von 110,8. Schleswig-Holstein erreicht damit im Bundesvergleich den dritten Platz.

Online-Handel ◀ Mit der überdurchschnittlichen Zentralitätskennziffer von 109,5 liegt Schleswig-Holstein auf Rang fünf aller Bundesländer. „Bei Zentralitätskennziffern größer als 100 ist ein Handelsstandort attraktiver als im Bundesdurchschnitt aufgestellt. Durch die gewachsene Bedeutung des Online-Handels wird allerdings erst bei einer Zentralitätskennziffer größer als 113,1 ein echter Kaufkraftzufluss am Standort erreicht“, sagt Dr. Julia Körner, Handelsexpertin der IHK Schleswig-Holstein.

Die hohe Zentralitätskennziffer Schleswig-Holsteins speist sich auch aus der großen Anziehungskraft von Handelsstandorten, die bundesweit zu den Schwergewichten zählen. „Auch wenn die Zentralitätskennziffern keine unmittelbaren Angaben für die Funktionsfähigkeit der jeweiligen innerstädtischen Handelslagen enthalten, spiegelt dies ganz klar die Herausforderung für die Innenstädte und Ortskerne gerade in kleineren und mittleren Städten Schleswig-Holsteins“, so Körner. ◀◀

Autorin und Kontakt: Dr. Liane Faltermeier
IHK zu Kiel, Standortpolitik
Telefon: (0431) 5194-298, faltermeier@kiel.ihk.de

Ausführliche Auswertung
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 4216676)



Wert- und Feuerschutzschränke

Geprüfter Schutz vor Einbruch und Feuer

Wert- und Feuerschutzschränke
Schlüsseltresore
Waffenschränke

- Lieferung, Aufstellung u. Montage
- Service und Notöffnungen auch für Fremdfabrikate

TRESOR
SEIT 1897
BAUMANN

Besuchen Sie unsere große Ausstellung mit Neu- u. Gebrauchtmustern.
Eiderhöhe 5 • 24582 Bordesholm • Tel. 04322 / 58 38 • www.tresor-baumann.de



> **Wohnimmobilienverwalter**

Jetzt Erlaubnis beantragen!

Seit August 2018 gibt es neue Regeln für Verwalter von Wohnimmobilien und Ferienunterkünften. Bei wem etwa das Wohngeld von Mietern oder Wohnungseigentümern eingeht oder wer Reparaturen und Instandhaltungen für Eigentümer plant und organisiert, der sollte hier weiterlesen!

Denn für Tätigkeiten, die gemeinschaftliches Eigentum von Wohnungseigentümern oder Mietverhältnisse über Wohnräume für Dritte verwalten, besteht seit 1. August 2018 eine Erlaubnispflicht. Dazu gehört auch die Verwaltung von Ferienunterkünften.

Gewerbliche Wohnimmobilienverwalter – dazu gehören Wohneigentumsverwalter (WEG-Verwalter) und Mietverwalter (für Dritte), aber auch Verwalter von Ferienunterkünften – benötigen, wie bisher schon die Makler, für die Ausübung ihrer

Tätigkeit eine Erlaubnis nach Paragraph 34c der Gewerbeordnung (GewO). Die bisher übliche Gewerbebeanmeldung reicht nicht mehr aus.

Voraussetzungen < Für die Erlaubniserteilung müssen die persönliche Zuverlässigkeit, geordnete Vermögensverhältnisse sowie der Abschluss einer Berufshaftpflichtversicherung nachgewiesen werden. Die Mindestversicherungssumme beträgt 500.000 Euro für jeden Versicherungsfall und 1.000.000 Euro für alle Versicherungsfälle eines Versicherungsjahres.

Wohnimmobilienverwalter, die bereits vor dem 1. August 2018 dieser Tätigkeit nachgegangen sind, müssen den Antrag auf Erlaubniserteilung bis 1. März 2019 gestellt haben. Zuständig für die Erteilung der Erlaubnis sind in Schleswig-Holstein die IHKs.

Neu eingeführt wird auch eine Weiterbildungspflicht für Makler und Wohnimmobilienverwalter. Diese beträgt jeweils 20 Zeitstunden innerhalb von drei Jahren. Die Verpflichtung zur Weiterbildung besteht auch für Mitarbeiter, die bei der erlaubnispflichtigen Tätigkeit mitwirken. Die Anforderungen an Inhalte und Qualität der Weiterbildungen sind in den Anlagen der überarbeiteten Makler- und Bauträgerverordnung geregelt. <<

Autor und Kontakt: Jörn Meyer
IHK zu Kiel, Existenzgründung
und Unternehmensförderung
Telefon: (0431) 5194-276
meyer@kiel.ihk.de

IHK-Website – Anleitung und Anträge
www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 3991866)

WANN DÜRFEN WIR SIE UNTERSTÜTZEN?

Über 4000 Unternehmen in Schleswig-Holstein vertrauen bei **Inkasso** und **Bonitätsprüfung** auf Creditreform.

5x für Sie vor Ort:

- ✓ Flensburg
- ✓ Neumünster
- ✓ Pinneberg
- ✓ Kiel
- ✓ Lübeck



Creditreform

Telefon 0461 503040 • www.creditreform.de



WFG Infrastruktur GmbH



FREIE GEWERBEFLÄCHEN IN DER KIEL REGION

- Anbindung an Autobahn, Hafen und Schiene
- 80 ha sofort verfügbar

Kontakt: Sabine Willers-Wilckens

☎ 0151 74412810

✉ s.willers-wilckens@wfg-rd.de



www.wfg-rd.de

Wo Azubis den Ton angeben

Gollan-Projekt Factory Beatz ◀ Ob Kunstaussstellung, Messe oder Wahlarena – die Kulturwerft Gollan hat sich dank Unternehmenschef Thilo Gollan und seiner Frau Katrin zu einem der vielseitigsten Veranstaltungsorte Lübecks entwickelt. Für die Azubis der Gollan Unternehmensgruppe war die Kulturwerft jüngst Premierenort einer ganz besonderen Veranstaltung.

Factory Beatz heißt die Konzertreihe, die am 3. November 2018 ihren Auftakt feierte. Der Clou: 55 Nachwuchsfachkräfte der Gollan Unternehmensgruppe haben das Event selbstständig auf die Beine gestellt, angefangen bei der Namensfindung über Social Media bis hin zur Aufsicht beim Konzert. „Lediglich beim Booking hatten sie Unterstützung durch das Team der Kulturwerft“, berichtet Initiatorin Katrin Gollan.

Zum Organisationsteam gehören Mara Krämer, Birte Fenkl und Chiara Meyn. Mara absolviert eine Ausbildung zur Immobilienkauffrau bei Gollan, Birte und Chiara werden zu Industriekaufleuten ausgebildet. Sie fangen an zu grinsen, wenn sie sich an das Konzert

erinnern. „All unsere Arbeit realisiert zu sehen, war wirklich cool“, fasst Chiara zusammen. Die Verantwortung für einen erfolgreichen Abend zu tragen sei dabei nicht einschüchternd, sondern im Gegenteil motivierend gewesen.

Die Azubis organisierten drei Acts, die der Kulturwerft ordentlich einheiz-



Nachwuchs ist Zukunft Ausbildung im Norden

ten. Pilz, Chefket und Fünf Sterne deluxe lockten ein bunt gemischtes Publikum an: So feierten nicht nur Jugendliche in der ausverkauften Werft mit, sondern auch Erwachsene und sogar Kinder. Neben dem Medienecho, das

das Projekt im Vorfeld erfahren hatte, sei dies vor allem dem Engagement der Azubis zu verdanken, betont Katrin Gollan. Sie seien durch den gezielten Einsatz von Social Media zu Multiplikatoren geworden, die Factory Beatz auf den Veranstaltungsplan der Region gesetzt haben.

Etwa ein Jahr dauerte die Planung, bei der sich schnell herauskristallisierte, dass Factory Beatz eine Veranstaltungsreihe werden würde. „Die Azubis aus dem dritten Lehrjahr sind ja nächstes Jahr nicht mehr dabei, so kann ein neuer Jahrgang nachrücken“, erklärt Katrin Gollan. Die intensive Vorbereitung führte zu einer fast perfekten Premiere: „Lediglich Kleinigkeiten könnten verbessert werden, wie die Organisation hinter der Bar oder wie man 55 Leute über den Tag verteilt sinnvoll einsetzt“, sagt Mara.

Besonders wichtig bei dem Projekt war den Gollans die Teambildung unter den Azubis. Mara, Birte und Chiara, die die Chance hatten, mit anderen Auszubildenden etwa aus dem Bau- oder Industriebereich zusammenzuarbeiten, sind sich sicher, dass Factory Beatz sie viel teamorientierter gemacht hat: Jede Entscheidung wurde mit allen Azubis zusammen getroffen – eine Herausforderung, die auch viel Disziplin und Organisationstalent erforderte. „Gerade weil wir über einen langen Zeitraum am Projekt arbeiteten, war es wichtig, dass jeder für sich den Überblick behält und die nächsten Schritte klar sind“, sagt Birte.

Das nächste Konzert der Factory Beatz soll Ende 2019 stattfinden. Wer dort auftritt, steht noch in den Sternen – Mara, Birte, Chiara und die anderen Gollan-Azubis sind aber wieder dabei. ◀◀

Gollans Azubis beim Dreh für einen Imagefilm vor der Kulturwerft



Foto: www.foto-poppke.de

Autorin: Jutta Lasner
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
lasner@ihk-luebeck.de

Mehr unter
www.factory-beatz.de

Von der Vision
zum Projekt.

2800
Referenzen
im Industrie- und Gewerbebau



Foto: iStock.com/Goodluz

Mehr Ausbildungsplätze angeboten

Ausbildungsjahr 2018 ◀ Obwohl es für Unternehmen immer schwieriger wird, Auszubildende zu finden, haben die Betriebe 2018 mehr Ausbildungsverträge geschlossen als im Vorjahr. Die drei IHKs in Schleswig-Holstein haben bis zum 31. Dezember 2018 10.562 Ausbildungsverträge für die Bereiche Industrie, Handel und Dienstleistungen eingetragen – 23 mehr als 2017.

Die Unternehmen in Schleswig-Holstein haben 2018 etwa 1.000 Ausbildungsplätze mehr angeboten als 2017“, so Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein. Trotz dieser Anstrengung konnte ein Drittel der Betriebe ihre Ausbildungsplätze nicht besetzen. Schleswig-Holstein liegt damit im Bundestrend. „Die Unternehmen im Norden werden das neue Jahr nutzen, um noch mehr für ihre Ausbildungsberufe zu werben. Das duale System mit einer Mischung aus anspruchsvoller Bildung in den Berufsschulen und der praxisnahen Ausbildung in den Betrieben wird weltweit anerkannt und geschätzt. Unsere Aufgabe ist es jetzt, die duale Ausbildung noch mehr in den Fokus der jungen Menschen zu bringen“, ergänzte Kühn.

Chancen ergreifen ◀ Bedingt durch die demografische Entwicklung haben in den vergangenen acht Jahren acht Prozent weniger Schüler die allgemeinbildenden Schulen in Schleswig-Holstein verlassen: Waren es im Schuljahr 2008/09 noch 335.473, schrumpfte ihre Zahl im Schuljahr 2017/18 auf 294.142.

Gleichzeitig ist die Anzahl der Ausbildungsverträge um nur fünf Prozent von 11.094 im Jahr 2008 auf 10.562 im Jahr 2018 gesunken, weil die Wirtschaft zur Fachkräftesicherung weiterhin auf hohem Niveau ausbildet.

„Vielen jungen Menschen ist nicht bewusst, welche hervorragenden Chancen sie mit einer Ausbildung haben. Wer sich nach der Ausbildung beruflich weiterbildet, kann schon früh im Leben Karriere machen. Die finanzielle Unabhängigkeit nach der Ausbildung ist ein weiterer Vorteil, wenn man diesen Berufsweg geht“, sagte Kühn.






Zahlreiche Betriebe bieten auf der IHK-Lehrstellenbörse Bewerbern die Möglichkeit einer Kontaktaufnahme. Gleichzeitig können auch Bewerber ihr Profil einstellen. Betriebe sollten alle unbesetzten Plätze in der IHK-Lehrstellenbörse und bei der Agentur für Arbeit melden, um möglichst allen Bewerbern ein Angebot für eine Ausbildung zu machen. *red* ◀◀

Mehr unter
www.ihk-lehrstellenboerse.de



BARTRAM 
BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

-  Entwurf und Planung
-  Festpreis
-  Fixtermin
-  40 Jahre Erfahrung
-  Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bausystem.de



Mehr Azubis als erwartet

Kaufleute im E-Commerce ◀ Seit 1. August 2018 sind den IHKs im Land 74 Ausbildungsverhältnisse im neuen Beruf Kaufmann/Kauffrau im E-Commerce gemeldet worden. Die Potenziale sind enorm – wie auch die Erwartungen bei der Fachkräftesicherung.



Foto: iStock.com/Goodluz

Kaufleute im E-Commerce finden überall dort Jobs, wo Online-Shops betrieben werden. Sie entwickeln Waren- und Dienstleistungssortimente, bespielen Online-Portale, betreiben zielgruppengerechtes Marketing und sind immer auf der Suche nach den besten Vertriebswegen. Der Beruf ist in Schleswig-Holstein gut angelaufen: 28 Ausbildungsverhältnisse sind der IHK zu Kiel gemeldet worden,

27 der IHK Flensburg und 19 der IHK zu Lübeck. „Aufgrund der Werbemaßnahmen und der direkten Ansprache von Unternehmen, die an dem neuen Beruf Interesse haben, sind mehr Ausbildungsverhältnisse zustande gekommen, als wir erwartet haben“, sagt Thore Hansen, Bildungsexperte der IHK Schleswig-Holstein.

Zahlen steigen ◀ Doch nicht alles funktionierte von Beginn an reibungslos. „Es ist immer eine Herausforderung, Ausbilder und Prüfer für einen neuen Ausbildungsberuf zu finden“, so Hansen. Die Attraktivität des Berufsbilds und seine Zukunftsfähigkeit müssten daher weiter beworben werden. Doch die IHKs sind überzeugt, dass künftig bundesweit mehr Kaufleute im E-Commerce ausgebildet werden, denn die Zahl der erteilten Ausbildungsberechtigungen steigt. „Die Potenziale sind längst noch nicht ausgeschöpft. Der Handel, aber auch Banken, Tourismus und viele andere Branchen werden ihren Umsatz über E-Commerce ausweiten“, so Hansen.

Die Umsätze im Online-Handel wachsen Jahr für Jahr zweistellig. Auch die Unternehmer erhoffen sich deshalb viel von diesem neuen Beruf, der Antworten auf neue Digitalisierungsanforderungen gibt. Handelsunternehmen bekommen die Möglichkeit, ihren durch E-Commerce und Multichannel-Handel wachsenden Fachkräftebedarf zu decken – und ihr eigenes Dienstleistungsangebot so zu verbessern. „Insbesondere spezifische Qualifikationen wie die Datenanalyse oder die Positionierung des Angebots in den digitalen Medien werden in Zukunft noch mehr nachgefragt werden“, sagt Hansen. Kurzum: Der Handel wird zunehmend digitaler, technischer, komplexer, aber auch serviceorientierter. Die Kaufleute im E-Commerce kommen da wie gerufen. ◀◀

Autor: Karsten von Borstel
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
vonborstel@kiel.ihk.de

Mehr unter
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 3848982)

Arbeits- & Gesundheitsschutz

FKC CONSULT 4
MIT SICHERHEIT GUT BERATEN

GEFÄHRDUNGEN VERSTEHEN
RISIKEN MINIMIEREN

Gesunde Mitarbeiter
mit Arbeitsschutz von FKC



Wir entlasten Führungskräfte und schützen Mitarbeiter. Seit 1997.

Unser Leistungsangebot

- ✓ Sicherheitstechnische Beratung gemäß DGUV Vorschrift 2
- ✓ Gefährdungsanalysen und -beurteilungen
- ✓ Betrieblicher Brandschutz durch Brandschutzbeauftragte
- ✓ Baustellenkoordination - SiGeKo

Wir sind gerne für Sie da: 0800 400 5101



FKC CONSULT GmbH Eschenburgstr. 5 23568 Lübeck email@fkc-gmbh.de www.fkc-gmbh.de
Schleswig-Holstein | Berlin | Bremen | Hamburg | Niedersachsen

Wirtschaft im Dialog mit Albrecht

Drittes IHK-Umweltforum < Die drei IHKs in Schleswig-Holstein informierten auf ihrem dritten Umweltforum im November in Flensburg über rechtliche und politische Themen. Jan Philipp Albrecht, Schleswig-Holsteins Minister für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung, gab einen aktuellen Überblick über die Umweltziele.

Bei der Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) warb der Minister dafür, deren Anforderungen bei der Planung von Infrastrukturvorhaben schon mitzudenken. Auch solle das hohe Zielniveau, etwa beim Schadstoffgehalt in Gewässern, beibehalten werden. Bettina Döser von der Generaldirektion Umwelt der EU-Kommission, die per Video zugeschaltet war, zeigte einen Weg auf, sich an der Überarbeitung der WRRL zu beteiligen. Hier bietet die EU einen Fitnesscheck zur Bestandsaufnahme an. Leider hat dieser den Nachteil, dass keine Verbesserungsvorschläge eingereicht werden können. Dies bemängelte auch Dr. Heinrich Röper (Hamburg Port Authority), der über die Regularien der Wasserrahmenrichtlinie in Bezug auf die Erreichbarkeit des Hamburger Hafens berichtete.



Foto: www.mediaserver.hamburg.de/imagefoto.de

Thema Wasserrahmenrichtlinie – die Unterelbe bei Kollmar

Konkrete Ziele < Wichtige Schwerpunkte für die künftige Klimapolitik sind die Nutzung regenerativer Energien und ein schneller Netzausbau. „Konkrete Ziele und direkter Dialog haben sich beim Netzausbau ausgezahlt. Der aus erneuerbaren Energien gewonnene Strom ist 2017 deutlich gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Unser tatkräftiges Engagement für den Stromnetzbau reicht allerdings noch immer nicht aus, um die Ziele bei Energiewende und Klimaschutz einzuhalten. Ich

bofheys

Keine Sonderzahlung!

mtl. nur **199,- €¹**

mtl. nur **119,- €¹**

Unser Golf Sonderleasing!

<p>VW Golf GTD 2.0 TDI 135 kW (184 PS) 7-Gang-DSG</p> <p>Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 5,1; außerorts 3,8; kombiniert 4,3. CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert 113.</p> <p>Ausstattung: Pure white, 17 Zoll Leichtmetallräder, LED-Scheinwerfer, Sportsitze beheizbar, Einparkhilfe, Klimaautomatik, Radio u. v. m.</p> <p>Geschäftskunden-Leasing-Angebot: Sonderzahlung: 0,- € Laufzeit: 36 Monate Jährliche Fahrleistung: 10.000 km</p> <p>36 mtl. Leasingraten à 199,- €¹</p>	<p>VW Golf Comfortline 1.6 TDI SCR 85 kW (115 PS) 5-Gang</p> <p>Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 4,7; außerorts 3,9; kombiniert 4,2. CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert 109.</p> <p>Ausstattung: Uranograu, 4 Türen, Leichtmetallfelgen, Einparkhilfe, Radio, elektr. Fensterheber, Zentralverriegelung u. v. m.</p> <p>Geschäftskunden-Leasing-Angebot: Sonderzahlung: 0,- € Laufzeit: 36 Monate Jährliche Fahrleistung: 10.000 km</p> <p>36 mtl. Leasingraten à 119,- €¹</p>
--	---

¹ Ein Angebot der Volkswagen Leasing, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig für gewerbliche Einzelabnehmer, die das Gewerbe mindestens 1 Jahr betreiben. Bonität vorausgesetzt. Zulassungs- und Überführungskosten werden separat berechnet. Abbildungen zeigen Sonderausstattungen gegen Mehrpreis. Alle Preise zzgl. MwSt.

Volkswagen Zentrum Kiel
Schmidt & Hoffmann GmbH · Königsweg 76-78 · 24114 Kiel
Tel. 0431/6644-606 · neuwagen@vw-kiel.de · vw-kiel.de

Volkswagen

schmidt&hoffmann
mobilität

fordere daher insbesondere von der Bundesregierung Unterstützung, um endlich Atom- und Kohlestrom hinter uns zu lassen“, so Minister Albrecht.

In der Podiumsdiskussion wies Rolf-Ejvind Sørensen, Präsident der IHK Flensburg, darauf hin, dass bei den Themen Ökologie und Ökonomie Einklang hergestellt werden sollte. Aus seiner Sicht würden wirtschaftliche Ziele oft untergeordnet; diese müssten jedoch gleichberechtigt behandelt werden. Einigkeit herrschte darüber, dass bei Planungen die Betroffenen viel früher eingebunden werden müssten.

Am Nachmittag ging es um das neue Verpackungsgesetz. Unternehmen, die Verkaufsverpackungen in den Verkehr bringen, hatten sich bis 1. Januar 2019 bei der Zentralen Stelle Verpackungsregister zu registrieren. Herausforderungen der neuen Regelung erläuterte Dr. Bettina Sunderdiek von der Zentralen Stelle Verpackungsregister. red <<

IHK-Nord-Expertise zur WRRL
www.ihk-nord.de (Dokument-Nr. 4271120)

Mit Ökopunkten Geld sparen

Biodiversität in Unternehmen ◀ Um natürliche Vielfalt auch in Zukunft zu erhalten, wird es immer wichtiger, Eingriffe in die Umwelt zu kompensieren. **Sven-Hermann Pohlmann** von der ecodots GmbH erläutert der *Wirtschaft*, wie der Ausgleich gelingen kann.



Wirtschaft: Herr Pohlmann, welche Bedeutung hat Biodiversität für Unternehmen?

Sven-Hermann Pohlmann: Die biologische Artenvielfalt ist von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung. Wenn durch Eingriffe zu viele Arten an immer mehr Stellen wegfallen, entsteht irgendwann eine Kettenreaktion mit Auswirkungen auf das gesamte Ökosystem. Das Bienensterben etwa ist zurzeit in aller Munde. Viele Faktoren tragen zu dieser Entwicklung bei. Doch das Insektensterben ist nur eines von vielen Beispielen für die ökologische Schieflage an manchen Orten. Die Eingriffe durch Unternehmen sind zum Teil erheblich. Zugleich bietet die Umwelt wichtige Ressourcen für eine zukunftsfähige Wirtschaft, etwa sauberes Wasser, tierische Rohstoffe und nicht zuletzt den Erholungswert einer gesunden Natur für alle Mitarbeiter.

Wirtschaft: Wie wichtig Artenvielfalt ist, hat auch die Politik erkannt. Was bedeuten die Rahmenbedingungen für Unternehmen?

Pohlmann: Der Gesetzgeber hat im Landesnaturschutzgesetz geregelt, dass negative Eingriffe in die Natur mit entsprechenden Maßnahmen wieder ausgeglichen werden müssen. Das ist auch gut so, denn es bewirkt, dass Unternehmensansiedlungen und Biodiversität sich nicht notwendigerweise im Wege stehen.

Wirtschaft: Warum ist es ökologisch sinnvoll, Ausgleichsflächen zu finden?

Pohlmann: Muss ein Betrieb etwa aufgrund von Baumaßnahmen eine Fläche ausgleichen, gibt es zwei Möglichkeiten: die Ausgleichsmaßnahme auf eigenem Grund und Boden vornehmen oder eine entsprechende Zahl von Ökopunkten erwerben. Im zweiten Fall erfolgt die Kompensation an anderer Stelle und dies wird sozusagen in Ökopunkten bezahlt. Diese Variante ist in den meisten Fällen sehr viel sinnvoller, da dort ausgeglichen werden kann, wo es ökologisch auch wirklich sinnvoll ist, etwa wenn es um wichtige Sonnenplätze mit angrenzenden Versteckmöglichkeiten für seltene Reptilien geht. Diese gibt es eben nur an ausgewählten natürlichen Gewässerstandorten. Zudem können so größere, zusammenliegende Flächenteile entwickelt werden.

Wirtschaft: Wie unterstützen Sie Unternehmen dabei?

Pohlmann: Notwendige Ausgleichsmaßnahmen können für Betriebe zu echten Hindernissen werden. Zunächst stellt sich die Frage, wo überhaupt ausgleichen, wenn keine geeigneten Flächen vorhanden sind. Parallel müssen die vielen bürokratischen Schritte gestemmt und zum Schluss dann auch noch der Ausgleich professionell praktisch durchgeführt werden. Leichter geht es durch den Kauf von Ökopunkten: Damit liegt die gesamte Umsetzung in unserer Hand, und das Unternehmen kann sich auf die eigene Entwicklung konzentrieren.

Wir übernehmen zudem auch die kontinuierliche Pflege der Ausgleichsflächen in den Folgejahren, was den Betrieben in der Regel Geld spart.

Wirtschaft: Können Sie ein Beispiel nennen?

Pohlmann: Wir konnten bereits viele Projekte umsetzen. Ein Beispiel ist die Umgestaltung der Ringsbergau im Kreis Schleswig-Flensburg. Nach unserer Maßnahme kann sie wieder so fließen, wie die Natur es vorgesehen hat. Der obere Teil der Ringsbergau hatte dadurch erstmals seit vielen Jahren wieder den Fischbestand. ◀

Interview: René Koch, IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
rene.koch@flensburg.ihk.de

Mehr unter
www.ecodots.de

ii Veranstaltungstipp

Kooperation leicht gemacht

Vernetzung und Kooperation stärken die Innovationskraft in Unternehmen. Innovative Ideen können schneller auf den Markt gebracht werden, strategische Allianzen können entstehen. Doch Vernetzung und Kooperationen werden im Alltag oft zu wenig gelebt. Auch rücken neuartige Kooperationen oder auch die Innovationsentwicklung in Zeiten voller Auftragsbücher öfter in den Hintergrund.

Gerade kleine und mittlere Unternehmen (KMU) fragen sich, wie sie Kooperationen mit Dritten starten, damit alle Beteiligten ihre Ziele erreichen. Ist etwa die Kooperation zwischen Start-up und etabliertem KMU ein Ansatzpunkt? Was ist bei der Nutzung von Arbeitsergebnissen zu berücksichtigen? Welche Ziele und Meilensteine müssen bei Kooperationen definiert werden?

Antworten auf diese und weitere Fragen bietet die Veranstaltung „Kooperation leicht gemacht – Verträge für den Wissens- und Technologietransfer“, die am 26. Februar ab 13 Uhr in der Handwerkskammer Lübeck stattfindet. Die Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig Holstein GmbH (WTSH) hat die Veranstaltung bereits 2018 angeboten und geht nun mit dem Format in die zweite Runde. <<

Anmeldung unter
www.wtsh.de/service/termine

> Produktsicherheit in Schleswig-Holstein

Marktüberwachung neu aufgestellt

Hersteller, Importeure und Händler sind gemäß Produktsicherheitsgesetz (ProdSG) verpflichtet, nur Produkte auf den Markt zu bringen, die die gesetzlichen Anforderungen an Sicherheit und Gesundheitsschutz erfüllen. Diese leiten sich überwiegend aus europäischen Richtlinien zum Inverkehrbringen beziehungsweise Bereitstellen von Produkten auf dem Markt ab.

Sind Produkte nicht mit bestehenden Gesetzen konform, drohen teils hohe Summen für Ordnungswidrigkeiten, in jedem Fall besteht Vermarktungsverbot. Trotzdem gibt es immer wieder Verstöße. Die Deutsche Umwelthilfe hat in einem Gutachten 2017 festgestellt, dass die in der EU-Verordnung für die Marktüberwachung durch die Mitgliedsstaaten (EU VO 765/2008) festgelegte Marktüberwachung in Schleswig-Holstein faktisch nicht stattfindet.

Neue Abteilung < Zum 1. Januar 2018 wurde daher beim Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume eine neue Abteilung für Marktüberwachung geschaffen, an die bisherige Zuständigkeiten aus den Kommunen übertragen

wurden. Ab Januar 2019 gehen nun die Mitarbeiter dieser Abteilung ins Feld und überprüfen als Erstes die Produkte bezüglich der Konformität mit REACH, der Ökodesign-Richtlinie und der RoHS (Restriction of Hazardous Substances). Diese Produkte sind am häufigsten in Baumärkten anzutreffen und werden dort auch als Erstes überprüft. Os <<

Mehr unter
www.bit.ly/marktüberwachung



**AUTONOVA:
 AUTOBESITZ NEU GEDACHT.**

**CARE BY VOLVO.
 UNSER ALLES-INKLUSIVE-MOBILITÄTSPAKET
 FÜR MEHR FREIHEIT BEIM VOLVO BESITZ.**

Einfacher abzuschließen als ein Handyvertrag – und übersichtlicher in der Anwendung: Steuern, Versicherung, Reparaturen, 24/7 Pannenhilfe, Ersatzfahrzeug, Wartung mit Hol- und Bringservice und vieles mehr sind bereits in Ihrer Monatsrate enthalten. Volle Kostentransparenz trifft so auf maximale Zeitersparnis – nur tanken müssen Sie selbst.

Mehr dazu bei AutoNova in Glinde, Ihrem Mobilitätszentrum.

AutoNova

AUTONOVA GMBH | Biedenkamp 27 | 21509 Glinde
 Tel.: 040/ 711 828 77 | verkauf@auto-nova.de | www.auto-nova.de

Neue Regeln für Versandhändler

Mehrwertsteuer in der Schweiz ◀ Ab 2019 sind ausländische Versandhändler in der Schweiz mehrwertsteuerpflichtig, wenn sie mit sogenannten Kleinsendungen einen Umsatz von mehr als 100.000 Franken jährlich in der Schweiz generieren.

Kleinsendungen sind Warenlieferungen in die Schweiz, für die keine Schweizer Einfuhrumsatzsteuer erhoben wird, da der Steuerbetrag weniger als fünf Franken beträgt. Dies ist der Fall bei Artikeln mit einem Warenwert von weniger als 65 Franken bei einem regulären Steuersatz von 7,7 Prozent und bei Artikeln mit einem Warenwert von weniger als 200 Franken bei einem reduzierten Steuersatz von 2,5 Prozent.



Foto: iStock.com/simonkr

ii Veranstaltungstipp

Mehrwertsteuerpflicht für ausländische Unternehmen

Die IHK zu Lübeck bietet am 5. März 2019 von 10 bis 12 Uhr eine Informationsveranstaltung an, in der Sie erfahren, ob Ihr Unternehmen in der Schweiz mehrwertsteuerpflichtig ist beziehungsweise in welchen Konstellationen eine Mehrwertsteuerpflicht ausgelöst wird. Die Teilnahme ist kostenlos. ◀◀

Infos und Anmeldung unter
www.ihk-schleswig-holstein.de
 (Veranstaltungs-Nr. 140120730)

Zudem unterliegen die Warenlieferungen auch nicht der Schweizer Mehrwertsteuer, also der Inlandsteuer. So kann der Käufer Kleinsendungen aus dem Ausland beziehen, ohne eine Mehrwertsteuer zahlen zu müssen – während die gleiche Sendung beim Bezug bei einem inländischen Versandhandel der Inlandsteuer unterliegt.

Registrierung ◀ Deutsche Unternehmen, die 2018 einen Umsatz von um-

gerechnet mindestens 100.000 Franken aus Kleinsendungen erzielt haben und bei denen anzunehmen ist, dass sie auch in den zwölf Monaten ab 1. Januar 2019 solche Lieferungen ausführen werden, sind daher ab 1. Januar 2019 obligatorisch in der Schweiz steuerpflichtig. Infolgedessen müssen sich diese deutschen Unternehmen ins Schweizer Mehrwertsteuerregister eintragen lassen – und die Rechnungen an die Schweizer Kunden mit Schweizer Mehrwertsteuer ausstellen.

Für viele Betriebe, die schon lange Geschäfte mit der Schweiz machen, hat dies bereits zu einer steuerlichen Registrierungspflicht geführt. Werden neben Warenlieferungen auch Arbeiten in der Schweiz ausgeführt, müssen die Geschäfte auf eine mögliche Steuerpflicht hin überprüft werden. Auch reine Dienstleistungen, die nicht in Zusammenhang mit dem Verkauf von Waren stehen, müssen neu überprüft werden. *red* ◀◀

Transporter
TOP DEAL
Angebote nur für Gewerbetreibende

All-in Leasing ab 149€¹
ohne Anzahlung

**Inklusive 4 Jahre
Rundum-Sorglos-Paket**

mtl. Gesamtrate ohne Anzahlung inkl. Vorteilspaket mit Komplettservice zzgl. der gesetzlichen USt., Laufzeit 48 Monate, Gesamtlauflistung 40.000 km

Lease auf den ersten Blick.

Der Mercedes-Benz Citan, Vito und Sprinter jetzt mit All-in Leasing und ohne Anzahlung. Ganz schön anziehend: Unsere attraktiven Transporter mit attraktiven Leasingraten – und noch attraktiver – ohne Anzahlung. Mit 4 Jahren ServiceCare Komplettservice inklusive.
www.transporter-topdeal.de

¹ ServiceCareLeasing ist ein Angebot der Mercedes-Benz Leasing GmbH, Siemensstraße 7, 70469 Stuttgart. Gilt nur für gewerbliche Einzelkunden und bis 31.03.2019. Alle Preise zzgl. der gesetzlich geltenden Umsatzsteuer.

Mercedes-Benz
Vans. Born to run.

Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart
Partner vor Ort: Walter Burmester GmbH, Hamburger Str. 130, 25337 Elmshorn, Tel. +49 (0)4121 4 39 33 67

Walter Burmester | www.burmester.com

Infos und Anmeldung unter
www.bit.ly/mehrwertsteuerpflicht

> IHK-Vergaberechtstag

Weniger Bürokratie für kleine Betriebe

Durch das geplante neue Vergabegesetz für Schleswig-Holstein (VGSH) werden sich laut Wirtschaftsminister Dr. Bernd Buchholz und zahlreichen Verbands- und Kammervertretern im Land wieder mehr Betriebe um öffentliche Aufträge bewerben.

Wie der Minister im November auf dem zehnten Vergaberechtstag der IHK Schleswig-Holstein in Kiel sagte, sei er zuversichtlich, dass das VGSH zu einer erheblichen Entbürokratisierung und Entlastung kleinerer Betriebe sowie der Vergabestellen führen werde.

„Das neue Gesetz macht Auftragsvergaben schlanker und rechtssicherer. Es hat nur sechs Paragrafen, die sich auf das Nötigste beschränken und im Übrigen auf die Vergabeordnungen, nämlich die bundesweit bekannten Vergabe- und

Vertragsordnung für Bauleistungen und die Unterschwellenvergabeordnung, verweisen“, sagte Buchholz vor den rund 300 Gästen.

Mittelstandsfreundlich < Als Beispiel für eine große Erleichterung nannte Buchholz die verbindliche Vorgabe für Vergabestellen, dass Bieter im ersten Schritt nur Eigenerklärungen abgeben müssen. Die aufwendigeren Nachweise und Bescheinigungen werden künftig nur noch von dem Unternehmen verlangt, das den Zuschlag erhalten soll.

Nach den Worten der ersten Vorsitzenden der Auftragsberatungsstelle Schleswig-Holstein e. V., Dr. Julia Körner, hat die Landesregierung „einen Entwurf

für ein wirklich mittelstandsfreundliches Vergabegesetz vorgelegt“. Dazu trage auch maßgeblich der Verzicht auf den Zwang bei, ständig Nachhaltigkeitskriterien zu verwenden. „Wir verbinden daher mit diesem Gesetzentwurf die Hoffnung, dass sich wieder mehr Unternehmen an Ausschreibungen der öffentlichen Hand beteiligen“, so Körner. Das neue VGSH soll 2019 das umstrittene Tariftreue- und Vergabegesetz (TTG) für Schleswig-Holstein ablösen.

red <<

Foto: iStock.com/tuned_in

Mehr unter
www.abst-sh.de



Allgemeine Steuertermine

11. Februar

Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Januar 2019

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung bei Monatszahlern für Januar 2019

15. Februar

Gewerbesteuer: Vorauszahlung für das I. Quartal 2019

Grundsteuer: für Vierteljahres- und Halbjahreszahler

11. März

Einkommensteuer und gegebenenfalls Kirchensteuer

Vorauszahlung für das I. Quartal 2019

Körperschaftsteuer

Vorauszahlung für das I. Quartal 2019

Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Februar 2019

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung bei Monatszahlern für Februar 2019



Generalplanung

johnsen +partner **architekten**



projektmanagement | generalplanung | gewerbebau
industriebau | projektentwicklung | schlüsselfertig
logistikzentren | hallenbau | parkhausbau | bürobau

beraten betreuen realisieren



büro nord

hafenstraße 33
23568 lübeck
0176.4141 9070

büro west

grünwalder str. 29-31
42657 solingen
0175.4142 880

www.johnsenpartner.de

Unternehmensnachfolge

Impressum:

Eine Anzeigen-Sonderveröffentlichung der Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG, Mengstr. 16, 23552 Lübeck, Telefon: (0451) 7031-01, Fax: (0451) 7031-280

Redaktion:

Sauer und Rogge – HR Communications GbR, Manhagener Allee 33, 22926 Ahrensburg

Foto: © contrastwerkstatt - Fotolia.com



Die Psychologie des Loslassens

Wann steht ein Unternehmen zur Nachfolge an? Wann ist der optimale Zeitpunkt? Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) beschreibt in ihrem Research aus dem Januar 2018 zum Thema „Generationenwechsel im Mittelstand“, dass zum Zeitpunkt des Führungswechsels ein Viertel der heute 55 Jahre oder älteren Inhaber die 70 überschritten oder so-

gar das achte Jahrzehnt vollendet haben werden. 45 Prozent der Unternehmer beschäftigen sich nicht rechtzeitig mit ihrer Nachfolge. Die Gründe dafür reichen von finanzieller Absicherung über Erbstreitigkeiten bis hin zu persönlichen Motiven, denn der Rückzug aus der Unternehmensführung ist immer auch ein sozialer Einschnitt. Für rund 20 Prozent der Unternehmer ist laut

KfW-Mittelstandspanel 2017 auch die Geschäftsaufgabe eine Rückzugsoption. Bis 2022 hätte das Auswirkungen auf rund 1,63 Millionen Erwerbstätige.

Viele Beteiligte – viele Hürden

In eine Unternehmensübergabe sind viele Parteien involviert. Unabhängig von Übergebendem und Übernehmendem sind unter anderem

Sie brauchen Anschub?

Als verlässlicher Finanzierungspartner für den Mittelstand bringen wir Ihre Idee auf den Weg. Wir helfen Existenzgründern durchzustarten und stärken Ihr Unternehmen mit wirtschaftlichem Eigenkapital.

MBG

Schleswig-Holstein

MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Schleswig-Holstein mbH
 Im „Haus der Wirtschaft“ – Finanzforum
 Lorentzendamm 21 | 24103 Kiel
 Telefon 0431 66701 3586
www.mbg-sh.de

Anzeige

Ihr Partner bei der Unternehmensnachfolge

Die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Schleswig-Holstein mbH beteiligt sich als stiller oder auch als offener Gesellschafter branchenübergreifend und langfristig mit unternehmensfreundlichen Konditionen an Unternehmen hier in Schleswig-Holstein. Dieses Beteiligungskapital der MBG verbreitert die finanzielle Basis von Unternehmen, verbessert die Bilanzrelationen und erleichtert damit Investitionen und Innovationen. Ganz besonders ermöglicht es aber auch Unternehmensnachfolgen und hiervon stehen auch zukünftig eine ganze Reihe in Schleswig-Holstein an. Bei Übernahme eines Unternehmens steht der Nachfolger vor einer gründungsähnlichen Situation. Der Erwerb ist oft mit hohem Kapitalbedarf verbunden. Hierzu können verschiedene Finanzierungsbausteine zum Zuge kommen. Ein ganz wichtiger ist das Eigenkapital, das wir mit unseren Beteiligungen namhaft verstärken. Von T€ 10 bis € 6,0 Mio. Eigenkapitalbedarf für (fast) jede Unternehmensgröße haben wir den passenden Finanzierungsbaustein. Dabei stehen wir als langfristiger und ruhiger Partner an Ihrer Seite. Die unternehmerische Unabhängigkeit bleibt im vollen Umfang erhalten. Sicherheiten benötigen wir nicht. Der Unternehmer, das Unternehmen und das Geschäftsmodell sind für uns das Wichtigste.

Weitere Infos unter:

MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Schleswig-Holstein mbH
www.mbg-sh.de

auch die Mitarbeiter und deren Familien, Geschäftspartner oder Banken von der Veränderung berührt. Und die Patentlösung für eine erfolgreiche Übergabe gibt es nicht. Jede Nachfolgelösung ist anders – und steht und fällt mit dem Senior. Eine Firmenübergabe ist eine in der Regel einmalige und hochemotionale Herausforderung, der sich die Unternehmerfamilie stellen muss. Selbst wenn der Nachfolger aus dem Familienkreis stammt, sind klare Vereinbarungen und Regelungen der Übergabe und Zuständigkeiten erforderlich. Ein Nachfolger hat zumeist eine andere Sicht auf die Zukunft des Unternehmens hinsichtlich Investitionen, Modernisierungen oder Digitalisierung.

Konfliktstoff für Zielsetzungen

Insbesondere bei Übergaben innerhalb der Familie tut sich der Senior manchmal schwer. Nicht immer gelingt es auf Antrieb, das Steuer ganz aus der Hand zu geben beziehungsweise geben zu wollen oder

zu können. Nicht selten gibt es Meinungsverschiedenheiten, und die Nachfolgefrage wächst schnell zu einer emotionalen wie betriebswirtschaftlichen Herausforderung heran. Konflikte entstehen mitunter schon dadurch, dass der Altunternehmer nicht nur Geschäftsmann und Arbeitgeber ist, sondern auch Ehepartner, Vater, Nachbar oder Freund. Zudem spielen Fragen der Gleichbehandlung der Nachkommen, der eigenen Existenzsicherung oder Kaufpreisfindung eine Rolle. In vielen Fällen ist Unterstützung von außen ein guter Weg, sich nicht in subjektiven Befindlichkeiten zu verlieren sondern das eigentliche Ziel, den reibungslosen Unternehmensübergang, voranzutreiben.

Im Sinne des Seniors

Einen Nachfolger zu finden, der das Unternehmen in seinem Sinne weiterführt und die soziale Verantwortung, die damit verbunden ist, weiter trägt, ist für den Senior oftmals elementar. Auch hier ist zwischen Einvernehmen

beider Seiten und eigenen Plänen des Übernehmenden immer noch genug Spielraum für Verhandlungen. Die Übergabe ist jedoch von vorn herein zum Scheitern verurteilt, falls sich der Senior nicht wirklich von seinem Lebenswerk lösen will.

Planen Sie zwei bis vier Jahre ein

Eine Unternehmensübergabe ist ein strategischer Prozess. Angefangen bei der Initiierung des Nachfolgeprozesses über die Auswahl und gegebenenfalls den Aufbau des passenden Nachfolgers bis hin zur vertraglichen Ausgestaltung der Übergabe ist die Hinzuziehung eines fachkundigen Außenstehenden oft hilfreich und zielführend. Allerdings muss auch hier die Chemie zwischen Unternehmer und Mentor stimmen. Ein Austausch auf Augenhöhe ist essenziell, da sich anderenfalls elementare Fragestellungen wie nach dem sozialen Status, der Definition der eigenen Person oder der Tages- und Freizeitgestaltung nicht zufriedenstellend lösen lassen.



Dipl. Kfm. Wolfgang Lüth

WP-StB- Fachberater für Unternehmensnachfolge (DStV)
R&N Revision & Nachfolgeberatung GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Eckernförder Straße 319, 24119 Kronshagen
Tel.: 0431/5455911, www.revision-nachfolge.de

Dr. Albert Platt

Fachberater Unternehmensnachfolge
Dr. Platt Unternehmensberatung
Koberg 2, 23552 Lübeck
Tel.: 0451/70759379, www.dr-platt-unternehmensberatung.de

Dipl. Kfm. Jörg F. Riehm

Unternehmerberater
Executive Partner Network GmbH
Rehkoppel 32, 21521 Aumühle
Tel.: 04104/960874, www.managementadvisory.de

UNTERNEHMENSNACHFOLGE

Als Unternehmer handeln Sie stets strategisch und zielorientiert. Bei der Übergabe Ihres Lebenswerkes sollten Sie ebenso vorgehen:

frühzeitig – entschlossen – planvoll – professionell

Wie ist der aktuelle Stand bei Ihnen?
An wen übergeben Sie das Staffelholz?

Wir sind die Experten, die Sie bei Ihrer **UNTERNEHMENSNACHFOLGE** in allen Fragen unterstützen:

- Bestandsaufnahme der Ist-Situation;
- Erstellung eines Konzeptes unter Einbeziehung aller Aspekte einer **UNTERNEHMENSNACHFOLGE**;
- Steuerrechtliche und betriebswirtschaftliche Optimierungen;
- Berechnung des Unternehmenswertes;
- Suche nach Ihrem Nachfolger (MBO);
- **UNTERNEHMENSNACHFOLGE** im Familienkreis;
- Qualifizierung und Integration Ihres Nachwuchses;
- Unternehmensverkauf an Dritte (MBI);
- Begleitung bei Einrichtung eines Beirats oder Aufsichtsrats;
- zeitliche Überbrückung der operativen Führung (Management auf Zeit) und
- Gesamtfamilienstrategie:
UNTERNEHMENSNACHFOLGE, Testamentsgestaltung, Vermögensverwaltung und Übertragung.

Nehmen Sie direkt unter einer der angegebenen Adresse Kontakt mit uns auf und vereinbaren Sie ein vertrauliches und unverbindliches Erstgespräch.

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
11. Februar 2019 9 bis 12 Uhr	Beratertag Gewerbliche Schutzrechte	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Ulrike Rodemeier, Telefon: (0451) 6006-181 rodemeier@ihk-luebeck.de, kostenlos
12. Februar 2019 10 bis 17 Uhr	Flexible Beschaffung mit Rahmenvereinbarungen (nur für Vergabestellen)	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	Marion Böhme, Telefon: (0431) 9865130 boehme@abst-sh.de, 200 Euro
12. Februar 2019 9 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensförderung und -finanzierung IHK zu Lübeck	IHK zu Lübeck, Geschäftsstelle Ahrensburg Beimoorcamp 6 22926 Ahrensburg	Annika Körlin, Telefon: (0451) 6006-184 koerlin@ihk-luebeck.de, kostenlos
13. Februar 2019 15 bis 16.30 Uhr	Informationsforum für Vermittler von Finanzanlagen und Immobiliendarlehen	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
13. Februar 2019 9 bis 16 Uhr	Basisseminar für neue Prüferinnen und Prüfer	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Jennifer Falk, Telefon: (0451) 6006-210 falk@ihk-luebeck.de, kostenlos
13. Februar 2019 9.30 bis 14.30 Uhr	Incoterms 2010 – richtig verwenden	IHK zu Kiel, Geschäftsstelle Elms- horn, Kaltenweide 6 25335 Elmshorn	Alina Becker, Telefon: (0431) 5194-296 becker@kiel.ihk.de 160 Euro/60 Euro für IHK-Mitglieder
13. Februar 2019 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Unternehmensnachfolge IHK zu Kiel	IHK zu Kiel Geschäftsstelle Neumünster Sachsenring 10, 24534 Neumünster	Dirk Hoffmann Telefon: (04321) 4079-45, hoffmann@kiel.ihk.de kostenlos
13. Februar 2019 9 bis 16 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog: den Nachfolgeprozess erfolgreich gestalten IHK zu Lübeck	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Annika Körlin Telefon: (0451) 6006-184, koerlin@ihk-luebeck.de kostenlos
14. Februar 2019 9 bis 16 Uhr	Basisseminar für neue Prüferinnen und Prüfer	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Jennifer Falk, Telefon: (0451) 6006-210 falk@ihk-luebeck.de, kostenlos
14. Februar 2019 14 bis 17 Uhr	CE-Kennzeichnung, Maschinenrichtlinie und Betriebssicherheitsverordnung	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Alina Becker, Telefon: (0431) 5194-296, becker@kiel.ihk.de, 130 Euro/30 Euro für IHK-Mitglieder
15. Februar 2019 9 bis 12.30 Uhr	Der Export von Waren nach Russland und die EAWU	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Lisa Marie Hettler, Telefon: (0451) 6006-242 hettler@ihk-luebeck.de, kostenlos
18. Februar 2019 8.30 bis 13 Uhr	Änderungen im Zoll und Außenwirtschaft 2019	EDZ - Elmshorner Dienstleistungszentrum, Ramskamp 71-75 25337 Elmshorn	Alina Becker, Telefon: (0431) 5194-296 becker@kiel.ihk.de 230,90 Euro/130,90 Euro für IHK-Mitglieder
19. Februar 2019 9 bis 14 Uhr	Akkreditive und Inkasso – Erstmalige Nutzung (Teil I)	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Lisa Marie Hettler, Telefon: (0451) 6006-242 hettler@ihk-luebeck.de 160 Euro/60 Euro für IHK-Mitglieder
20. Februar 2019 9 bis 17 Uhr	Praxiswissen Import	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, 95 Euro
21. Februar 2019 8.30 bis 10 Uhr	1. Unternehmerfrühstück Rendsburg	IHK zu Kiel Geschäftsstelle Rendsburg Hollesenstr. 4, 24768 Rendsburg	Dirk Hoffmann Telefon: (04321) 4079-45, hoffmann@kiel.ihk.de kostenlos
21. Februar 2019 9 bis 16 Uhr	Besondere Zollverfahren richtig gestalten und abwickeln	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Alina Becker Telefon: (0431) 5194-296, becker@kiel.ihk.de 220 Euro/120 Euro für IHK-Mitglieder
22. Februar 2019 9 bis 11 Uhr	Berufskraftfahrer – Beschleunigte Grundqualifikation nach BKrFQG IHK Flensburg	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de 130 Euro
25. Februar 2019 16 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog IHK zu Kiel	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Heike Hörmann, Telefon: (0431) 5194-230 bank@kiel.ihk.de, kostenlos
26. Februar 2019 9 bis 17 Uhr	Follow-up: Zolltechnische Importabwicklung für Fortgeschrittene (Aufbauseminar)	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Lisa Marie Hettler, Telefon: (0451) 6006-242 hettler@ihk-luebeck.de 270 Euro/170 Euro für IHK-Mitglieder
27. Februar 2019 9 bis 17 Uhr	Zolltechnische (Import-)Abwicklung	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Alina Becker, Telefon: (0431) 5194-296, becker@kiel.ihk.de, 280 Euro/180 Euro für IHK-Mitglieder
27. Februar 2019 9 bis 17 Uhr	Follow-up: Zolltechnische Importabwicklung für Fortgeschrittene (Aufbauseminar)	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Lisa Marie Hettler Telefon: (0451) 6006-242, hettler@ihk-luebeck.de 270 Euro/170 Euro für IHK-Mitglieder
28. Februar 2019 9 bis 17 Uhr	Zolltechnische (Import-)Abwicklung	IHK zu Kiel Bergstr. 2 24103 Kiel	Alina Becker, Telefon: (0431) 5194-296 becker@kiel.ihk.de 280 Euro/180 Euro für IHK-Mitglieder
4. März 2019 9 bis 12 Uhr	Außenwirtschaft für Einsteiger	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Lisa Marie Hettler, Telefon: (0451) 6006-242 hettler@ihk-luebeck.de, kostenlos

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
4. März 2019 ab 9 Uhr Einzelgespräche	Weiterbildungssprechtage	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de kostenlos
5. März 2019 9 bis 16 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog: den Nachfolgeprozess erfolgreich gestalten IHK zu Lübeck	IHK zu Lübeck Geschäftsstelle Ahrensburg Beimoorkamp 6, 22926 Ahrensburg	Annika Körlin Telefon: (0451) 6006-184, koerlin@ihk-luebeck.de kostenlos
5. März 2019 9 bis 17 Uhr	Erstellung von Zoll- und Exportpapieren für EU und Drittländer	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Alina Becker, Telefon: (0431) 5194-296, becker@kiel.ihk.de 190 Euro/90 Euro für IHK-Mitglieder
5. März 2019 10 bis 12 Uhr	Schweiz – Mehrwertsteuerpflicht für aus- ländische Unternehmen	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Lisa Marie Hettler, Telefon: (0451) 6006-242, hettler@ihk-luebeck.de, kostenlos
5. März 2019 9 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensförderung und -finanzierung IHK zu Lübeck	IHK zu Lübeck, Geschäftsstelle Norderstedt Nordport Towers / Südportal 1, 22848 Norderstedt	Annika Körlin, Telefon: (0451) 6006-184 koerlin@ihk-luebeck.de kostenlos
5. März 2019 10 bis 17 Uhr	Neue Regeln für öffentliche Aufträge	Handwerkskammer Flensburg Johanniskirchhof 1-7, 24937 Flensburg	Marion Böhme, Telefon: (0431) 9865130 boehme@abst-sh.de, 160 Euro
5. März 2019 9 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung	IHK zu Kiel Geschäftsstelle Elmshorn Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn	Uwe Lehmann, Telefon: (0431) 5194-291 lehmann@kiel.ihk.de, kostenlos
6. März 2019 9 bis 17 Uhr	Zielmarktberatung Niederlande: Kostenlose Einzelgespräche	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Alina Becker, Telefon: (0431) 5194-296 becker@kiel.ihk.de, kostenlos
7. März 2019 17 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog IHK Flensburg	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de kostenlos

Mehr Veranstaltungen im Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de/veranstaltungen

Arbeitsjubiläen

25 Jahre

Juni 2018

Hans Martensen, Jens Sievertsen GmbH u. Co. KG Kultur-, Tief- und Straßenbauunternehmen, Gettorf

Dezember 2018

Peer Kröger, Nord-Ostsee Automobile GmbH & Co. KG, Busdorf

Januar 2019

Hauke Götsch, Landgesellschaft Schleswig-Holstein mbH, Kiel
Mike Buchau, Hugo Hamann GmbH & Co. KG, Kiel
Iris Dollase, punker GmbH, Eckernförde

40 Jahre

Februar 2019

Frank Andersen, Robbe & Berking Silbermanufaktur seit 1874 GmbH & Co. KG, Flensburg

Firmenjubiläen

275 Jahre

Februar 2019

Dolleruper Freie Brandgilde Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Steinbergkirche

150 Jahre

Januar 2019

Hotel Stadt Hamburg oHG, Sylt

100 Jahre

Januar 2019

Anke Costa, Büsum

Februar 2019

WISKA Hoppmann GmbH, Kaltenkirchen
LUGATO GmbH & Co. KG, Barsbüttel

50 Jahre

Januar 2019

Friedrich Tüxen, Inh. Sönke Tüxen e. K., Stoltebüll
Carsten Peter Sönksen, Bredstedt

Februar 2019

EGGERS Sand- und Kieshandelsgesellschaft mbH & Co. KG, Tangstedt
Martin Bendfeldt, „Ostsee Ferienhof“, Schashagen
Harald Honeck Garten- und Landschaftsbau Inh. Niels Honeck e. K., Borstel-Hohenraden
MEENA GmbH & Co. KG, Rellingen

25 Jahre

Januar 2019

Carina Belli, Heide
Josef Ramsauer, Wyk auf Föhr
Axa – Generalvertretung Christian Johannsen e. K., Flensburg
Klaus-Dieter Hamester, Handewitt
Kirsten Lucht, Flensburg
Jensen und Falke Windpark Dollerup GmbH & Co. KG, Dollerup
Karin Hannemann, Neukirchen

Manfred Weißer, Borgwedel

Annett Wessien, Marne

Nis Hansen Wind, Klixbüll

Manfred Thordsen, Lindewitt

Volker Gorr, Kappeln

Februar 2019

Torsten Schwarz-Priegnitz, Lübeck
BALTIC BEARING SUPPLY GmbH, Bargtheide

Andrea Klenow, Ahrensburg

Schuppenhauer

Transportgesellschaft mbH, Mölln

WMD Group GmbH, Ahrensburg

Ristorante Sorrento Pizzaservice

e. K., Scharbeutz

HERMES Immobilien GmbH, Fehmarn

PVG Presse-Vertriebs-GmbH, Bad

Segeberg

Andrea Hagge, Timmendorfer Strand

Birgit Doebe, Geesthacht

Petersson Sportswear e. Kfm.,

Scharbeutz

Inke Stäcker, Bad Oldesloe

Crazy Sports Frauke Kuhlmann GmbH,

Henstedt-Ulzburg

Carl-Heinrich Beitz „LTS

Lagertechnik“, Hoisdorf

FIV Fonds- und Immobilien-

verwaltungsgesellschaft mbH,

Ahrensburg

Colonia Consult GmbH Immobilien,

Oldenburg in Holstein

Pri So Industrievertretungen e. K.,

Süderau

Guido Schenke, Kunstgewerbe, Kiel

Christine Gemeiner, Gaststätte „Cash“, Kiel

Lars Nassauer, Wacken

Iris Leucht, Fußpflege, Sehestedt

Rudolf Koch, Hausmeisterservice, Molfsee

Gerhard Ohrt, Versicherungs-, Bausparkassen-, Finanzierungs- und Grundstücks-Vermittlung, Itzehoe

Siegfried Koch, Ascheberg

Olaf Willms, Gebrauchtwagenhandel, Zubehör, Tornesch

Frank Meier, Getränke, Speisen im Reisebus, Kremperheide

Thorsten Pech, Versicherungs-Vermittlung, Vaale

S Technik Behälter + Apparatebau GmbH, Schwentintental

Eugenia Pronitschew, Handel mit Modellbau, Bönebüttel

Peter Küffner, Gebrauchtwarenhandel, Itzehoe

Piotr Claußen, Hard- und Software, Neumünster

Heinz-Jürgen Nefen, Transport-, Handelsvermittlung, Hamweddel

Johann Suhr GmbH, Rendsburg

Steeffatt Teppichböden GmbH, Groß Offenseth-Aspern

Sönke Richert, Finanz-Vermittlung, Tornesch



Foto: Marcus Dewanger

Die landesbesten Auszubildenden mit den Spitzen der Industrie- und Handelskammern in Husum

Botschafter der dualen Ausbildung

Landesbestenehrung ◀ Der 23. November 2018 war der große Tag für 84 ehemalige Azubis, die als Landesbeste bei den IHK-Prüfungen in Schleswig-Holstein abgeschnitten haben. Sie nahmen Glückwünsche und Auszeichnungen von Bildungsministerin Karin Prien sowie den Spitzen der schleswig-holsteinischen IHKs entgegen.

Mit Energie, Willensstärke und unbeirrbarer Zielstrebigkeit haben Sie die Spitzenleistungen erzielt, für die Sie heute eine Auszeichnung erhalten“, sagte Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein, in der Messe Husum & Congress vor rund 400 Gästen. „Die IHK

Schleswig-Holstein ist stolz auf Ihre Leistungen. Wir freuen uns auf Sie als herausragende Fachkräfte in unserer Region“, so Kühn. Als praxisnah ausgebildete Berufseinsteiger hätten die Ausgezeichneten gute Aussichten in Industrie, Handel und Gastronomie – „besonders dann, wenn Sie Ihre guten Ergeb-

› Forum Elektromobilität

Die Mobilitätswende mitdenken

Elektrisch. Digital. Netzintegriert. Das sechste „Forum Elektromobilität“ bot den Besuchern Anfang Dezember in der Kieler Sparkassen-Arena spannende Fachvorträge und eine Ausstellung. Das Forum hat sich im Bereich E-Mobilität zu einer der größten Fachveranstaltungen im Norden entwickelt. Die Referenten richteten den inhaltlichen Fokus nicht nur auf den heutigen Stand der Technik, sondern beschäftigten sich auch mit Zukunftsperspektiven,

Entwicklungspotenzialen und Anwendungsmöglichkeiten im ÖPNV.

Batterien und Antriebe ◀ In weiteren Vorträgen ging es um aktuelle Technologieentwicklungen im Bereich der Batterien und Antriebe und um den Feldversuch eHighway an der schleswig-holsteinischen Autobahn A 1. „Wenn wir die Energiewende für den Verkehrssektor mitdenken, kommen wir automatisch zur Mobilitätswende, die

uns gute Perspektiven und saubere Luft für die Zukunft verspricht“, sagte Marcus Schween, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK zu Kiel, in seinen Begrüßungsworten.

Das „Forum Elektromobilität“ ist eine Veranstaltung der IHK Schleswig-Holstein, des Landesministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung sowie der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH. red ◀◀

IHK-Website – E-Mobilität
www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 583)

nisse in der Ausbildung in einer Weiterbildung zum Meister, Techniker oder Fachwirt fortsetzen“.

Björn Ipsen, Hauptgeschäftsführer der IHK Schleswig-Holstein, betonte die Vorbildfunktion der Landesbesten: „Wir hoffen, dass Sie mit Ihren Erfahrungen und Erfolgen junge Leute für eine berufliche Ausbildung begeistern können, die sich noch nicht entschieden haben, was sie nach der Schule machen wollen. Wir brauchen Sie als Botschafter.“

Verdiente Prüfer < In ihrer Festansprache würdigte Ministerin Karin Prien die herausragenden Leistungen: „Die Urkunde, die Sie heute überreicht bekommen, ist ein Beleg für Ihre berufliche Motivation, Ihre handwerkliche Leistung und Ihre Freude am Beruf. Das Niveau ist beeindruckend!“

Friederike C. Kühn in ihrer Funktion als Präses der IHK zu Lübeck, ihr Amtskollege Rolf-Ejvind Sörensen (IHK Flensburg), Vizepräsident Knud Hansen (IHK zu Kiel) sowie die Hauptgeschäftsführer Jörg Orlemann (IHK zu Kiel), Lars Schöning (IHK zu Lübeck) und Björn Ipsen (IHK Flensburg) überreichten Glastrophäen und Urkunden an die Landesbesten und ihre Betriebe. Drei Absolventen eines dualen Studiengangs der Berufsakademie nahmen für ihren Bachelorabschluss in Kombination mit einer betrieblichen Ausbildung ebenfalls eine Auszeichnung entgegen.

Stellvertretend für die mehr als 5.000 ehrenamtlichen Prüfer im Ausbildungsbereich im nördlichsten Bundesland ehrte die IHK Schleswig-Holstein drei verdiente Prüferinnen: Arbeitgebervertreterin Margit Thomsen vom Hotel Rosenberg in Husum (IHK Flensburg), Arbeitnehmervertreterin Katharina Schlüter (IHK zu Kiel) sowie Lehrervertreterin Dorette Utermann von der Beruflichen Schule des Kreises Ostholstein, Zweigstelle Malente (IHK zu Lübeck).

Preisträgerin der prämierten Examensarbeit ist Andrea Laudien, die am Regionalen Bildungszentrum in Kiel im Ausbildungsberuf Fachinformatiker/-in für Anwendungsentwicklung die Idee des Projektunterrichts herausragend weiterentwickelt hat.

red <<

Bildergalerie zur Bestenehrung

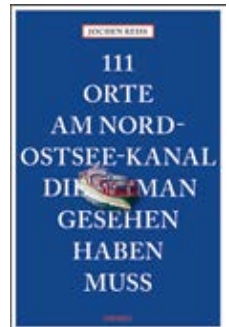
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 4259128)



?? Rätsel der Wirtschaft

111 Orte am Nord-Ostsee-Kanal

Container-Riesen und Traumschiffe, die Fernweh wecken. Nur wenige Meter vom Ufer entfernt schieben sie sich durch leuchtende Rapsfelder. Der Nord-Ostsee-Kanal ist die meistbefahrene künstliche Wasserstraße der Welt. In Brunsbüttel und Kiel bestaunen Menschen die Schleusen – aber links und rechts vom Kanal gibt es so viel mehr. Haben Sie schon einmal im Garten des Lebens philosophiert? Kennen Sie den Ort, wo Fallschirmspringer ertranken, weil sie den Kanal für eine Autobahn hielten? Entdecken Sie Unbekanntes und Geheimnisvolles. <<



Reiss, Jochen: 111 Orte am Nord-Ostsee-Kanal, die man gesehen haben muss; Emons Verlag, 240 Seiten; ISBN 978-3-7408-0133-5, 16,95 Euro

Die *Wirtschaft* verlost dreimal je ein Exemplar des Buches. Beantworten Sie einfach folgende Frage:

Wie hieß der Nord-Ostsee-Kanal vor seiner Umbenennung im Jahr 1948?

- A) Otto-von-Bismarck-Kanal B) Kaiser-Wilhelm-Kanal
C) Paul-von-Hindenburg-Kanal

Bitte senden Sie das Lösungswort mit dem Stichwort „Rätsel der Wirtschaft“ per Mail an raetsel@flensburg.ihk.de oder per Post an: **IHK Flensburg, Redaktion Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee, Heinrichstraße 28–34, 24937 Flensburg**. Einsendeschluss ist der **28. Februar 2019**. Die Lösung des letzten Rätsels lautete C) Schleswig.

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab 18 Jahren. Jeder Leser darf nur einmal teilnehmen. Die Gewinner werden auf dem Postweg benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiter der IHK Schleswig-Holstein und ihre Angehörigen. Ihre Daten werden ausschließlich für die Verlosung und die Gewinnbenachrichtigung genutzt und dann vollständig gelöscht.

☑ Innenraumbegrünung für Büroräume

Seit 1906

Preuss

Hydrokulturen
... Grün für Innenräume

- Objektbegrünungen
- Textilpflanzen
- Pflanzenservice
- Trendige für Innenräume
- Leihpflanzen
- Pflege/Wartung
- Wohnaccessoires

Eichhofstraße 40 · 24116 Kiel Tel 0431 / 541018

www.preuss-hydrokulturen.de

☑ Nachwuchsförderung

C | A | U

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Stifter sein – ein Gewinn für beide Seiten!

Deutschland STIPENDIUM
Wir sind dabei

Ansprechpartnerin
Claudia Neumann
Tel.: 0431 880-1411

www.deutschlandstipendium.uni-kiel.de

Buchhandel Petersen



Renaissance des Newsletters

Hätten Sie gedacht, dass der als profan und altbacken verschriene Newsletter mal sein Comeback erleben würde? Ich nicht. Trotzdem entdecken Marketingabteilungen von Konzernen und Mittelständlern, Verbände und selbst Medien und Blogger die gute alte Verteilernachricht wieder für sich. Und das hat gute Gründe.

Der Newsletter hat eine Kulturschicht, die weiter zurückreicht, als die meisten von uns ahnen. Schon im Mittelalter wurden periodische Schriften zwischen mächtigen europäischen Handelsfamilien ausgetauscht. Die Rundschreiben ähnelten gedruckten Zeitungen und führten Verfügbarkeit oder Preise von Gütern an – und enthielten teilweise sogar wirtschaftspolitische Nachrichten.

In den letzten Jahren ist das Format vielfach für tot erklärt worden. Die Pull-Technologie, die hinter RSS-Feeds und Google Alerts steckt, wurde extra dafür entwickelt, dass wir Inhalte themenscharf und verzögerungsfrei beziehen können. Trotzdem lebt der Newsletter. Ja, in Zeiten der „Informationsüberflutung“ könnte man sagen, dass ihm eine neue Ordnungsfunktion zukommt. Denn die Filter in den Köpfen sind verstopft. Die Menschen brauchen wieder jemanden, der vorsortiert. Die, die sonst Nachrichtenvöllerei beklagen, bekom-

men leicht verdauliche Mailings mit Lesehinweisen und Kommentaren aufgetischt. Ist doch super!

Aber was macht einen guten Newsletter aus? Erstens: Er muss zielgruppenrelevante Informationen beinhalten. Zweitens: Er muss gut kuratiert sein. Drittens: Er muss mehr enthalten als Linklisten. Apropos: Die Redaktionen in Deutschland haben das Format mit gut einem Jahrzehnt Verspätung für sich entdeckt. Morgens oder abends landen neuerdings Newsletter in den Postfächern, die sich „Morning Briefing“ oder „Post aus der Chefredaktion“ nennen.

Aber machen wir uns nichts vor: So manche als Newsletter getarnte Mail ist faktisch nicht mehr als Werbung. Da lobe ich mir den obligatorischen Ein-Klick-Abmeldebutton. Und manchmal kann man den Eindruck bekommen: Da schreibt eine Person aus Fleisch und Blut – und die hat etwas richtig Lesenswertes ausgewählt. Für mich! Gerade die persönliche Note macht den neuen Reiz am Newsletter aus und hält ihn am Leben. Obwohl er schon so oft totgeschrieben worden ist. <<

Autor: Karsten von Borstel ist Redakteur der Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee. vonborstel@kiel.ihk.de



Foto: IHK

Impressum

Herausgeber: IHK Schleswig-Holstein

Redaktion: René Koch, Petra Vogt, Kathrin Ivens, Dr. Can Özren, Klemens Vogel

Zentral- und Schlussredaktion:
Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)

Anschrift der IHK Schleswig-Holstein:

Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-0
Telefax: (0431) 5194-234
E-Mail: ihk@kiel.ihk.de
Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de

Anschriften der Regional-Redaktionen:

IHK Flensburg: Redaktion Petra Vogt (V.i.S.d.P.)

Heinrichstr. 28–34, 24937 Flensburg
Telefon: (0461) 806-433
Telefax: (0461) 806-9433
E-Mail: vogt@flensburg.ihk.de
Redaktionsassistentin:
Maren Lüttschwager
Telefon: (0461) 806-385
Telefax: (0461) 806-9385
E-Mail: luettschwager@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel: Redaktion Kathrin Ivens (V.i.S.d.P.)

Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-224
Telefax: (0431) 5194-524
E-Mail: ivens@kiel.ihk.de
Redaktionsassistentin:
Sebastian Winslow
Telefon: (0431) 5194-223
Telefax: (0431) 5194-523
E-Mail: winslow@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck: Redaktion Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)

Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck
Telefon: (0451) 6006-169
Telefax: (0451) 6006-4169
E-Mail: vogel@ihk-luebeck.de
Redaktionsassistentin: Heidi Franck
Telefon: (0451) 6006-162
Telefax: (0451) 6006-4162
E-Mail: franck@ihk-luebeck.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG
phG: Hansisches Verlagshaus GmbH
Geschäftsführer: Dr. Michael Platzkötter
Mengstr. 16, 23552 Lübeck
Telefon: (0451) 7031-01
Telefax: (0451) 7031-280
E-Mail: bmueller@schmidt-roemhild.com
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Christiane Kermel (V.i.S.d.P.)

Anzeigenvertretung:

Lübeck + Kiel: WVS Werbeservice GmbH
c/o Susanne Pohn Verlagsservice
Goerdelerstr. 11, 23566 Lübeck
Telefon: (0451) 30 50 97 33
E-Mail: susanne.pohn@pohn-media.de

Die Verlagsveröffentlichungen erscheinen außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Verantwortlich ist der Verlag Schmidt-Römhild.

Layout: Grafikstudio Schmidt-Römhild, Marc Schulz
E-Mail: mschulz@schmidt-roemhild.com

Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee ist das Mitteilungsblatt bzw. die Zeitschrift der Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, zu Kiel und zu Lübeck. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Im freien Verkauf: Einzelheft € 2,90
Jahresabonnement € 27,70
(€ 23,50 zzgl. € 4,20 Versand. Mit sechswöchiger Kündigungsfrist zum Jahresende kündbar)

Erscheinungsweise: monatlich, Doppelausgaben Juli/August und Dezember/Januar

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der IHK gestattet. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.

© 2019





„Heutzutage gilt ein Zaun nicht nur als bloßer Begrenzungshinweis, ganz im Gegenteil, er ist zu einem Accessoire des Hauses geworden.“

Weil Sicherheit auch schön sein kann

Kiel. 2017 feierte die Kieler Firma Storjohann ihr 50-jähriges Jubiläum. Das Unternehmen mit Standort im Industriegebiet Kiel-Wellsee stützt sich im Besonderen auf zwei Hauptpfeiler: Den Zaunbau und die Betriebsausstattungen.

„Im Bereich der Zäune hält sich unsere aus Privatpersonen und gewerblichen Auftraggebern bestehende Kundschaft in etwa die Waage“, sagt Geschäftsführer Dirk Storjohann. Neben Sicherheitszäunen für private Grundstücke, die mit Videoüberwachung, Gegensprechanlagen und elektrischem Antrieb ausgestattet sind, besitzt die Firma Storjohann viel Erfahrung bei der Umzäunung von Sportanlagen. „Dazu gehören natürlich auch die Ballfangnetze“, erläutert Dirk Storjohann.

Die Anlieferung zur Baustelle, Montage, Wartung und die Entsorgung des alten Zaunes, komplettieren das volle Rundum-sorglos-Paket im Zaunbau.

Der traditionelle zweite Schwerpunkt, die Betriebsausstattungen umfasst ein breit gefächertes Repertoire. Dazu gehören unter anderen die Büroausstattung, Regalsysteme, Schubkarren, Hubwagen als auch Räder und Rollen und vieles mehr. Dabei kann auf eine große Lagerführung jederzeit zurückgegriffen werden. Mit einer Lagerfläche von über 5000 Quadratmetern ist eine Vielzahl von Produkten schnell verfügbar.

Der Vertrieb erfolgt deutschlandweit.



Fotos: © Martin Lindner, Fa. Storjohann

Ihr Spezialist vor Ort

Als kompetenter Partner in Sachen Regalsystemen und Betriebsausstattungen profitieren Sie von unseren schnellen Lieferzeiten und unserer Zuverlässigkeit.

Wir finden für jede Situation die passende Lösung, sprechen Sie un-

sere freundlichen Mitarbeiter einfach an.

Vom Aufmaß über die Montage bis hin zur regelmäßigen Regalprüfung bieten wir Ihnen jeden Service an.

Wir stehen montags bis freitags von 07:30 – 17:00 Uhr für Sie zur Verfügung.



Foto: © Fa. Schulte Lagertechnik

Infos und Kontakt

Name:	H. Chr. Storjohann GmbH
Anschrift:	Dorothea-Erxleben-Straße 4
Kontakt:	Tel.: 0431/71889-9; Fax: 0431/71889-11
Internet:	www.storjohann-kiel.de
E-Mail:	kontakt@storjohann-kiel.de
Geschäftsführer:	Dirk Storjohann
Gründung:	1967



Volle Ladung Leistung: die Qualitätsversprechen für Junge Sterne Transporter.

Junge Sterne Transporter. Rundum gecheckt.



24 Monate Fahrzeuggarantie*



12 Monate Mobilitätsgarantie*



Garantierte Kilometerlaufleistung



Attraktive Finanzierungs-, Leasing- und Versicherungsangebote



Inzahlungnahme
Ihres Fahrzeugs möglich



HU-Siegel jünger als 3 Monate



Wartungsfreiheit für 6 Monate
(bis 7.500 km)



10 Tage Umtauschrecht



Probefahrt meist innerhalb von
24 Stunden möglich

*Die Garantiebedingungen finden Sie unter www.junge-sterne-transporter.de

Mercedes-Benz

Vans. Born to run.



Süverkrüp Automobile

Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service
Daimlerstraße 1, 24109 Kiel, 0431 5868-0
Ratzeburger Straße 41, 23879 Mölln, 04542 8466-0
www.mercedes-benz-sueverkruep.de

Süverkrüp + Ahrendt

Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service
Grüner Weg 41 in Neumünster, 04321 884316
www.sueverkruep-ahrendt.de